

EINLEITUNG

Mit diesem Buch hoffe ich, die Leser zu ermutigen, indem ich einige der erstaunlichen Dinge teile, die in meinem Leben passiert sind. Eine Hoffnung, die über dieses kurze Leben hinausgeht, das wir hier derzeit leben. Ich möchte nicht an meinem vergangenen, wilden und sündigen Leben arbeiten, aber ich möchte die positiveren Dinge teilen, die mir widerfahren sind, seit Jesus in mein Herz gekommen ist. Diese Aussage ist ein wahrer Bericht eines wahren Zeugen, da ich nur die einfachen Fakten der wunderbaren Dinge wiedergebe, die ich persönlich erlebt habe. Keine Übertreibung, keine emotionalen oder religiösen Überzeugungen, nur einfache Fakten. Die meisten Ereignisse können von anderen Zeugen bestätigt werden. Es gibt kein persönliches Interesse meinerseits; Ich vertraue einfach darauf, dass dieses Buch jemandem helfen wird.

VOR DEM MOMENT DER VERÄNDERUNG

Ich wurde damals in der Schweiz in eine ziemlich arme Familie geboren. In meinen jüngeren Jahren wollte ich immer mehr tun als andere, was zu vielen Aktivitäten führte. Zum Beispiel mit fünf Jahren allein durch den Wald zu streifen und in Sportarten wie Gymnastik, Judo, Boxen und Motocross erfolgreich zu sein. Nach den Schuljahren habe ich eine Lehre gemacht und mich dann auch noch weiterbildet. Bald hatte ich Top-Jobs und verdiente gutes Geld. Trotzdem suchte ich nach mehr, nach dem echten Leben und Freiheit, und erlebte am Ende viel mehr als der Durchschnittsmensch, teils gut, manches weniger.

Schließlich, im Alter von 22 Jahren, reiste ich auf dem italienischen Kreuzfahrtschiff Galileo Galilei um die halbe Welt, verließ die Schweiz mit Neuseeland als Endziel. Immer noch auf der Suche nach Freiheit und Eigenheit, lebte ich ein Wildleben in Neuseeland und Australien: Opalabbau, Jagen, Känguru- und Emueier essen, aus dem Kofferraum eines Kombis leben, große Motorräder fahren und denken, dass dies Freiheit sei. Diese Art von Freiheit und Unabhängigkeit hielt nur kurze Zeit an. Das brachte mich dazu, ernsthaft über den Lebenssinn nachzudenken. Ich bin dankbar, dass ich nicht in die Hände einiger

religiöser Gruppen gefallen bin, obwohl einige mich angesprochen haben. Als ich sah, wie mein Leben sich entwickelte, kam ich zu dem Schluss, dass ich nirgendwohin kommen würde. Um einen Zweck zu finden oder auf ein Ziel hinzuarbeiten, beschloss ich, zumindest ein Haus zu kaufen. Da ich wusste, dass ich mit meinem neuseeländischen Lohn nicht genug verdiente, dachte ich darüber nach, nach Australien oder zurück in die Schweiz zu ziehen. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich meine Familie seit über dreieinhalb Jahren nicht gesehen oder mit ihr gesprochen. In Erwägung gezogen, umzuziehen, wollte ich Tauranga noch einmal besuchen, den Ort an dem ich zuerst in Neuseeland lebte. Am Freitagmorgen des Labour Weekend im Oktober 1978 fuhr ich mit meinem Motorrad los und machte mich auf den Weg nach Tauranga. Ich ging direkt zu dem Ort an dem ich gearbeitet hatte, voller Erwartungen. Allerdings war ich ziemlich enttäuscht. Jetzt, da ich die englische Sprache gemeistert hatte und die Neuheit, in Neuseeland zu sein, nachgelassen hatte, wirkte die Stimmung im Workshop eher dumm als lustig.

Am Abend ging ich in eine Kneipe auf dem "Roten Platz" der Stadt, wo ich ein paar Drinks in der "öffentlichen Bar" trank, bevor ich zur "Lounge-Bar" weiterging. Jedes Mal, wenn ich von einer Bar zur nächsten ging, musste ich durch den "Roten Platz" gehen. Dort bemerkte ich eine Menge Leute, darunter einen Māori mit einer Gitarre. Sie schienen etwas christliche Öffentlichkeitsarbeit zu machen, und irgendwie empfand ich Mitgefühl für sie. Im Laufe des Abends und nach vielen Drinks begann ich, mich ziemlich glücklich und erregt zu fühlen, und da dachte ich, ich könnte dem Māori-Typen einen Rat und eine Ermutigung geben. Ich versuchte, ihn davon zu überzeugen, dass ich an Gott glaube und dass ich es gut finde, dass er versucht, diese Heiden da draußen zu bekehren. Ich sagte ihm, dass Gott mich gerade mit viel Geld gesegnet hatte, dass ich gerade durch Poker gewonnen hatte. Er versuchte, mit mir über Jesus zu sprechen, aber es dauerte nicht lange, bis er merkte, dass er nicht zu mir durchdringen konnte. Er sah mich nur mitfühlend an und fragte: "Darf ich für dich beten?" Diese Frage hätte mich fast umgehauen. Ich habe selten für jemand anderen gebetet. Ich habe nur

gebetet, wenn ich etwas für mich wollte oder wenn ich in Schwierigkeiten war. Überrascht von seiner Frage murmelte ich nur "Ja". Dann begann er, für mich zu beten, direkt vor dem Pub, als es Schliessungszeit war. Ich hörte einige Leute lachen, während ich dort stand. Aus irgendeinem Grund reagierte ich nicht auf die Spötte, sondern wurde von dem Gebet bewegt. Nach dem Gebet hatte ich völlig die Lust verloren, zu einer Party zu gehen, und ging direkt zur Hotelrezeption, um ein Zimmer für die Nacht zu buchen. Ich kämpfte mit Tränen bis in mein Zimmer und zu meiner Überraschung fand ich eine Bibel im Hotelzimmer. Ich nahm es auf, las ein paar Zeilen und ging dann ins Bett, wo ich zum ersten Mal seit vielen Jahren weinte. Plötzlich wurde mir klar, wie tief ich gesunken war und dass mein Christsein nur eine Illusion war. Ich war genauso schlimm oder sogar schlimmer als diese ungepflegte Truppe, mit der ich in der Kneipe gewesen war.

Am nächsten Tag fuhr ich weiter nach Rotorua und fühlte mich irgendwie sehr nüchtern. Ich brauchte eine Unterkunft für die Nacht, aber alle Motels waren ausgebucht, da es ein Feiertag war. Ich dachte immer wieder an das, was am Vorabend passiert war, und hatte keine Lust, mich zu betrinken oder auf eine Party zu gehen. Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich Jesus Christus mit Gott identifiziert. Innerlich blickte ich auf und fühlte, dass Jesus mir einen Platz zum Schlafen finden konnte. In dem Vertrauen, dass Er es für mich regeln würde, ging ich in ein Restaurant und holte mir eine Pizza. Gegen 21:00 Uhr ging ich zu einem nahegelegenen Motel, um zu fragen, ob dort noch freie Räume waren. Sie teilten mir mit, dass sie ausgebucht seien - und auch der Rest von Rotorua. Gerade als ich weggehen wollte, rief mich die Dame zurück und sagte, sie habe die Telefonnummer einer Familie, die manchmal ausländische Studenten aufnimmt. Sie rief kurz an, und tatsächlich kam ich kurz darauf bei ihnen an, wo ich die Nacht verbringen konnte. Sie waren sehr freundlich, und es dauerte nicht lange, bis ich erkannte, dass sie Christen waren. Am Morgen gaben sie mir eine Bibel.

Jetzt reiste ich zurück nach New Plymouth, reicher durch einige Erfahrungen und eine Bibel. Zurück in meiner Wohnung begann ich, die

Bibel zu lesen, was mich eher unwohl fühlen ließ als gesegnet. Deshalb dachte ich, ich höre einfach auf, es zu lesen. Im Nachhinein wurde mir klar, dass das Nichtlesen die Fakten und die Wahrheit dessen, was in der Bibel steht, nicht verändert. Die Wahrheit zu ignorieren lässt die Wahrheit nicht einfach verschwinden. Eines Tages las ich, dass Betrunkene bei der Wiederkunft des Herrn nicht bereit wären. Das hat mich wirklich aufgewühlt, da ich die meisten Nächte betrunken war. Deshalb beschloss ich, weniger zu trinken und aufzuhören, bevor ich betrunken werde. Eine Weile später ging ich raus und trank ein paar Drinks. Bald hatte ich das Gefühl, genug getrunken zu haben, als ich daran erinnert wurde, was ich über Betrunkene gelesen hatte. Doch ich ignorierte mein Gewissen, ging los, um mich zu amüsieren und noch mehr zu trinken. Auf dem Heimweg hat jemand im Auto vor mir eine Zigarette aus dem Fenster geworfen. Das gefiel mir gar nicht und raste einfach an dem Auto vorbei. In diesem Moment wurde ich von einem Polizeiauto mit blinkenden Lichtern verfolgt. Ich beschleunigte, in der Erwartung, wie üblich wegzukommen, aber diesmal schien es einfach nicht zu funktionieren. Ich bin auf etwas Kies ausgerutscht und wurde dann erwischt. Ich habe schließlich meinen Führerschein verloren, was ziemlich lästig war, weil ich etwa zehn Meilen außerhalb der Stadt in einer Hütte an der Oakura Beach wohnte. Es schien seltsam, dass ich, seit der Herr mit mir über das Trinken gesprochen hatte, nicht mehr damit durchkam, und ich hatte das Gefühl, dass dies eine Art Korrektur war. Ich hatte jetzt mehr Freizeit und las öfter in der Bibel.

Wieder sprach mich ein weiterer Vers an. Diesmal ging es darum, Kinder zu beleidigen oder in die Irre zu führen. Sofort dachte ich an meinen Kumpel Richard. Er war so unschuldig, als ich ihn zum ersten Mal kennengelernt habe, und andere bei der Arbeit haben ihn ständig getäuscht und betrogen. Das war nicht richtig, und deshalb stellte ich mich auf Richards Seite, um ihn darauf aufmerksam zu machen, was vor sich ging. Ich hatte es mir zur Aufgabe gemacht, ihm zu "helfen" und ihm die Wege der Welt beizubringen, damit er für sich selbst eintreten konnte. Damals war mir nicht klar, dass ich der Blinde war, der den Blinden anführte.

Kurz nach meiner Gerichts Verurteilung, wechselte ich meinen Job, wieder zurück nach Wellington, wo Richard und ich uns eine Wohnung teilten. Ich kaufte ihm zu seinem Geburtstag eine Bibel und schrieb folgende Inschrift: "Möge dieses Buch des Lebens dir durchs Leben helfen, um das Leben zu finden." Bevor ich ihm die Bibel gab, drängte ich ihn, alles zu vergessen, was ich ihm je erzählt hatte, und die Arten, wie ich ihn beeinflusst habe. Tu einfach, was die Bibel sagt, denn das ist die Wahrheit! Richard dachte, ich hätte den Verstand verloren, aber er nahm die Bibel und legte sie in seine unterste Schublade. Ein paar Tage später stieß ich auf eine Broschüre, in der stand, dass Alkohol und Tabak nicht für Christen seien. Auch das sprach mich an, da ich ein sehr starker Raucher war. Ein paar Nächte später drehte ich eine Zigarette und sagte zu Richard: "Das ist meine letzte überhaupt." Richard lachte nur, glaubte mir nicht, da er schon oft gesehen hatte, wie ich "aufgegeben" hatte. Diesmal wusste ich jedoch, dass es anders war. Das war das erste Mal, dass mir klar wurde, dass Rauchen nicht nur eine schlechte Angewohnheit ist, sondern dass es falsch für mich ist zu rauchen. An diesem Abend ging ich in mein Schlafzimmer, kniete mich hin und sagte: "Herr Jesus, du weißt, dass ich mit dem Rauchen aufhören will, aber ich kann es nicht alleine tun. Bitte hilf mir." Am nächsten Tag wartete ich auf die üblichen Entzugserscheinungen, aber sie kamen nie. Ich war völlig frei und vom Rauchen befreit. Nachdem wir ein paar Monate in Wellington waren, gelang es mir, Richard zu überreden, mit mir nach Europa zu kommen. Wir buchten eine günstige Kreuzfahrt und verließen Neuseeland zu Beginn des Winters 1979 mit der Taras Shevchenko, einem russischen Boot.

Jetzt, da ich ein erfahrenerer Reisender war, stellte ich fest, dass ich mich zurücklehnen und beobachten konnte, wie sich andere verhielten. Richard und ich waren beste Freunde, und sobald mir das Geld ausging, begannen wir, seines zu benutzen. Richard blieb in England, und ich lieh mir etwas Geld von einem irischen Mädchen und flog dann in die Schweiz. Es fühlte sich seltsam an, wieder in Zürich zu sein, und selbst das Sprechen meiner Muttersprache schien peinlich. Endlich, nach mehr als vier Jahren, war ich wieder zu Hause. Niemand schien sich viel

verändert zu haben, sie waren einfach älter geworden. Natürlich haben mich die letzten vier Jahre voller neuer Erfahrungen sehr verändert, und ich fühlte mich jetzt wie ein Fremder in meinem eigenen Heimatland.

Eines Tages wollte mein Vater mich zu einigen "heißen" Orten in Zürich mitnehmen. Das machte mich ziemlich unwohl, weil ich versuchte, mich zu verbessern und göttlicher zu leben. Mein Vater konnte die Veränderungen, die ich durchmachte, nicht verstehen und fragte sich, was mit mir los war. Aber mit der Zeit fand ich mich oft in den Clubs und Orten wieder, die ich früher besucht habe, und verfiel langsam wieder in meine alten Gewohnheiten. Ich habe mich auf ein paar Stellen beworben und zwei sehr gute Jobangebote erhalten. Eines war in der Nähe meines Zuhauses und das andere im französischsprachigen Teil der Schweiz. Das Letzte, was ich wollte, war, noch einmal eine Sprache zu lernen. Allerdings dachte ich, dass ein Job weiter weg von zu Hause besser für meine religiösen Bestrebungen sein könnte. Trotz weniger Lohn entschied ich mich, in den französischen Teil der Schweiz zu ziehen. Wieder einmal verließ ich mein Zuhause und fühlte mich sehr einsam. Mir wurde auch klar, dass der Wegzug die alten Gewohnheiten nicht beendet hat, sie sind mir einfach auch zum neuen Ort nachgefolgt.

Um meinen Frust loszuwerden, trat ich dem örtlichen Rugbyclub bei. Ich spielte so grob, dass einige der Spieler, sich darüber zu beschwerten. An einem Sonntagabend beschloss ich, in einen Nachtclub etwa 20 km draußen auf dem Land zu gehen. Etwas in mir sagte mir, ich solle nicht gehen, und ich wurde an den Motorradunfall erinnert. Dennoch wies ich die Warnung zurück. Sehr müde, aber entschlossen, in den Nachtclub zu gehen, hielt ich schnell in einem Restaurant an und trank Weißwein, um die Müdigkeit zu überwinden. Dann raste ich los, rutschte um die Kurven, als ich plötzlich von Straßenarbeiten überrascht wurde. Die Straße verengte sich plötzlich, und ich hatte nicht genug Platz, um das Auto wieder gerade zu steuern. Das Nächste waren laute Knallgeräusche, zerbrochenes Glas, fliegende Lichter und ich prallte durch einen Holzzaun in ein Weide. Das Erste, was ich tat, war, die Handbremse zu ziehen. Die Handbremse brach einfach ab, und tatsächlich wurde der ganze Motor ins Auto gedrückt. Das Auto war ein

kompletter Totalschaden, aber ich selbst blieb unverletzt. Wieder einmal wusste ich, dass dies eine Art Korrektur von oben war.

Ich hielt Kontakt zu Richard und lud ihn für ein paar Wochen zu einem Skiurlaub in Zermatt ein. Jetzt war ich es, der das Geld hatte. Wir waren Skifahren und hatten eine tolle Zeit zusammen. An Silvester verbrachten wir die ganze Nacht mit Feiern, und am Ende waren wir beide betrunken und albern. Ich habe auf die Korrektur von oben gewartet, aber sie kam nie. Das beunruhigte mich, und ich begann zu denken, dass Gott sich nicht mehr um mich kümmerte. Die Situation schien mir ernst, und ich erkannte, dass ich nicht mit gottgegebenen Korrekturen und Chancen spielen konnte. Richard ging zurück nach England, und am folgenden Sonntag beschloss ich, in die Kirche zu gehen. Abgesehen davon, dass ich ein wenig emotional war, bewegte mich nichts, und ich hatte keinerlei Wunsch, in irgendeine Kirche zurückzukehren.

Etwa zur gleichen Zeit bei der Arbeit teilte ich mir vorübergehend ein Büro mit einem älteren Mann namens Jean-René. Er war ein anständiger Mann und wirkte sehr ernst. Definitiv nicht der Typ Mensch, von dem ich irgendeinen Rat angenommen hätte. Tatsächlich habe ich auf niemanden Rat gehört, weil ich dachte, ich wüsste es immer am besten. Was für eine Illusion! Eines Tages sprach ich mit Jean-René über einen Mann aus dem Rugbyclub, der Atheist war. Während dieses Gesprächs wurde mir klar, dass Jean-René an Gott den Schöpfer glaubte, so wie ich. Jetzt fühlte ich mich in seiner Nähe etwas wohler. Jetzt fiel es mir leichter, mit ihm zu reden, besonders wenn ich frustriert war. Eines Tages erwähnte ich ihm, dass es keine anständigen Menschen auf dieser Welt gibt. Überall, wo ich hinging, schien es immer das Gleiche zu sein: "dummes Reden, Alkohol und alberne Frauen". Er hörte zu und erzählte mir dann, dass er von einer Gruppe netter junger Leute kenne, die sich an einem Samstagabend zum Reden und Singen versammelten. Jean-René bot an, herauszufinden, ob ich mich auch mit ihnen treffen könnte. Am nächsten Samstagabend traf ich mich mit diesen Leuten. Zuerst war es mir ziemlich peinlich, aber ich schätzte ihre Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Einfachheit. Wir sangen einige Lieder, teilten gemeinsame Erfahrungen und beteten sogar zusammen.

Gemeinsam zu beten machte mich sehr unwohl. Trotzdem traf ich mich wieder mit ihnen. Auch ging ich mit ihnen Skifahren. An einem Samstagnachmittag schloss ich mich ihnen wieder zu einem Ausflug an, aber zu meiner Überraschung landeten wir in einem Pflegeheim, um für die alten Leute zu singen. Einer der jungen Männer sprach kurz mit den alten Leuten über den Herrn. Ich fühlte mich sehr verlegen, da zu stehen mit all diesen bescheidenen Menschen, und ich sah die Krankenschwester immer wieder an, um zu zeigen, dass ich eigentlich nicht zu dieser Gruppe gehöre. Etwa eine Woche später ereignete sich eine ähnliche Situation, als wir alle ins Stadtzentrum von Lausanne gingen, um Einladungen für ein bevorstehendes Evangeliumstreffen zu verteilen. Ich versteckte mich hinter der Gruppe und hoffte, dass ich von niemand von wo ich arbeitete gesehen würde. Ich schämte mich so sehr und dachte, es wäre unmöglich für mich, wieder zur Arbeit zurückzukehren, wenn ich mit dieser bescheidenen Truppe gesehen würde.

In der folgenden Woche besuchte ich eines ihrer besonderen Evangeliumstreffen. Alles war auf Französisch, und ich verstand nicht viel, fühlte aber eine angenehme Atmosphäre und beschloss daher, am nächsten Abend wieder hinzugehen. Ich war nach diesem Treffen sehr glücklich, und auf der Heimfahrt hatte ich wirklich das Gefühl, dass Gott mich immer noch liebt. Zu diesem Zeitpunkt freute ich mich schon auf das nächste Treffen. Während der Predigt sah ich plötzlich ein Bild eines Bergrückens in meinem Geist. Manche würden es eine Vision nennen, aber egal, wie es heißt, ich verstand, dass, wenn ich dieser bescheidenen Gruppe von Gläubigen "Ja" sage und mein ganzes Leben Jesus Christus übergebe, dann wäre es, als würde ich endgültig über den Bergrücken gehen, ohne jemals zurückzukehren. Das wäre wie totale Selbstverleugnung gewesen. Der Prediger bot an, nach dem Versammlung mit jedem zu sprechen der Fragen hat. Während des Treffens wurde ich von schrecklichen Gedanken und Fantasien überwältigt, und ich hätte den Prediger gerne danach gefragt. Obwohl es mir zu peinlich war, zu fragen, sagte der Prediger selbst zu mir: "Wir werden doch ein kleines Gespräch führen, oder?" Ich sagte sofort "Ja". Ich war überrascht, dass er mit mir auf Schweizerdeutsch und nicht auf

Französisch gesprochen hatte. Nachdem alle gegangen waren, setzten sich der Prediger "Frère Houmard" und ich in einen kleinen Nebenraum, um zu reden. Jetzt sprach er Französisch und war überrascht, dass ich ihn nicht so gut verstand. Jedenfalls konnte ich ihn nach den schrecklichen Gedanken fragen, die mich beschäftigt hatten. Er sagte mir einfach, dass man nichts dagegen tun kann, wenn ein Vogel über den Kopf fliegt, aber wenn er anfängt, ein Nest zu bauen, gibt es definitiv etwas, das man tun kann. Frère Houmard erkannte bald, dass ich ein größeres Bedürfnis als nur diese Frage hatte, und begann daher, mir einige Bibelverse vorzulesen. Er sprach auch davon, wiedergeboren zu sein. Ich konnte das nicht verstehen, da ich dachte, ich würde immer mich selbst sein und hoffte einfach mich mit der Zeit etwas zu verbessern, aber ich fand es unmöglich, jemand anderes zu werden. Um herauszufinden, ob ich wusste, dass ich ein Sünder bin, fragte er mich, ob ich jemals etwas gestohlen hätte. Ich erinnerte mich kaum, jemals etwas gestohlen zu haben, da meine Eltern mir beigebracht hatten, dass das falsch war, aber Stehlen schien mir angesichts all der anderen schlechten Dinge, die ich getan hatte, ein sehr geringfügiges Vergehen. Als ich begann, über mein Leben nachzudenken, begann ich, mich sehr sündhaft zu fühlen, und mir war bewusst, dass es nicht möglich war, schlimmer zu sein, als ich war. Wir haben schließlich im Buch *Apostelgeschichte 26,18* gelesen: *"aufzutun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an mich."*

Frère Houmard fragte mich, ob ich verstehe, was diese Schrift bedeutet. Ich antwortete und sagte, dass es bedeutete, dass diese Menschen geheiligt und heilig gemacht wurden, weil sie an Jesus glaubten. Er schien mir zuzustimmen und fragte mich dann, ob ich an Jesus glaube. Ich habe sicherlich nicht daran gezweifelt, dass ich an Jesus glaubte, denn Jesus war der Grund, warum ich all die Zeit versucht hatte, mein Leben zu reformieren. Als ich mit Ja antwortete, fragte er mich dann, was die Bedeutung dieser Schriftstelle für mich bedeutete. Genau in diesem Moment blitzten mein altes Leben und die schlechten Dinge an meinen Augen vorbei, als würde ich einen Film sehen. Ich dachte, ich

wäre so ein Heuchler, wenn ich sagen würde, ich sei geheiligt, da ich mich sehr anders fühlte. Aber dann dachte ich, das ist die Bibel und die Bibel ist die Wahrheit. Andererseits sah ich mich selbst ganz anders. Genau in diesem Moment hatte ich einen großen Konflikt. Ich schaue auf die sündhaften Beweise meines Lebens oder schaue, was die Bibel sagt. Dann wurde mir klar, dass die Wahrheit ist was die Bibel sagt und nicht wie ich mich darüber fühle. Obwohl ich nervös war, sagte ich: "Weil ich an Jesus glaube, bin ich geheiligt und heilig." Einen Moment lang wartete ich auf eine Rüge für diese Aussage, doch stattdessen fragte mich Frère Houmard, ob ich jemals dem Herrn dafür gedankt habe, dass er mich geheiligt hat. Ich sagte nein und dann gingen wir beide auf die Knie, und ich dankte dem Herrn, dass er mich durch den Glauben an Jesus Christus heilig gemacht hat. Ich hörte auf zu zittern, und ein warmes Gefühl überkam mich.

DANN KAM JESUS IN MEIN HERZ

Direkt danach fuhr ich nach Hause und dankte dem Herrn, während ich das Auto fuhr. Die Freude in meinem Herzen wurde immer größer, bis ich mich plötzlich völlig in der Gegenwart des allmächtigen Gottes wiederfand. Diese Freude übertraf alles, was ich je erlebt hatte. Ich sang, schrie, weinte und schrie, als mir klar wurde, dass ich tatsächlich ein Kind Gottes war, erlöst, geliebt und akzeptiert im Geliebten. Ich bin ein Heiliger! Das kann man nicht lernen. Das kommt durch eine Offenbarung, die sich dann in die Realität verwandelt. Es gibt keine Worte, um diese Erfahrung realistisch zu beschreiben. Es muss persönlich erlebt werden, um verstanden zu werden. Ich kann wirklich sagen, dass ich seitdem nie mehr derselbe war. Alles war neu geworden. Eine ganz neue Welt öffnete sich mir jetzt. Viele Dinge konnte ich jetzt im Geist angehen, verstehen und lösen. Eine totale Freiheit und Unabhängigkeit war nun Realität geworden. Jesus Christus hat mich befreit!

ERSTE HERAUSFORDERUNGEN

Seit diesem Moment hat sich mein Leben verändert, und sogar meine Meinungen und Wünsche haben sich verändert. Dinge, die ich früher

mochte, wollte ich nicht mehr. Zum Beispiel habe ich den ganzen Alkohol, den ich zu Hause hatte, ausgekippt. Ich wollte meine Zeit nicht mehr mit Fernsehen verschwenden, und ich hatte auch keine Lust, wieder in Clubs und Pubs zu gehen. Ich stellte fest, dass ich jetzt ohne Fluchen sprechen konnte, und auch selbst Kinder gingen mir nicht mehr auf die Nerven. Endlich war ich frei! Frei von den unsichtbaren Ketten der Sünde. Ich musste einfach nicht mehr die Dinge tun, die ich früher getan habe. Ich ging sogar gerne zur Arbeit, und jeder Tag war voller Freude. Ich hatte wirklich das Gefühl, dass ich auch glücklich gewesen wäre, selbst wenn ich in einem Besenschrank eingesperrt wäre. Jetzt wohnte der Heilige Geist in mir, und ich hatte endlich das, wonach ich all die Jahre unwissentlich gesehnt und gesucht hatte. In dieser neuen Freiheit war ich mir bewusst, dass mein früheres Leben vorbei war und alle meine Sünden vergeben waren. Trotzdem gab es Dinge aus der Vergangenheit, von denen ich das Gefühl hatte, sie wieder in Ordnung bringen zu müssen. Eines der ersten Dinge, die ich getan habe, war, zu meinen Eltern zu gehen und mich für mein schwieriges und unhöfliches Verhalten in meiner Jugend zu entschuldigen. Sie schämten sich mehr als ich, aber sie wussten, dass ich es mit meinem neuen Leben ernst meinte. Ich bin auch hingegangen und habe mich bei Leuten entschuldigt, die ich belogen hatte. Auch Dinge an die ich mich erinnerte, dass ich sie gestohlen hatte, habe ich mich entschuldigt und sie zurückgezahlt. Sobald ich diese Dinge in Ordnung gebracht hatte, störten sie mich nicht mehr.

Es gibt viele Dinge, die ich nicht wieder in Ordnung bringen konnte, und eine Zeit lang fühlte ich mich schlecht deswegen. Das war eine Falle des Teufels. Alle meine Sünden, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wurden durch Jesu Blut bezahlt, und sie befinden sich nun im Meer von Gottes Vergesslichkeit. Ich werde durch den Glauben an Jesus Christus gerechtfertigt. So als hätte ich nie etwas falsch gemacht. Kirche war früher nie mein Ding, und selbst jetzt war ich zögerlich, eine Kirche zu besuchen. Dann dachte ich, solange sie nur die Bibel lesen und sonst nichts, könnte ich das schaffen. Also begann ich, regelmäßig an den kleinen Versammlungen teilzunehmen und genoss jedes Treffen. Ich

hatte kein Bewusstsein für Kirchenpolitik, Heuchler, falsche Brüder und menschengemachte Systeme. Ich habe einfach alle geliebt.

UNSICHTBAR WERDEN

Meine Familie dachte, ich sei einer Gehirnwäsche unterzogen worden. Sie konnten nicht verstehen, wie ich so anders sein konnte. Eines Tages war ich bei meinen Eltern, und meine Mutter und meine Schwester standen im Wohnzimmer und unterhielten sich über mich und deuteten sogar an, dass ich vielleicht psychische Probleme habe. Ich saß genau im selben Raum. Ich fragte mich lächelnd und dachte, merken sie nicht, dass ich da bin? Dann stand ich auf und stellte mich mitten zwischen sie und lächelte. Das Merkwürdige war, dass sie ständig schlecht über mich redeten und mich einfach nicht bemerkten. Ich dachte vielleicht, dass der Herr diesen Vorfall der Unsichtbarkeit für sie zugelassen hat, nur um mir zu zeigen, wie sehr ich mich wirklich verändert habe. Sogar meine altweltlichen Freunde mieden mich. Ich musste ihnen nicht sagen, dass ich jetzt an Jesus Christus gläubig bin. Sie spürten einfach, dass etwas anders war, und "flohen" vor mir.

DIE BEKEHRUNG MEINES BESTEN FREUNDES RICHARDS

Kurz nach meiner Bekehrung wurde ich von meinem alten Freund Richard kontaktiert. Das Leben in England war für ihn sehr schwer, und er war sehr verzweifelt und wollte in die Schweiz kommen. Ich ließ ihn wissen, dass er willkommen sei, aber dass ich ihn nicht wie früher zu Partys und Pubs begleiten würde, weil ich jetzt Christ bin. Es machte ihm nichts aus und er schickte mir sein Ankunftsdatum und seine Uhrzeit am Bahnhof Lausanne. Der Tag kam, und früh am Morgen fuhr ich nach Lausanne, um ihn abzuholen. Ich wartete und wartete, aber Richard kam nie. Da ich ihn kenne, dachte ich, er hätte seine Daten verwechselt und würde einen Tag später ankommen. Und so war es. Nur dieses Mal wartete Richard und wartete, während ich es ihm überließ, seinen Weg zu mir zu finden. Schließlich tauchte er in Yverdon auf. Ich freute mich, ihn zu sehen, und war fast bereit, ihm einen meiner "besonderen Grüße" zu übermitteln. Früher hatte ich die schlechte Angewohnheit, Leuten hart auf die Schulter zu schlagen. Als ich meinen Arm zurückzog, um ihn zu

schlagen, sah ich auf meine Faust und merkte sofort, dass ich das nicht mehr tun musste. Keine blauen Flecken mehr für Richard! Der Herr gab mir seinen Heiligen Geist, und nun lehrte er mich, mich ihm zu beugen.

Richard war vom Reisen müde, aber das hielt mich nicht davon ab, bis spät in die Nacht über die Dinge des Herrn zu sprechen. Ich habe ihn sogar dazu gebracht, sich hinzusetzen und eine Predigt anzuhören, die ich auf Band hatte. Während der Predigt schlief Richard ein paar Mal ein. Ich weckte ihn immer wieder auf und sagte ihm, wie wichtig und ernst das sei. Mein neuer Lebensstil bedeutete, dass ich viele Abende zu Hause verbrachte. Da ich nicht wusste, was ich mit all der neu gewonnenen Zeit anfangen sollte, begann ich Gitarre zu spielen, Lieder zu komponieren, die Bibel zu lesen und fing sogar an, zu malen. Natürlich war Richard ein wenig gezwungen, Teil meines neuen Lebensstils zu werden, besonders in den ersten Tagen. Er war sehr dünn, und ich versuchte, ihn dazu zu bringen, mehr zu essen. Ich war einfach wie "ein Esstrainer" und sagte: "Komm schon, nimm noch eine Portion, nur noch einen Löffel mehr!" Nach einer dieser Essenssitungen begann ich mit meinem Malen. Richard musste mein Modell sein. Ich versuchte, das Gleichnis vom Sämann in der Bibel zu zeichnen, also musste Richard posieren, als würde er Samen säen. Während ich zeichnete, begann Richard sich zu bewegen. "Bleib still", sagte ich immer wieder, aber plötzlich musste er zur Toilette rennen, weil das große Abendessen einfach zu viel für ihn gewesen war. Da ich morgens zur Arbeit musste, war Richard tagsüber allein zu Hause. Er verbrachte die Tage entspannt und las die Bibel. Wenn ich von der Arbeit zurückkam, sprach ich mit Richard über Dinge Gottes. Er war sehr überrascht, denn ich sprach über dieselben Schriften, die er gerade tagsüber gelesen hatte. Als das Tag für Tag geschah, fragte mich Richard: "Wie kann es sein, dass du über genau das sprichst, was ich heute gerade in der Bibel gelesen habe?" Ich sagte ihm, dass dies das Werk des Heiligen Geistes sei. Dieses seltsame Phänomen und meine Überredung führten auch dazu, dass Richard das "Sündergebet" betete. Gott hat geantwortet! Die Dinge des Herrn wurden für Richard so real, dass er inzwischen ernsthaft für die Taufe des Heiligen Geistes betete. Er wusste, dass er ohne sie nicht bereit für die Rückkehr des Herrn war.

Ich versicherte ihm, dass er es empfangen würde, weil die Bibel denen, die darum bitten, den Heiligen Geist verspricht. Inzwischen habe ich Richard auch einigen meiner neu gefundenen Kirchenfamilie vorgestellt. Wir reisten gemeinsam in andere Städte und nahmen an vielen Treffen teil.

An einem Sonntag, nachdem wir von einem Treffen nach Hause gekommen waren, sprach ich mit Richard über einige Schriftstellen. Als ich auf die Bibel schaute, machte Richard plötzlich ein seltsames Lachgeräusch. Ich wollte ihm gerade sagen, er solle etwas mehr Respekt zeigen, aber als ich aufsaß, sah ich, wie er vor Freude strahlte. Ich hatte Richard noch nie in einem so glücklichen Zustand gesehen. Schließlich, als er wieder sprechen konnte, rief er aus: "Sie sind weg, sie sind weg", bevor er wieder glückliche Geräusche machte. "Was ist weg?" Ich habe immer wieder gefragt, bis Richard schließlich sagen konnte: "Sie sind alle fort, meine Sünden sind alle weg, Jesus Christus hat sie weggenommen!" Wir sind beide auf die Knie gefallen und haben Gott für seine wunderbare Gnade und Barmherzigkeit gepreist. Gott sei Dank, Richard, mein bester Freund, wurde nicht nur gerettet, sondern wurde jetzt auch mein Glaubensbruder. Mit der Zeit besuchten Richard und ich viele christliche Treffen und genossen unser neues, echtes Leben in Christus. Richard fand bald neue Freunde in der Kirche und wurde eingeladen, bei einem Bruder aus der Kirche zu bleiben und in seinem Geschäft zu arbeiten. Trotzdem verbrachten wir viel Zeit miteinander. Richard gestand mir, dass er in England über Selbstmord nachgedacht hatte, da er so verloren und unglücklich war. Preiset Gott, dass er ihn bewahrt und ihm echtes Leben gegeben hat!

KIRCHLICHE EINSCHRÄNKUNGEN

Viele Kirchen scheinen Einschränkungen und Probleme zu haben. Manche sind legalistischer, andere liberaler und wieder andere exklusiver. Es ist, als wäre man in einem Käfig. Einige Käfige sind größer, manche kleiner, und manche sind sogar aus Gold gefertigt. Aber Tatsache ist, sie sind alle Käfige. Jesus kam, um uns zu befreien! Selbst wenn du dieses neue Leben in Christus erlebst, versuchen religiöse Menschen, dir einen unsichtbaren Käfig aufzuhängen. Fliehe davor und

halte dich an die Freiheit in Christus. Die Kirche, mit der ich Gemeinschaft hatte, schien einen sehr kleinen Käfig zu haben. Es gab kein Händehochheben oder lautes Lob.

Dennoch, obwohl ich ihre Kirchenordnung respektierte, war ich nicht an diesen Käfig gebunden. Ich erzählte Richard, dass die Bibel sagt, dass Männer heilige Hände erheben sollen. *1. Timotheus 2,8 So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.* Da ich etwas schüchtern war und das etwas Neues war, entschied ich mich, mit Richard in den Wald zu gehen. Ich sagte ihm, er solle hinter einen bestimmten Baum gehen und dass ich hinter einen anderen Baum gehen würde, um zu beten und dabei die Hände zu heben. Nach kurzer Zeit kamen wir wieder zusammen, und Richard bezeugte von der Gegenwart Gottes, als er die Hände hob. Für einen Moment fühlte ich mich ein wenig wie ein Flüchtling, der aus dem Kirchenkäfig entkommen war.

SPRECHEN IN ZUNGEN

Eines Abends nach einem Treffen lud ich ein Mann aus einer anderen Kirchengruppe zum Kaffee zu mir nach Hause. Er war geschickt worden, um mich für seine Gruppe zu gewinnen. Am Abend sagte ich ihm, dass es besser sei, die verlorenen Schafe hereinzuholen, bevor die geretteten Schafe von einem Stall zum nächsten zu verlegen. Während ich das sagte, kam die Gegenwart des Herrn herab, und der Bruder sprang vor Aufregung auf, verschüttete sogar seinen Kaffee, da er mir voll und ganz zustimmte. Später in der Nacht lag ich lange wach, zu aufgeregt, um zu schlafen. Von Gott benutzt zu werden, machte mich sehr glücklich und dankbar. Ich konnte nicht aufhören, Gott zu loben. Ich versuchte zu schlafen, war aber bald wieder auf den Knien und lobte Gott. Während ich weiter zum Herrn betete, verwandelte sich meine Sprache plötzlich in eine andere Sprache. Es war, als würde mein Geist getrennt von meinem Geist beten. Ich fragte mich, ob das "das Zungensprechen" ist, das meine Kirche nicht kannte. Die Bibel spricht davon, das reicht mir. Ich erzählte diese Erfahrung einem Mann aus einer pfingstlichen Gemeinde. Er sagte sofort: "Jetzt hast du den Heiligen Geist." Das habe

ich nicht geglaubt. Ich habe den Heiligen Geist im Februar 1980 im Auto empfangen! In Zungen zu sprechen ist nicht der Beweis, um mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein! Später übernahm Gott erneut meine Rede. Diesmal war es Englisch, aber die Worte waren so schön und ausdrucksstark, dass sie einfach durch den Heiligen Geist kamen. Gott kann auf verschiedene Weise sprechen. Zungen, Träume, Visionen, die Bibel, durch ein Ereignis oder eine Situation, ein Prediger oder sogar ein völlig Fremder. Sei einfach überzeugt, dass es Gott ist der zu dir spricht.

Du! Lass dich nicht von Gefühlen, Schmeicheleien, Zeichen und Wunder und Männerinterpretationen überzeugen oder beeinflussen. Das Evangelium ändert sich nie. Jesus sagte in *Johannes 10,27-28*: *²⁷ Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach. ²⁸ Und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.* Die Bibel sagt uns auch, wir sollen alles beweisen! *1. Thessalonicher 5,21 ²¹ prüfet aber alles. Das Gute behaltet,* Und wieder warnt uns die Bibel vor falschen Predigern und falschen Gesalbten. *2. Korinther 11,14-15 ¹⁴ Und das ist kein Wunder, denn der Satan selbst verkleidet sich in einen Engel des Lichts. ¹⁵ Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken gemäß sein.*

Viele weitere Schriften warnen uns vor den falschen religiösen Ministern. Sobald dir jemand sagt, dass du etwas anderes als Jesus Christus brauchst, sei dir bewusst! Was Jesus für dich auf Golgatah getan hat, für deine Sünden zu sterben, reicht aus. Jesus sagte in *Johannes 19:30* *Es ist vollbracht.* Wir sind nun Sein gekaufter Besitz. Der Apostel Petrus sagt uns auch in *1. Petrus 1:18-19*, *¹⁸ da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eiteln, von den Vätern überlieferten Wandel, ¹⁹ sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes,* Du gehörst zu Jesus Christus, diene Ihm! Habe eine Liebesbeziehung zu Ihm! Keine Kirche, kein Prediger oder eine andere religiöse Überzeugung. Es ist Jesus Christus durch seinen Heiligen Geist, der dich jetzt leitet.

Hebräer 1, 1-2 Nachdem Gott vor Zeiten manchmal und auf mancherlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, ² hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn^[a], welchen er zum Erben von allem eingesetzt, durch welchen er auch die Weltzeiten gemacht hat;

MEINE ERSTE ÜBERNATÜRLICHE HEILUNG

Eines Abends, als ich allein zu Hause saß, fragte ich mich, wann ich ins Krankenhaus gehen sollte, um mir einen Fuß operieren zu lassen. Lange Zeit hatte ich eine Wucherung im Fuß, die mir ziemlich oft weh tat. Ein anderer Mann bei der Arbeit hatte dasselbe Problem erlebt, und die Operation ließ ihn etwa drei Wochen von der Arbeit ausfallen. Während ich in meinem Tagebuch suchte, um einen passenden Zeitpunkt für die Operation zu finden, traf mich plötzlich eine Erkenntnis. "Allmächtiger Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde, ist mein himmlischer Vater!" In den vergangenen Jahren hatte ich oft das Vaterunser gebetet, angefangen mit "Vater unser, du bist im Himmel", aber jetzt wurde es für mich erweckt, und ich begriff plötzlich die Realität davon. Nun, ich dachte, wenn Er mein Vater ist, dann kann ich Ihn sicher um Heilung bitten! Ich betete sofort und bat meinen himmlischen Vater um einen neuen Fuß. Sobald ich "Amen" sagte, schaute ich auf meinen Fuß, und er war immer noch derselbe: eine Wucherung an der Fußsohle und ein Korn an der Zehe. Am selben Abend, als ich duschte, wusch ich gerade "meinen guten Fuß", als mir plötzlich auffiel, dass es nicht mehr weh tat, auf "dem schlechten Fuß" zu stehen. Ein Wunder war geschehen! Das Geschwür war komplett verschwunden! Tatsächlich hatte ich einen neuen Fuß bekommen. Sogar das Korn an meiner Zehe war weg! Das war mein erstes Heilungswunder und machte mich bewusster, dass ich es mit dem Lebenden Gott zu tun hatte. Es war nicht nur für die Apostel. Nichts hat sich geändert! *Hebräer 13:8 sagt: Jesus Christus ist gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!* In den folgenden Monaten geschahen viele weitere Wunder, und das Leben mit dem Übernatürlichen wurde für mich ganz natürlich. Wenn du es in der Bibel siehst und daran glauben kannst, kannst du auch erwarten, dass es passiert.

BIBELN IN EIN KOMMUNISTISCHES LAND BRINGEN

In der Kirche traf ich einen jungen Mann, Christoph, der mich bat, ihn auf einer geheimen Bibelschmuggelreise nach Rumänien zu begleiten. Damals stand Rumänien unter strenger kommunistischer Herrschaft, und Bibeln sowie das Christentum waren verboten. Wir hatten ein speziell vorbereitetes Auto mit Doppelboden, voller Bibeln. Wir mussten auch den Namen und die Adresse unseres Kontakts lernen und auswendig lernen, damit wir keine schriftlichen Beweise hatten, die diese Brüder gefährden könnten. Wir haben uns auch entschieden, für die Brüder eine riesige Kühlkiste voller Butter mitzunehmen, weil es für sie sehr schwer war, Milchprodukte zu bekommen. Selbst das war an sich gefährlich. An der Grenze mussten wir alles aus dem Auto entfernen; Wir ließen die Kühltruhe auf dem Rücksitz stehen. Die Grenzkontrolle durchsuchte überall in diesem Auto, hob sogar den Rücksitz hoch, aber sie schienen den Kühltruhe nicht zu sehen. Was für ein Wunder! Wir waren während der gesamten Reise geschützt. Wir schliefen in einem kleinen Zelt im Wald, ohne zu wissen, dass es dort Bären, Wölfe und Banditen gab. Nachts und am frühen Morgen hörten wir ungewöhnliche Aktivitäten außerhalb des Zeldes, aber uns widerfuhr nichts. Schließlich fanden wir unseren Kontakt, und nachdem wir den Autoboden im Wald abgebaut hatten, füllten wir Taschen mit Bibeln. Jetzt mussten wir die Bibeln schnell abgeben und vermeiden, von jemandem gesehen zu werden. Trotzdem hatten wir einen Moment der Gemeinschaft mit dem alten Ehepaar, und obwohl wir die Sprache nicht verstanden, herrschte eine solche Einheit im Geist, im Wissen, dass wir alle denselben Herrn und Erlöser Jesus Christus getroffen hatten. Der alte Mann war gerade erst aus dem Gefängnis entlassen worden, nachdem er drei Jahre lang gefoltert und inhaftiert worden waren, nur weil er Christ war. Als wir gingen, hielten wir Händchen und beteten in unserer eigenen Sprache. Wir alle hatten Tränen in den Augen. Wir hatten wirklich eine unsichtbare Vereinigung in Christus mit diesen Gläubigen.

VOM KATHOLIZISMUS BEKEHRT

Ein anderes Mal war ich in einem Outreach-Camp in Frankreich. Es war eine großartige Gelegenheit, den Menschen auf der Straße und einigen

der jungen Menschen im Lager Zeugnis zu erleben. Wir hatten sogar die Gelegenheit, einer Gruppe Katholiken einen christlichen Film zu zeigen. Der Priester war so beeindruckt, dass er uns einlud wieder zu kommen. Ein junger katholischer Junge stach aus der Gruppe hervor. Er war sehr fleißig und voller Wunsch, dem Herrn zu dienen. Einmal sprach ich mit ihm über Maria. Die Bibel sagt uns, Maria zu ehren, aber es gibt keine Schrift, die uns sagt, sie zu einem Anbetungsobjekt zu machen. Ich sagte dem jungen Mann, dass es falsch sei, Maria zu anzubeten, worauf er Anstoß nahm. Sofort änderte ich die fruchtlose Diskussion und sagte ihm, er solle immer an die Bibel glauben und den Herrn um die Antwort bitten. "Das ist der Heilige Geist, der spricht", antwortete er. Ein paar Wochen nach dem Camp kontaktierte er mich und sagte, dass er mit der katholischen Kirche fertig sei. Er stieß auf die Schrift, in der Jesus sagt, dass man niemanden Vater nennen soll, außer dem himmlischen Vater. Voller Begeisterung versuchte er, den katholischen Priester über seine neue Offenbarung zu informieren. Natürlich akzeptierte der Priester das nicht und dann beschloss er daher direkt in diesem Moment, die Kirche zu verlassen und stattdessen dem Wort Gottes zu folgen. Es ist sehr wichtig, die richtige Person zu religiösen Fragen zu fragen. Frag keinen katholischen Priester, ob mit katholischen Lehren etwas nicht stimmt. Finde eine unparteiische Person und frage den Herrn selbst, und erhalte eine biblische Antwort. Oft wollen die Leute dich einfach nur überreden, ihrer Kirche beizutreten oder einigen ihrer Überzeugungen zuzustimmen. Die Bibel sagt in *1. Thessaloniker 5,21: Prüfe alles; halte fest, was gut ist.* Und noch einmal in *1. Johannes 2:27: ²⁷ Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr bedürftet nicht, daß euch jemand lehre; sondern so, wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und keine Lüge, und wie sie euch belehrt hat, so bleibt darin!* Sei dir bewusst, dass es religiöse Menschen sind, die dich kontrollieren und dir die Freiheit rauben wollen, die du in Christus hast. Lass dich allein vom Heiligen Geist leiten. Er wird immer Jesus Christus verherrlichen, keinen anderen Mann, keine Kirche und keine religiöse Gruppe. Wer dich in die Freiheit geführt hat, kann dich auch dort behalten. Schau nur auf Jesus Christus.

ZEUGNIS BEI DER ARBEIT UND ZU HAUSE

In einer Wohnung in Yverdon, zu arbeiten und zu leben war schön, aber ich wollte wirklich ein Haus auf dem Land haben. Da ich wusste, dass die Bibel uns lehrt, zufrieden zu sein, wollte ich die Sache nicht erzwingen, indem ich für ein Haus betete. Ein paar Wochen später musste ich eine Gruppe von Ingenieuren zum Mittagessen ausführen. Nach dem Mittagessen bemerkte ich eine Anzeige für ein Haus zur Miete in einer Zeitung, die auf dem Tisch lag. Die Beschreibung passte genau zu dem Haus, von dem ich geträumt hatte, also trat ich hinaus zu einer Telefonzelle und rief nach kurzem Gebet an, um nachzufragen. Was für ein Segen, ich bekam dieses Haus. Es war der perfekte Ort für mich und sehr erschwinglich. Ich mietete nun ein wunderschönes, vollständig restauriertes altes Haus, das im 18. Jahrhundert in einem nahegelegenen Dorf namens Fiez erbaut wurde. Das war ein echter Segen, und selbst die Gemeindesteuer war deutlich niedriger. In diesem neuen Haus konnte ich viele Besucher empfangen. An einem Sonntagnachmittag nach der Kirche hatte ich wieder ein volles Haus. Außerdem hatte ich eine schlimme Migräne. Da ich solche Kopfschmerzen schon einmal hatte, wusste ich, dass sie erst spät in der Nacht verschwinden würden und keine Tabletten die Schmerzen lindern würden. Ich entschuldigte mich daher für einen Moment vor den Besuchern. Ich ging auf die Toilette und rief zu Gott. Gott sei Dank, der Kopfschmerz verschwand sofort.

Eines Tages tauchte ein marokkanischer Mann bei mir auf und wollte bei mir wohnen. Als ich ihn fragte, warum er mich kontaktiert habe, sagte er, er habe gehört, dass Christen hilfreich seien und viel Geld hätten. Er sagte mir auch, dass er wirklich einen Job wolle, und deshalb sagte ich zu ihm: "Lass uns gemeinsam beten und den Herrn Jesus Christus bitten, dir einen Job zu geben." Ich sagte ihm, er solle auf die Knie gehen, was er, ein Muslim, widerwillig tat, und dort baten wir den Herrn, ihm einen Job zu gewähren. Bevor wir ins Bett gingen, sagte er mir, dass ich morgens zur Arbeit gehen soll und ihn im Haus lassen könnte, damit er sein eigenes Ding machen kann. "Auf keinen Fall", sagte ich ihm. Wir hatten gerade um einen Job gebetet, und ich bestand darauf, dass er ihn

am Morgen sucht. Um 7:00 Uhr fuhr ich ihn in ein nahegelegenes Dorf und sagte ihm, er solle sich einen Job suchen. Um 17.00 Uhr tauchte er voller Aufregung bei mir zu Hause auf und rief: "Ich habe einen Job und eine Unterkunft!" Er war überraschter als ich.

Oft besuchten mich Leute aus der Gemeinde, und oft hatte ich ein volles Haus und viele Segnungen. Sogar ein alter Chef, Herr Philips aus Neuseeland, kam zu Besuch. Er wollte Richard sehen, nicht mich, aber Gott sei Dank, ich hatte die Chance, ihn zu empfangen und mich für mein schlechtes Verhalten während der Zusammenarbeit zu entschuldigen.

Etwa zu dieser Zeit kamen Richards Eltern zu Besuch. Sie waren von Richards Umwandlung nicht beeindruckt und gaben mir die Schuld daran. Richard hatte es ziemlich schwer, denn sie kritisierten ihn wegen seiner Überzeugungen. Aber er war nicht allein, denn der Herr war direkt bei ihm. Eines Abends, als sie zum Abendessen unterwegs waren, machte seine Mutter ihm es richtig schwer, worauf Richard antwortete, dass sie keine Garantie habe, am nächsten Tag noch am Leben zu sein. Gerade als sie dem widersprechen wollte, verschluckte sie sich an einem Stück Fleisch und verstickte beinahe. Nachdem sie die Schweiz verlassen hatten, schrieb sein Vater ihm einen Brief, in dem er ihn vor mir warnte. Wir haben nie die Wahrheit kompromittiert, nur um sie zu besänftigen. Die Wahrheit wird Wahrheit bleiben und früher oder später bestätigt werden. Die Bibel sagt in *2. Timotheus 3, 12: ¹² Und alle, die gottselig leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden.* Sogar meine besten weltlichen Freunde und Familie behandelten mich wie einen Außenseiter. Ich wurde mit allen möglichen Dingen beschimpft, ich wäre extrem und radikal. Ich habe diesen speziellen Vorwurf einmal beantwortet mit "Die Wahrheit erscheint nur radikal und extrem, wenn man weit davon entfernt ist."

Nach kurzer Zeit christlichen Lebens wurde es mein Wunsch, meinen alten Freunden und allen, denen ich begegnete, zu sagen, dass es Hoffnung jenseits dieses irdischen Lebens gibt; Es gibt ewiges Leben! Gott ist real! Das war eine Sache, die die Arbeit frustrierend machte. Ich

fand, dass es Zeitverschwendung ist, den Leuten etwas über Büroausstattung und Computer beizubringen, denn es gab etwas viel Wichtigeres: den Herrn Jesus Christus! Dennoch hatte ich viele Chancen, Menschen zu bezeugen, die ich sonst nie getroffen hätte. Ein Vorfall betraf einen Manager aus Nigeria, Tobi Oluasusi, der für technische Schulungen kam. Eines Abends lud ich ihn zu mir ein, und bevor ich ihn zurück zu seinem Motel brachte, betete ich mit ihm. Nachdem wir von den Knien aufgestanden waren, rief er aus: "Was für ein wunderbares Gebet!" Als wir im Auto saßen, fügte er hinzu: "Das war das schönste Gebet, das ich je gehört habe!" Nachdem wir eine Weile gefahren waren, sagte er: "Ich habe wirklich die Gegenwart des Herrn gespürt, als du gebetet hast!" Als wir am Motel ankamen, sagte er: "Als du gebetet hast, habe ich ein Licht vom Himmel kommen sehen!" In gewisser Weise erschien mir diese Entwicklung von Gefühlen und Beobachtungen ziemlich lustig. Ich schätze, manche Menschen mit bestimmten Persönlichkeiten und Gefühlen übertreiben oft und erfinden Geschichten, die nicht ganz wahr sind. Derselbe Typ lässt sich auch von Visionen, Träumen und Fantasien mitreißen. Sie wollen nicht lügen und ihre Absicht ist es, Gott Herrlichkeit zu geben, aber ich persönlich hätte lieber die einfache Wahrheit.

Die Arbeit als technischer Instruktor lief für mich gut. In diesem Unternehmen habe ich auch gelernt, mit meinem Lohn zufrieden zu sein. Früher habe ich alle paar Monate um eine Gehaltserhöhung gebeten. Zu meiner Überraschung erhielt ich nicht nur am Jahresende eine Gehaltserhöhung, ohne darum zu bitten, sondern auch eine Bonuszahlung. Jetzt wurde ich ins Ausland geschickt, um Trainingskurse zu leiten. Die größte Sorge dabei war, dass ich einen Monat lang von der Gemeinschaft fern war. Meine erste Reise führte mich nach Dubai. Das Flugzeug hatte Verspätung, und der arme Kerl, der mich abholen musste, stand die ganze Nacht am Flughafen in Dubai und wartete auf mich. Er war sehr froh, als ich endlich auftauchte. Ich wurde zu einem Hotelkomplex am Rand der Wüste gefahren, das Metropolitan Hotel heißt. Es gab ein paar Restaurants und einen Nachtclub namens Lucifer's Place. Ich brauchte nicht viel

Unterscheidungsgeist, um zu wissen, dass dies kein Ort für die Kinder Gottes war. Wohin könnte ich gehen und was könnte ich drei Wochen lang tun?

Draußen war es sehr heiß, und es gab nichts als Sand und Dreck. Eines Tages sah ich die Nachrichten im Fernsehen, fand mich danach aber dabei, wie ich irgendwelchen Unsinn sah. Das führte dazu, dass ich den Fernseher aussteckte, und stattdessen ging ich auf die Knie, um den Herrn zu bitten, mich jemandem zum Segen zu machen. Selbst während ich betete, versuchte der Teufel, mich an mir zweifeln zu lassen und sagte: "Wie kannst du ein Segen sein, wenn du in deinem Zimmer eingesperrt bist?" Ich begann, ein paar Postkarten zu schreiben, in der Hoffnung, dass ich so vielleicht ein Segen für jemanden sein könnte. Nach einer Weile rief ich beim Zimmerservice für einen Drink an. Kurz darauf klopfte es an der Tür, und ein schüchterner junger Inder stand da und hielt meinen Orangensaft. Nach einigen Momenten wurde er noch nervöser und sagte: "Sir, darf ich Ihnen eine Frage stellen? Welches Buch ist das?" Als ich antwortete: "Das ist eine Bibel", begann er zu lächeln. Er zeigte mir ein kleines katholisches Gebetbuch, das ihm seine Mutter geschenkt hatte, bevor er sein Land verlassen musste. Er hatte nie eine Bibel und wusste wenig über die Schrift. Ich erleuchtete ihn über die Wiederkunft des Herrn und viele andere Dinge. Nach mehr als einer Stunde habe ich mit ihm gebetet und ihm eine Bibel gegeben. Nachdem er gegangen war, wurde mir klar, dass Gott gerade mein Gebet erhört hatte.

Die größte Herausforderung war nicht die Durchführung des Schulungskurses, sondern die offizielle Einladung, die ich als Ehrengast vom Firmendirektor erhielt. Dies war zur Feier der Diwali-Nacht, eines indischen Glücksgottes, in der Sheraton Lounge. Während ich über die goldgerahmte Einladungskarte nachdachte, wurde ich ziemlich beunruhigt und hatte eine schlaflose Nacht. Sollte ich gehen und als Zeuge auftreten, oder sollte ich mich weigern? Endlich kam der Morgen, und der Verkaufsleiter kam, um die Annahmekarte abzuholen. Ohne nachzudenken sagte ich: "Ich gehe nicht, ich bin Christ und feiere keine indischen Götter." Der Verkaufsleiter bekam einen Wutanfall und war

sehr verärgert. Das war die Bestätigung, die ich brauchte, und ich wusste, dass ich die richtige Entscheidung getroffen hatte. Manchmal fällt Salz eher auf, wenn es fehlt, als wenn es da ist! Der Kurs war sehr erfolgreich, und ich beendete ihn, indem ich die ganze Klasse zu einem formellen Abendessen im Hotel einlud.

Ich konnte mein Ticket ändern und beschloss, vor der Rückkehr nach Hause einen privaten Urlaub zu machen. Ich flog zuerst nach Ägypten. Was für ein Erlebnis! Es begann direkt am Flughafen, als alle Taxifahrer anfangen, sich um mich zu streiten. Ich landete in einem örtlichen Hotel, aus dem ich ein paar Tage später fliehen musste. Es war ein ziemlich gefährlicher Ort. Eines Nachmittags, als ich in meinem Hotelzimmer war, hörte ich ein Klopfen an meiner Tür. Ich antwortete nicht, und bald versuchte jemand, die Tür aufzubrechen. Ein Mann in Anzug und Krawatte betrat mein Zimmer. Er war völlig überrascht, jemanden darin zu finden. Als ich ihn fragte, was er wolle, sagte er, er sei der Klempner und müsse den Wasserhahn überprüfen. Da beschloss ich, diesen Ort zu verlassen. Es passierte nicht ohne Problem. Die Leute folgten mir, aber ich konnte entkommen.

Ich fand Zuflucht im Heliopolis Sheraton Hotel. Dort traf ich einen Mann namens Berge in einem Reisebüro, der mich offenbar interessant fand, und er lud mich ein, nach der Arbeit mit ihm etwas trinken zu gehen. Im Restaurant sprach ich mit ihm über die Dinge Gottes. Er wurde so nervös und so überzeugt, dass er nicht einmal sein Getränk ausgetrunken hat. Er sagte mir, dass er dachte, das Treffen mit mir sei ein Treffen mit einem Engel. Da ich in Ägypten bin, wollte ich den Besuch der Pyramiden nicht verpassen. Es war ziemlich beeindruckend, in der heißen, gelben Wüste zu sein, auf einem Kamel zu reiten und die Pyramiden in der Ferne zu sehen. Ich konnte nicht anders, als daran zu denken, wie die Kinder Israels dort Sklaven gewesen waren.

Die Araber bettelten ständig um Geld, was mir auf die Nerven ging. Plötzlich kamen sie mit einer offenen Colaflasche auf mich zu, die sie verkaufen wollten. Es fiel ihnen schwer zu glauben, als ich mich weigerte, es bei ihnen zu kaufen. Ich habe einem kleinen Jungen, der die Kamele anführte, etwas Geld gegeben. Kurz darauf flehte mich ein

älterer Mann mit faulen Zähnen um mehr Geld, um Essen für die misshandelt aussehenden Kamele zu kaufen, nur um von dem Jungen darüber informiert zu werden, dass ich ihm bereits Geld gegeben hatte. Das gefiel dem alten Mann nicht, der daraufhin begann, den Jungen zu misshandeln, bevor er mit seiner Bitte um mehr Geld fortfuhr. Inzwischen hatte ich genug. Ich sagte ihm, ich hätte kein Geld. In diesem Moment fiel mir ein Geldschein aus der Tasche, und ich merkte, dass ich gerade gelogen hatte. Das beschäftigte mich die folgenden drei Wochen, weil ich dachte, Gott hätte mich verlassen! Alles, was ich jetzt wollte, war, aus Ägypten rauszukommen, also habe ich mein Ticket geändert, den nächsten Flug aus dem Land genommen und landete schließlich in Griechenland. Neben einer Kreuzfahrt um einige Inseln fuhr ich mit dem Bus in die Altstadt von Korinth. Es war eine erstaunliche Erfahrung, dort zu sein, über die Dinge Gottes zu meditieren und zu erkennen, dass der Apostel Paulus an derselben Stelle gegangen war. Von Griechenland aus flog ich nach Rom. Dort traf ich einen jungen Mann namens Felice. Er erzählte mir, wie er als Katholik aufgewachsen ist und Priester werden wollte. Dann ließen sich seine Eltern scheiden, was ihn völlig zerstörte. Dieser katholische Gott kann nicht richtig sein, dachte er, und begann seine Suche nach dem wahren Gott. Er landete schließlich in Indien, unter Drogen und mit vielen falschen Göttern, bis ihn schließlich ein reisender Evangelist zu Jesus führte. Ich teilte mein Zeugnis mit ihm, und am Ende umarmten wir uns und weinten. Zurück in der Schweiz kämpfte ich noch mit der Lüge, die ich in Ägypten erzählt hatte, aber ich wurde durch die Schrift in *1. Johannes 3:20 getröstet: Denn wenn unser Herz uns verurteilt, ist Gott größer als unser Herz und kennt alles.*

Eines Nachts besuchte mich Richard, da er zu diesem Zeitpunkt nur zehn Kilometer entfernt wohnte. Wir haben eine Weile geredet, und dann musste er los, um den letzten Zug nach Hause zu nehmen. Als wir zur Tür gingen, sagte ich plötzlich: "Bleib noch einen Moment, ich lese einfach etwas in der Bibel." Ich schlug die Bibel auf und las *Psalm 114 Als Israel aus Ägypten hinausging, aus dem Haus Jakobs von einem Volk mit fremder Sprache; Juda war sein Zufluchtsort und Israel sein Herrschaftsgebiet. Das Meer sah es und floh: Jordan wurde*

zurückgedrängt. Die Berge hüpfen wie Widder, und die kleinen Hügel wie Lämmer. Was hat dich gequält, o du Meer, dass du geflohen bist? Du Jordan, der zurückgedrängt wurdest? Ihr Berge, die ihr wie Widder gehüpft seid; Und ihr kleinen Hügel, wie Lämmer? Zittere, du Erde, in der Gegenwart des Herrn, vor der Gegenwart des Gottes Jakobs; Das verwandelte den Felsen in stehendes Wasser, den Feuerstein in einen Brunnen.

Dieser Psalm sprach mich wirklich an und wurde mir der erstaunlichen Größe und Kraft unseres Gottes, meines Gottes, bewusst! Wir gingen auf die Knie, und ich begann zu beten und den Herrn zu preisen, als plötzlich die Gegenwart des allmächtigen Gottes den Raum erfüllte und der Geist Gottes erneut meine Rede übernahm, diesmal jedoch auf Englisch. Richard sagte, dass das Gebet, das ich gebetet habe, so wunderbar und die Worte so schön seien. Es war übernatürlich, weil mein englischer Wortschatz damals nicht so umfangreich war. Dieses Ereignis fand am 8. Dezember 1980 statt, und ich werde es nie vergessen! Obwohl ich im Geist getrauert hatte, hatte er mich nicht verlassen. Die Schrift sagt in *Epheser 4:30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, durch den ihr bis zum Tag der Erlösung versiegelt seid.*

Ja, wir sind mit dem Heiligen Geist versiegelt bis zum Tag der Erlösung! Ja, selbst wenn unser eigenes Herz uns verurteilt, ist Gott größer als das, und Sein Wort ändert sich nie!

FLUCHT AUS DER RELIGION DER MÄNNER

Meine neu gewonnene Freiheit in Christus wurde bald angegriffen. Der Feind wusste, dass ich nicht zu dem weltlichen, sündigen Leben zurückkehren würde, das ich einst führte, also waren die Angriffe subtiler. Sie kam nicht in Form weltlicher Knechtschaft, sondern in religiöser Knechtschaft. Es gibt viele "Kirchengeister", die nicht der Heilige Geist sind! Der Heilige Geist wird immer einen Ausweg mit der Überzeugung bieten und natürlich immer mit seinem eigenen Wort, der Bibel, übereinstimmen! Jesus sagte in *Johannes 16:13-14 Und wenn er, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in alle Wahrheit*

führen; denn er wird nicht von sich selbst sprechen; was auch immer er hört, wird er sprechen, und er wird euch Dinge zeigen, die kommen sollen. 14 Er wird mich verherrlichen; denn er wird von meinen Worten empfangen, und wird es euch zeigen. Ja, der Geist der Wahrheit wird Jesus Christus und Ihn allein immer verherrlichen!

Anfangs hatten einige Leute in der Kirche Pläne für mich und versuchten sogar, mich mit einem Mädchen zu verkuppeln. Ich fühlte mich nie wohl dabei, auf diese Weise eine Frau zu bekommen, aber ich glaubte, der Herr könnte mir eine Frau seiner Wahl geben. Während einer Predigt fühlte ich mich angesprochen, als der Prediger sagte, es dauert etwa fünf Jahre, bis ein neuer Christ reif wird. Ich dachte, ich könnte nicht heiraten und eine Familie gründen, bevor ich reif bin, also wusste ich irgendwie, dass ich noch fünf Jahre warten musste! Fünf Jahre schienen eine lange Zeit zu sein, um auf eine Frau zu warten, und auch, weil ich schon 28 Jahre alt war. Deshalb beschloss ich, mich an der eigenen Missionsschule der Kirche zu bewerben. Ich hatte alle erforderlichen Qualifikationen, aber ich war ratlos, als ich das Anmeldeformular ausfüllen musste. Einige der Fragen, die sie stellten, waren: "Haben Sie eine Versicherung? Hast du gesundheitliche Probleme? Wie viel verdienen Sie? Hast du die Enthaltensamkeitsvereinbarung unterschrieben?" Christus ist meine Versicherung, eigentlich "gesegnete Gewissheit". Christus ist meine Gesundheit. Christus ist mein Versorger! Warum eine Enthaltensamkeitsvereinbarung unterschreiben, wenn Christus mich vom Alkohol befreit hat? Trotz dieser Fragen reichte ich den Fragebogen ab, aber zu meiner Überraschung und Verwirrung anderer von der örtlichen Kirche wurde ich nicht angenommen. Es hat eine ganze Weile gedauert, bis ich das verstanden habe. Hier war ich, bereit, alles zu geben, und es wurde abgelehnt. Der Herr zeigte mir in seiner Liebe und Barmherzigkeit, dass ich mich in die Kirche verliebte und für die Kirche einstand auch wenn es falsch war. Dann wurde mir klar, dass der Einzige, in den man verliebt sein muss ist der Herr Jesus Christus und nicht die Kirchengemeinschaft. Leider ließ mich diese Erfahrung beginnen, den Input von Männern in der Kirche zu sehen, an den ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht glauben wollte. Erst als ich die Kirche vor meiner Mutter verteidigte, wurde mir klar, dass Gottes Wort für sich allein steht und nicht verteidigt werden muss. Ich

wollte jedoch keine falsche Einstellung gegenüber Menschen entwickeln und musste oft gegen schlechte Gedanken beten. Es dauerte eine Weile, bis ich erkannte, dass, da der Herr der mich von der Welt befreit hatte, nun mich auch von einer Kirchenkonfession befreite. Ich hatte das Gefühl, dass meine Zeit dort abgelaufen war und ich kurz davor war, eine Seite umzublättern. Ich habe inzwischen gelernt, dass es sehr leicht ist, wenn Jesus einen Menschen befreit, in Knechtschaft an menschengemachte Religion zu verfallen.

Kirchengeister und religiöse Geister sind schwerer zu unterscheiden als die offensichtlichen Geister der Welt. Menschen unter religiöser Knechtschaft verurteilen oft andere, die nicht unter derselben religiösen Knechtschaft stehen wie sie. Ein wirklich freier Mann richtet nicht über andere, aber er wird Liebe, Barmherzigkeit, Gnade und auch Geduld zeigen. Er wird auch dafür beten, dass die rettende Gnade und Freiheit des Herrn ihnen gewährt und offenbart wird. Leider gab es schon seit der frühen Kirche Falschprediger, aber jetzt ist es viel schlimmer.

GROSSE FINANZIELLE SEGUNGEN

Bei der Arbeit wurde ich befördert, um die technische Seite der Fusion des Unternehmens mit der italienischen Firma Olivetti zu übernehmen. Einer der Elektronikingenieure, der nun an mich berichten musste, war sehr verärgert. Er hatte höhere Qualifikationen und Abschlüsse, aber ich hatte mehr Autorität. Wir hatten einen Showdown, und er hätte fast seinen Job verloren. Dann gab er widerwillig nach. Das Interessante ist, dass dieser Mann schon einmal eine "spirituelle Begegnung" mit mir hatte. Ich habe ihn einmal zu einer besonderen Kirchenversammlung eingeladen. Er sagte mir, dass er mitkommen würde, aber in der Zwischenzeit konsultierte er ein Medium, eine Hexe, die ihm schon einige zukünftige Dinge erzählt hatte. Das hielt ihn davon ab, zum Treffen zu kommen. Nun stürmte er in mein Büro, schimpfte auf mich und stritt über spirituelle Angelegenheiten. Ich fühlte mich eingeschüchtert und sprachlos. Es war ein echter böser Geist auf ihm. Ich fühlte mich fast zerquetscht und wusste nicht, was ich tun sollte. Ich fühlte mich hilflos, angegriffen und schwach. Da ich nicht wusste, wie ich antworten sollte, sagte ich etwas, das völlig nichts mit seinen

Argumenten zu tun hatte. Ich sagte: "Ich weiß es nicht. Alles, was ich weiß, ist, dass das Blut Jesu Christi mich von allen Sünden gereinigt hat." Sofort wurde er sehr schwach und begann zu zittern. Ohne weiter zu reden, rannte er zur Tür. Ich war schneller, hielt die Türklinke fest und wiederholte: "Das Blut Jesu Christi hat mich von allen Sünden gereinigt." Das zerstörte den Ankläger völlig, und er war kurz davor, zu Boden zu stürzen. Da entschied ich mich, ihn aus meinem Büro zu lassen.

In dieser Zeit unternahm ich einige wunderbare Geschäftsreisen nach Italien und hatte große Freizeit. Ein Traumjob, den niemand verlassen möchte. Trotzdem fühlte ich wieder in meinem Herzen, dass ich gerne nach Neuseeland zurückkehren würde. Das einzige Hindernis war, dass ich bei der Arbeit drei Monate Kündigungsfrist einreichen musste, und ich hätte gerne mehr Geld mitgenommen. Ein weiteres Problem war, dass ich bereits für mein gemietetes Haus in Fiez gekündigt und auch mein gutes Auto verkauft hatte. Das Auto zu verkaufen und mein Haus zu kündigen, weil ich damals sicher war, dass ich zur Missionsschule gehen würde. Das bedeutete, dass ich ab September keine Unterkunft mehr hätte. Gerade zu diesem Zeitpunkt wurde ich gebeten, eine weitere Geschäftsreise nach Saudi-Arabien zu machen. Das hat gut funktioniert, denn obwohl ich weg wäre und in Hotels übernachten würde, brauche ich vorerst kein Haus. Deshalb ging ich zum örtlichen Gemeindehaus und sagte ihnen einfach, dass ich in Saudi-Arabien arbeiten würde und dann für sehr kurze Zeit in die Schweiz zurückkehren würde, bevor ich dauerhaft nach Neuseeland abreise. Mir wurde gesagt, dass ich mich aufgrund dieser Umstände von der Steuerzahlung in diesem Dorf abmelden könne. Nachdem ich mein Treffen mit dem Rat verlassen hatte, dachte ich: "Warum habe ich das gesagt?" Ich hätte diese Aussage eigentlich nicht machen sollen, da ich mir nicht sicher war, ob ich so bald nach Neuseeland reisen könnte. Es war keine List oder Wunschdenken. Ich hatte einfach die Wünsche meines Herzens ausgesprochen. Es war der Heilige Geist, der die Zukunft kennt und durch mich sprach, ohne dass ich sie verstanden habe. Ich war nun obdachlos und hatte kein festes Zuhause.

Der Flug nach Saudi-Arabien startete von Zürich und landete für eine Stunde in Genf. Da ich besorgt war, wieder von der Gemeinschaft getrennt zu sein, verließ ich schnell das Flugzeug in Genf und rief meinen Freund Richard an. Richard ermutigte mich und betete mit mir. Zurück im Flugzeug war der Sitz neben mir frei. Kurz vor dem Start kam ein Mann aus Kentucky namens Carl Henry und setzte sich neben mich, und nach wenigen Minuten schüttelten wir uns die Hand, und er sagte: "Gott segne dich, Bruder." Es war ein Segen, ihn kennenzulernen, da er ebenfalls in Riad arbeitete, holte er mich vom Hotel ab, um mit einer christlichen Untergrundgruppe zusammenzukommen. Es musste versteckt werden, weil das Christentum in Saudi-Arabien verboten ist. Die Leute waren größtenteils Amerikaner, und ich genoss die Gemeinschaft und die Liebe, die die Menschen füreinander hatten. Aber eines hat mich verwundert. Diese Menschen schienen mir recht weltlich in ihrem Glauben zu sein, nicht so, wie mir meine Kirche laut der Bibel Heiligkeit beigebracht hatte. Um nicht verurteilend zu sein, kam mir irgendwie der Gedanke, dass das Wichtigste die Liebe ist. Diese Illusion sollte mir bald genommen werden, als ich die Worte erkannte, die Jesus in *Johannes 14,15* sagte: *Wenn ihr mich liebt, haltet meine Gebote.* Jesus Christus ist das Wort, lass uns Ihm treu sein. Was auch immer Er dir sagt - tu es. Es ist mehr als nur fleischliche Liebe. Hab eine echte Liebesbeziehung zum Herrn Jesus Christus, und er wird dir mehr zeigen. Dann wird es auch zu einem "Revelationship" (das ist kein echtes Wort, aber ich habe es mir ausgedacht, weil ich dachte, es passt dazu).

Während des Trainings hatte ich eine ziemlich urkomische, aber sehr lehrreiche Erfahrung mit einem der Auszubildenden. Alle paar Stunden schlossen sich alle Ladentüren, und alles kam zum Stillstand. Die Gebetsmatten kamen heraus, und alle gläubigen Muslime sprachen Gebete. Während einer dieser Gebetszeiten rief ein indischer Auszubildender aus: "Was für eine dumme Religion, sie müssen fünfmal am Tag beten! Ich bin Katholik; Morgengebet, Abendgebet, erledigt!" Es war offensichtlich, dass er immer noch nur eine Religion hatte, nenn es einen größeren Käfig. Manche Religionen sind besser, manche härter, manche entspannter, aber sie sind alle nur Religionen ohne Macht, ohne Leben, ohne Auferstehung von den Toten, ohne lebenden Gründer und

ohne ewige Zukunft! Selbst wenn jemand nach christlichen Prinzipien lebt, ohne Christus persönlich zu kennen, ist das christliche Leben dennoch gesegnet als das weltliche Leben. Aber ohne eins mit Christus zu sein, gibt es keinen Zugang zum Himmel.

Nach meinen drei Wochen in Riad hielt ich für eine Woche in Dubai an und besuchte das Unternehmen, in dem ich zuvor einen Schulungskurs durchgeführt hatte. Während der Woche organisierte ich ein Verkaufsseminar, besuchte eine Tochtergesellschaft in Abu Dhabi und ging mit dem Firmenleiter zum Abendessen. Meine Firma in der Schweiz hat mich dann kontaktiert und darum gebeten, einen weiteren Kurs in Irland zu machen. Ich antwortete und sagte ihnen, sie sollten den Kurs in Irland verschieben, weil ich in den Urlaub fahre und dann eine Woche zur Vorbereitung brauche. Schließlich war ich im Urlaub. Ich hatte ein Ticket, um über Ägypten nach Israel zu reisen. In der Lobby des Hyatt Hotels in Dubai fragte ich einen Mitarbeiter nach Ägypten. Diese Dame war sehr aufgeregt und ließ mich verstehen, dass sie Ägypterin ist. Dann fragte ich diese patriotische Frau, wie Egyptian Airlines sei, und ihr Gesichtsausdruck änderte sich sofort. Halb verlegen sagte sie: "Ich weiß nicht, weil ich immer mit Swissair fliege!" Etwas besorgt stieg ich am nächsten Tag in das ägyptische Passagierflugzeug. Nun, das Flugzeug war nicht sehr sauber, und einige Sitze waren kaputt. Dennoch kamen wir in den Gang. Als wir über Kairo flogen, begann das Flugzeug plötzlich zu zittern und abzuwürgen, landete fast auf Hausdächern, bevor es sich irgendwie wieder erholte und schließlich sicher landete. Das Verlassen des Flugzeugs war ein Kampf für sich, da so viel Presse herrschte. Eine arme alte Frau mit einem Schleier im Mund und mehreren schweren Taschen versuchte, aus dem Flugzeug zu steigen. Die Leute begannen, sie zu drängen und zu beschimpfen, aber niemand bot Hilfe an. Ich muss in meinem Anzug etwas seltsam gewirkt haben, aber ich bot ihr Hilfe an. Sie verstand kein Englisch, vertraute mir aber irgendwie, und als ich ihre sehr schweren Taschen nahm und sie für sie hinaustrug, sagte sie immer wieder: "Shukraan, shukraan, shukraan!" Am Flughafen begannen die Taxifahrer, sich um mich zu streiten, und schließlich landete ich in einem alten Mercedes. Der Fahrer nannte mir den Preis für die Fahrkarte zum Sheraton Hotel. Er lachte und fuhr wie

ein Verrückter und bog plötzlich mit voller Geschwindigkeit auf eine Einbahnstraße ab. Ein Polizist pfiﬀ und sprang zur Seite, um nicht überfahren zu werden. Mit einem weiteren Lachanfall begann der Fahrer erneut über den Preis zu sprechen. Ich sagte ihm, dass es nicht mein erstes Mal in Ägypten sei und dass ich ihn am Zielort Gerech bezahlt würde. Er hielt vor dem Hotel an, wo ich ihm das Geld gegeben habe. Ich sagte mit lauter, strenger Stimme: "Hier ist das Geld für die Fahrkarte und hier ein Trinkgeld, und jetzt sag danke!" Er zitterte, sah ängstlich aus, nahm das Geld und sagte danke! Ich war noch in meiner "Instruktions"-Rolle, da ich gerade von den Ausbildungskursen kam.

Im Sheraton traf ich im Reisebüro Berge, mit dem ich beim letzten Besuch in Ägypten gesprochen hatte. Diesmal lud er mich mit großer Begeisterung zum Abendessen in ein örtliches ägyptisches Restaurant ein. Es war etwas rau, und ich schien der einzige Nicht-Ägypter zu sein. Ich mochte die Authentizität von allem sehr, einschließlich der Tatsache, wie ein sehr süßes kleines Mädchen, schmutzig, lächelnd und mit Kopftuch bekleidet, ins Restaurant kam und versuchte, alte Zeitungen zu verkaufen. Das Nächste hat mich ein wenig überrascht. Plötzlich wurde ein riesiges Metallstück ins Restaurant geworfen und landete genau neben meinem Teller. Gott sei Dank, mir ist kein Leid passiert.

In der Nacht vor meinem Flug nach Israel hatte ich den starken Wunsch, echte christliche Gläubige kennenzulernen. Ich betete innig und bat den Herrn, mich zu führen, nicht nur zu einer Kirchengruppe, sondern zu echten Kindern Gottes! Am nächsten Tag fühlte ich mich sehr zuversichtlich, dass der Herr die Kontrolle hatte und dass er mich auf meiner Reise nach Israel führen und leiten würde. Ich habe am Flughafen ein Auto gemietet und bin in Richtung Jerusalem gefahren.

Nichts konnte mich in Israel verärgern, denn ich wusste, dass die Schrift in *Genesis 12:1-3 sagt: Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus von deinem Land und von deiner Verwandtschaft und von deines Vaters Haus in das Land, das ich dir zeigen will! ² So will ich dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. ³ Ich will segnen, die dich segnen, und*

verfluchen, die dir fluchen; und durch dich sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden!

Ich war da, um Israel zu segnen! Auf dem Weg nach Jerusalem nahm ich einen Anhalter mit, einen Soldaten in Uniform mit einem automatischen Gewehr. Er konnte kein Englisch, versuchte aber, mir bei der Ankunft in Jerusalem den Weg zu weisen. Irgendwie habe ich mich verirrt und bin in einem jüdischen Hotel in einer Hinterstraße gelandet, wo ich ein Zimmer gebucht habe. Da ich mit jüdischen Hotels nicht vertraut war, fragte ich die Empfangsdame nach dem Schild im Flur, das eine Liste der Sabbatvorschriften enthielt. Sie sagte mir, dass jüdische Menschen religiöse Menschen seien und ich zur Klagemauer gehen könne, um ihnen beim Beten zuzusehen. Dann sagte ich ihr, dass ich keine Freude daran habe, Menschen beten zu sehen, da ich Christ bin und selbst bete. Zu meiner Überraschung hörte ich, bevor sie etwas sagte, eine Stimme hinter einem Vorhang, die rief: "Preiset den Herrn!" Das klang für mich genau wie Zuhause. Es war eine weitere Mitarbeiterin im Hinterzimmer, die unserem Gespräch zuhörte. Als ich mit ihr sprach, bemerkte ich, dass sie sehr verlegen war und nichts sagen wollte.

Der Herr hatte alles arrangiert, und am nächsten Tag, dem Sabbat, holten mich die Eltern dieser Dame zu einem Treffen ab. Das war ein so wunderbares Ereignis, und ich wusste sofort, dass mein Gebet erhört worden war. Ich hatte eine wunderbare Gemeinschaft mit ihnen. Ich war beeindruckt von der Freude und den göttlichen Maßstäben, die sie zeigten. Es war einfach wunderschön und ließ mich schämen, dass ich überhaupt daran gedacht hatte, das Wort Gottes zu kompromittieren, als ich zurück in Riad war, indem ich dachte, (fleischliche) Liebe unter den Brüdern sei das Einzige, was zählt. Jetzt sah ich Liebe und Leben. Eine andere Beschreibung könnte Pfingst und fundamentalistische Christensein.

Nach dem Gottesdienst teilte ich mein Zeugnis mit ihnen, und zu ihrer Überraschung schien ich genauso zu glauben wie sie. Sie konnten nicht verstehen, wie ich ein solches Wissen über die Wahrheit haben konnte, ohne vom verstorbenen Prediger William Branham gehört zu haben, dem sie folgten. Die Antwort für mich war einfach. Wenn wir denselben

Heiligen Geist haben, den die frühen Christen zu Pfingsten empfangen, und wenn wir nicht von unserem eigenen Denken und unseren Traditionen oder den Lehren der Konfession und Männer in die Irre geführt oder beeinflusst werden, dann können wir nicht anders, als dieselbe Sprache zu sprechen und dieselben Manifestationen in unserem Leben zu haben. Es war offensichtlich, dass wir mit demselben Heiligen Geist erfüllt waren. Später im Leben wurde mir klar, warum einige von ihnen so verwirrt waren, als ich erzählte, wie ich den Heiligen Geist empfangen habe. Sie schienen das falsche Verständnis zu haben, dass nur diejenigen, die William Branham hörten, den Heiligen Geist empfangen konnten. Die Wahrheit ist, wir brauchen kein anderes Evangelium als das, was in der Bibel steht. Der Glaube an den Herrn Jesus Christus und das Blut, das er am Kreuz für unsere Sünden vergossen hat, ist alles, was wir brauchen. Nicht Jesus plus! Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, der eingeborene Sohn des Vaters. Wahre, wunderbare Christen können von Predigern, die ohne Gottes Berufung und Geist fehlen, immer noch falsch unterrichtet werden. Ich blieb eine ganze Woche bei ihnen in Jerusalem und hatte eine wunderbare Zeit der Gemeinschaft. Als ich diese wunderbare Gastfamilie Quinten und Patty Erickson mit ihren 13 Kindern sah, die alle sehr nett zu mir waren, träumte ich eines Tages von einer großen Familie für mich selbst. Ich bin sehr früh am Morgen gegangen und musste mich am Vorabend von den Kleinen verabschieden. Es war sehr berührend! Eines der kleinen Mädchen hat mich umarmt und wollte mich nicht loslassen. Als ich ging, gaben sie mir die Adresse einer Kirche, die sie in Gisborne, Neuseeland, kannten. Ich wusste, dass noch mehr kommen würde. Ich ahnte nicht, was Gott für mich bereithielt.

DER WUNSCH, NACH NEUSEELAND ZURÜCKZUKEHREN

Zurück in Yverdon schien das Leben nach meiner Zeit im Nahen Osten anders zu sein. Ich teilte meine Erfahrungen in der Kirche, woraufhin ich eine vorsichtige Antwort erhielt. Egal, was die Leute sagten, ich wusste in meinem Herzen, dass Gott mich aus einem bestimmten Grund in diese Richtung geführt hatte und dass irgendwo in der Zukunft etwas für mich war. Inzwischen hatte ich kein Haus mehr, zu dem ich gehen konnte,

also blieb ich zwei Wochen in der Moteleinheit der Firma, bevor ich nach Irland ging, um einen weiteren technischen Kurs zu unterrichten. Wieder brauchte ich drei bis vier Wochen lang kein Haus.

Die Reise nach Irland war sehr ereignisreich. Im Flugzeug saß eine Frau neben mir, trank Champagner und rauchte eine Zigarette im Nichtraucherbereich. Sie erzählte mir von ihrem Feiern am Vorabend und von ihrer Sorge, dass ihr Freund bemerken könnte, dass sie eine lange Nacht hatte. Ich war ziemlich abgeschreckt von ihr und habe sie irgendwie ignoriert. Das Rauchen hat mich ein wenig genervt, also habe ich den Ventilator zu ihr gedreht, aber sie hat den Wink nicht verstanden. Dann schaute ich aus dem Fenster und betete leise für sie und die Situation. Kurz darauf hatte ich die Gelegenheit, ihr von meinen Erfahrungen mit dem Herrn zu berichten. Plötzlich flogen wir in einen Sturm, und das Flugzeug geriet in die Turbulenzen. Andere Leute im Flugzeug schrien und standen unter Schock, und die Frau neben mir sah ebenfalls sehr verängstigt aus. Ich war im Sturm völlig im Frieden, was sie verwirrte, und ich sprach ihr immer wieder zu, trotz des Sturms. Als wir landeten, konnte ich ihr eine Bibel geben, die sie mit Tränen in den Augen annahm, und sie erzählte mir, dass sie in ihrem ganzen Leben noch nie eine Bibel berührt habe.

In Irland wurde ich vom Firmenleiter abgeholt, und nach etwa einer halben Stunde fragte er mich: "Bist du Christ?" In Irland geschahen viele wunderbare Dinge, und ich war schließlich in mehreren Gemeinde- und Hausversammlungen.

Ein Missionarspaar holte mich eines Abends ab, um zu einem Treffen zu gehen. Auf dem Weg dorthin nahmen sie auch einen Landstreicher mit, der mich sofort zu schätzen schien und viel mit mir sprach. Leider hatte er den schlimmsten, schlechten Atem und stank unglaublich. Da der Geruch mich fast umbrachte, öffnete ich das Fenster ein wenig und versuchte, frische Luft zu schnappen, um die Reise zu überstehen. Als wir beim Treffen ankamen, folgte mir der Landstreicher immer noch. Dann sah ich meinen Fluchtweg, einen leeren Platz mitten in der Menge. Schnell manövrierte ich zwischen den Sitzen hindurch. Als ich den freien Platz erreichte, saß ich da, schloss die Augen, war erleichtert und betete

leise, als plötzlich dieser schreckliche Geruch zurückkehrte. Der Vagabond hatte sich durch die Menge gekämpft und es geschafft, sich direkt neben mich zu drängen.

Nach dem Treffen floh ich erneut, aber kurz darauf fand er mich wieder! Jetzt wurde mir klar, dass Gott vielleicht wollte, dass ich mit ihm spreche. Ich betete leise, und dann war der Geruch verschwunden, zumindest während ich mit ihm sprach! Der Landstreicher sagte mir, dass er nicht verstehen könne, warum Christus gekreuzigt werden müsse. Ich konnte das Evangelium teilen, und ich glaube, es hatte einen Einfluss, denn später, als ich wieder in der Schweiz war, erhielt ich eine Karte von ihm. Bei einem weiteren dieser irischen Treffen landete ich bei einer Hausversammlung einer Gruppe in Dublin, die erst kürzlich die katholische Kirche verlassen hatte und begann, eigene Treffen abzuhalten. Der Prediger las die Schrift über den Engel, der zu Maria kommt. Er sagte, unser Heil hing von Marias Antwort ab. Dann sagte er: "Glauben wir das alle?" Niemand sagte ein Wort, aber ich konnte das nicht unangefochten lassen, also fand ich, obwohl ich nur ein Besucher war, den Mut, die Hand zu heben und zu sagen: "Das glaube ich nicht!" Leicht erschüttert stotterte der Prediger ein wenig, stimmte dann aber zu und predigte eine wunderbare Botschaft über die Prädestination und darüber, wie Maria von Gott auserwählt wurde, weil er wusste, dass sie ein williges Gefäß sein würde. Diese Erfahrung hat mich so sehr beeindruckt, dass ich ein Lied darüber erfand:

"Vor langer, langer Zeit hat
Jesus meine Seele gerettet.
Vor langer, langer Zeit,
Er ist für dich und mich gestorben.
Aber erst seit einiger Zeit,
weiß ich. Aber erst seit
einiger Zeit sehe ich, was der
Herr für dich und mich getan
hat, dort am Kreuz von
Golgatha."

Als ich in die Schweiz zurückkam, stellte ich fest, dass alle Brüder in Israel für mich gebetet hatten. Das erklärte die unglaublichen Erfahrungen, die ich auf dieser Reise gemacht hatte, und die Art und Weise, wie ich auf unerwartete Weise geführt wurde. Wenn man über Irland spricht, würde niemand denken, dass es eine Geschäftsreise war, da es sich eher als Missionsreise herausgestellt hatte. Nachdem ich in Israel gewesen war, war mein Herz darauf ausgerichtet, entweder nach Israel oder Neuseeland zurückzukehren. Es schien, als wäre das "Schweizer Kapitel" abgeschlossen und ich würde definitiv ein neues Kapitel umschlagen.

Mein Herzenswunsch war immer noch, etwas mehr Geld zu haben und bis Weihnachten die Arbeit zu verlassen. Natürlich schien das nicht möglich, da ich bei der Arbeit drei Monate Kündigungsfrist geben müsste, und es war bereits Dezember. Dennoch hatte ich das Versprechen von Gottes Wort in *Psalm 37:4 "Erfreue dich auch im HERRN; und er wird dir die Wünsche deines Herzens geben."*

Gerade zu diesem Zeitpunkt wurde das Unternehmen umstrukturiert und bot Abfindungsgeld für diejenigen an, die freiwillig gehen wollten. Sofort bin ich zum Chef gegangen. Er sagte mir, das sei für andere Leute und wolle mich nicht gehen lassen. Nach einigen Gesprächen stimmte er dann zu, meinen freiwilligen Rücktritt anzunehmen. Am Ende hatte ich mehr als sechs Monate steuerfreies Gehalt in der Tasche und konnte zu Weihnachten gehen. Was für ein Wunder! Ich war jetzt frei zu gehen, und ich hatte auch das Geld, das ich wollte. Ich beschloss, nach Neuseeland zurückzukehren, um meinen alten Freunden von der Erlösung in Jesus Christus zu erzählen. Ich buchte einen Flug und reiste im Januar 1983 nach Neuseeland.

AUF DEM WEG NACH NEUSEELAND

Nur wenige Tage vor meiner Abreise stand ich vor einer weiteren Herausforderung, einer hohen Steuerrechnung. Ich musste den Gedanken, einfach zu gehen und es zu vergessen, verwerfen. Ich wusste, dass das nicht das Richtige wäre, also machte ich eine Reise in den französischen Teil der Schweiz, um mit der Steuerbehörde zu

sprechen. Nachdem ich meine Abwesenheit aus der Schweiz und meine geplante Reise nach Neuseeland mitgeteilt hatte, sagte mir der Steuerbeamte, ich solle in 20 Minuten zurückkommen. Als ich zurückkam, zerriss er meine Steuerrechnung und sagte, ich müsse die Steuer nicht zahlen. Ich war überzeugt, dass ich, wenn dies ein Steueramt im schweizerdeutschen Teil gewesen wäre, sicher die Steuern hätte zahlen müssen.

In der Nacht vor meiner Abreise übernachtete ein Freund bei mir, bei meinen Eltern. Da ich das dreifache Gepäcklimit hatte, wurde ich sehr nervös. Mein Geist raste, während ich an die verschiedenen Szenarien dachte, die mich am Flughafen erwarten könnten. Ich zitierte immer wieder die Schrift in *1. Petrus 5:7* "*Indem du all deine Sorge auf ihn legst; denn er sorgt für dich.*" Trotzdem machte ich mir weiter Sorgen und sprach darüber. Es dauerte nicht lange, bis mein Freund einfach sagte: "Warum machst du es nicht?" Er hatte recht. Es zu sagen und es zu tun waren zwei sehr unterschiedliche Dinge. Ab diesem Punkt habe ich die Sorgen sofort abgewiesen, wann immer mir die Gepäcksorgen in den Sinn kamen. Der Herr ist treu! Ich kam mit meinem ganzen Gepäck und ohne Strafen in Neuseeland an, trotz des übergewichtigen und über 20 kg schweren Handgepäcks. Mein Motiv war rein, und meine Rückkehr nach Neuseeland sollte sich um die Angelegenheiten des Herrn richten. Ich begann meine "Missionsarbeit" im Flugzeug, indem ich mit einem leicht sarkastischen Mann redete. Er sagte: "Ich sehe, du wurdest einer Gehirnwäsche unterzogen." Ich antwortete: "Nein, ich hatte eine Herztransplantation."

ZURÜCK IN NEUSEELAND

Das Flugzeug hatte Verspätung, und als ich in Auckland ankam, versuchte ich, zum Inlandsterminal zu eilen, um meinen Anschlussflug nach Invercargill zu erwischen. Mit dem Trolley voller Gepäck rannte ich buchstäblich durch die automatische Glastüre, die sich langsamer öffnete, als ich ging! Sie zerbrach und klemmte, und ein paar Flughafenmitarbeiter kamen, lösten die Reste von der Türe und befreiten meinen Wagen. "Danke", war alles, was ich sagte, bevor ich zum

inländischen Terminal raste. Auch mein Anschlussflug hatte Verspätung, und jetzt musste ich warten und hatte Zeit, darüber nachzudenken, wie sehr ich mich der Führung Gottes hingab und wie viel nur ich selbst führen wollte.

In Invercargill besuchte ich zuerst die Familie, bei der ich zuvor einmal untergebracht war. Sie waren freundlich zu mir, schauten mich aber leicht schief an. Nicht jeder war begeistert von "dem neuen AI". Am nächsten Tag besuchte ich eine andere, ziemlich raue Familie, die ich früher kannte, und sie freuten sich, mich zu sehen. Sie hatten so viele stinkende Müllsäcke und eine alte Waschmaschine, die ihre Haustür blockierte, was nicht sehr einladend aussah. Der Vater lag noch im Bett, als ich um 11:00 Uhr ankam. Dann rief er seiner Frau zu: "Pferd, bring uns eine Tasse Tee!" Nur auszusagen war vielleicht nicht alles, was ich tun konnte, also mietete ich einen Anhänger und räumte ihren unordentlichen Garten auf. Obwohl sie mich mochten, konnte ich sie nicht bekehren. Es braucht einen Menschen, um Zeuge zu sehen, aber es braucht den Heiligen Geist, um zu überzeugen, oder wie das Sprichwort sagt: "Du kannst ein Pferd zum Wasser führen, aber du kannst es nicht zum Trinken zwingen."

Es gab noch eine andere Person, die ich in Invercargill besuchen wollte. Ich hatte auf meiner Kreuzfahrt von Genova nach Auckland eine Schweizer Familie kennengelernt und erinnere mich, dass er nach Invercargill gezogen ist. Ich landete bei seinem Arbeitsplatz, aber niemand wusste, wo er war. Ich betete darüber und bat den Herrn, mir zu zeigen, wo er lebt. Kurz darauf hörte ich eine Frau in einem Zeitungsartikel über einen lustigen Namen sprechen. Ich fragte, wie der Name sei, und siehe da, es war die Person, die ich suchte, die die Verlobung seiner Tochter ankündigte. Aus dem Zeitungskontakt konnte ich erkennen, dass er in Riverton lebte. Voller Aufregung und Dankbarkeit fuhr ich nach Riverton. Ich wusste, dass dies vom Herrn war, also brauchte ich keine weiteren Details. In dem Moment, als ich in Riverton fuhr, ging die Frau dieses Mannes einfach vor mir über die Straße. Sie alle freuten sich, mich zu sehen. Ich half ihnen, ein schwer fassbares Schaf zu fangen, das ich für sie geschoren habe. Natürlich

habe ich ihnen vom Herrn erzählt. Seine Frau zitterte und er machte sich über alles lustig. Als ich das nächste Mal von ihnen hörte, wurde mir gesagt, dass er im Rollstuhl saß und eine Waffe wollte, um sich selbst zu erschießen. Ziemlich traurig!

Während meines dreimonatigen Aufenthalts in Invercargill versuchte ich, eine Kirche zu finden, zu der ich gehen konnte. Das war ziemlich schwierig, nicht weil es an Kirchen mangelte, sondern weil ich echte Gemeinschaft wollte, ohne beim Wort Gottes Kompromisse eingehen zu müssen. Ich habe es in der Baptist Church, der Church of Christ, der Presbyterian Church, der Pentecostal Church und einer Brethren Church versucht. Einige Kirchen waren tot, andere weltlich, und wieder andere völlig in ihren Traditionen und Lieblingslehren verankert. Wie ich schon sagte, hat der Herr mich nicht nur aus der Welt erlöst, sondern mich auch aus menschengemachten Organisationen. Einige dieser Orte werden fälschlicherweise als Kirchen bezeichnet; Sie sollten eher Clubs oder Logen genannt werden.

Dennoch habe ich in jeder dieser Kirchen einige nette Menschen gefunden. Da ich glaubte, dass jeder Christ Gemeinschaft mit anderen haben sollte, verbrachte ich schließlich einige Zeit in der Brethren Church. Ein wahrer Gläubiger kann Gemeinschaft mit jedem auf der Grundlage des vergossenen Blutes des Herrn Jesus Christus teilen. Dort beobachtete, beobachtete und hörte ich zu. Der Herr hat mir geholfen, seinem Wort treu zu bleiben und keine Kompromisse mit traditionellen Überzeugungen und Argumenten einzugehen. Nach etwa drei Monaten verließ ich Invercargill mit dem Auto und machte mich auf den Weg nach Tauranga. Kurz bevor ich ging, nahm mich ein aufrichtiges junges Paar aus der Brethren Church beiseite und sagte: "Wir glauben auch so wie du!" Gott hat seine Kinder an vielen Orten, um ein leuchtendes Licht zu sein, wo auch immer der Herr sie hinsetzt.

Wie die Bibel in *Offenbarung 18,4* erklärt: *"Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sagte: Kommt aus ihr heraus, mein Volk, dass ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und nicht an ihren Plagen teilnehmt."* Egal, wo du bist, oder in welcher Gemeinschaft, du bist nicht verpflichtet, das Wort Gottes zu kompromittieren.

AUF DEM WEG NACH TAURANGA

Als ich Invercargill verließ, fuhr ich und betete, als plötzlich die Gegenwart des Herrn ins Auto kam. Diese Präsenz war noch erkennbar, als ich anhielt, um einen Anhalter abzuholen. Er war sehr aufgeregt, dass ich nach Dunedin fahren würde, weil dies auch sein Ziel war. Er stieg ins Auto und ich fuhr weiter, ohne etwas zu sagen. Die Gegenwart des Herrn war immer noch sehr stark und irgendwie machte sie den Anhalter sehr unwohl, obwohl nichts gesagt wurde. Nach nur wenigen Minuten kamen wir in Gore, der nächsten Stadt an. Dort wollte er plötzlich aus dem Auto aussteigen und nicht wie geplant mit mir nach Dunedin fahren. Er sah etwas verängstigt aus. Ja, es ist beängstigend, in die Gegenwart des Herrn zu kommen, ohne das Blut des Herrn Jesus Christus uns zu bedecken. Auf dem Weg nach Tauranga besuchte ich einige meiner alten Freunde, und sie waren erstaunt, wie sich mein Leben veränderte. Nur die Ewigkeit wird offenbaren, was sie mit meinem Zeugnis getan haben.

Da war Keith, ein ehemaliger Arbeitskollege, den ich in Dunedin besuchte. Er freute sich, mich zu sehen, aber nachdem ich den ganzen Abend mit ihm gesprochen hatte, sah er mich seitlich an und fragte sich, ob ich wirklich dieser Al war, den er früher kannte. Nachdem wir ins Bett gegangen waren, klopfte er gegen 1.00 Uhr morgens an meine Tür und fragte, ob ich noch einen Kaffee wolle. Dann stellte er mir Fragen bis in die frühen Morgenstunden, und schließlich ermutigte ich ihn zu beten und den Herrn Jesus Christus zu bitten, ihm seine Sünden zu vergeben und in seinem Herzen zu leben. Damals war ich nicht mutig genug, mit ihm zu beten, aber ich ermutigte ihn, dieses Gebet zu sprechen, sobald er wieder in seinem Zimmer war. Ich weiß nicht, ob er in jener Nacht gebetet hat oder nicht, aber das nächste, was ich von ihm hörte, war, dass er plötzlich beim Umziehen gestorben war. Er war knapp 30 Jahre alt. Wenn er betete und in jener Nacht den Herrn empfing, war meine Reise nach Neuseeland mehr als lohnenswert. Nachdem ich mit der Fähre zur Nordinsel überquert hatte, kontaktierte ich ein christliches Ehepaar, dessen Telefonnummer mir von einigen Leuten der

Brüderkirche gegeben wurde. Ich rief sie an, merkte aber bald, dass es nicht praktisch war, ihn zu besuchen.

AUTOUNFALLWUNDER

Als ich durch Palmerston North fuhr, fuhr ein Auto mit ein paar jungen Männern und einer schwangeren Frau seitlich in mich hinein. Sie gerieten in Panik, denn es war ihre Schuld. Schon bevor ich aus dem Auto stieg, hatte ich eine große Ruhe über die ganze Situation. Ihr Auto war stark beschädigt. Ich sagte ihnen, sie sollen sich keine Sorgen um mich und mein Auto machen, und schickte sie mit einem christlichen Flugblatt weg. Dann habe ich mir mein Auto genauer angesehen. Noch ein Wunder, nicht einmal ein Kratzer!

Am nächsten Tag fuhr ich nach New Plymouth, wo ich einen alten Arbeitskollegen und seine Frau besuchte. Sie waren keine Gläubigen, aber zu meiner Überraschung luden sie mich herein, bereiteten mir ein großartiges Essen zu und boten mir ein Bett für die Nacht an. Jetzt hatte ich auch die Möglichkeit, für das Hemd zu bezahlen, das ich ihm vor Jahren zerrissen hatte. Es war eine seltsame Angewohnheit, die ich früher hatte, Leuten die Hemdtaschen abzureißen. Meistens war es nur ich, der es lustig fand. Dieser Mann konnte mir damals nicht verzeihen, und weil ich mich daran erinnerte, fühlte ich, dass eine Entschuldigung und etwas Geld willkommen wären. Er war darüber überrascht, nahm das Geld aber einfach an, ohne etwas zu sagen. Das ließ mich denken, dass dies den Dingen Gottes ähnelt. In dem Moment, in dem wir "Danke" sagen, erkennen wir an und bekennen uns, dass wir es empfangen haben. Wir sprachen an diesem Abend nicht über Hemden, aber ich teilte ihnen das Evangelium von Jesus Christus mit. Am nächsten Abend kam ich in Rotorua an. Ich habe mich gefragt, ob ich diejenigen finden könnte, die mir 1978 eine Bibel geschenkt hatten. Als ich abends ankam, sah ich ein Restaurant mit der Aufschrift "Jesus ist der Herr" auf dem Dach. Das muss doch der richtige Ort sein! Es dauerte nicht lange, bis ich diese Familie am Telefon hatte, und es war so wunderbar, ihnen erzählen zu können, was mir passiert war. Ich hätte fast geweint, als ich ausrief: "Ich bin gerettet!"

ZURÜCK IN TAURANGA

Als ich in Tauranga ankam, ging ich zu Richards Eltern. Früher fand ich sie nervig und kompliziert, und obwohl sie immer noch ihre Eigenheiten hatten, hatte ich mich verändert und konnte sie nun so schätzen, wie sie waren. Sie wurden einige meiner allerbesten Freunde! In Tauranga hatte ich weitere Gelegenheiten, mit einigen meiner alten Trinkfreunde und Bekannten zu sprechen. Ich besuchte meine ehemaligen Vermieter, die sehr begeistert von der Veränderung waren, die sie bei mir gesehen haben. Seit ich sie zuletzt gesehen hatte, waren sie Baptisten geworden. Sie luden mich zu ihrer Kirchenversammlung ein, wo ich viele nette Leute kennengelernt habe. Leider schien der Standard der Heiligkeit zu fehlen, und es war offensichtlich, dass sie nur so weit wie traditionelle baptistische Glaubensvorstellungen gehen wollten. Das erinnerte mich an einen anderen Freund, der mich einer "christlichen Dame" vorstellte. Als er meinen schockierten Gesichtsausdruck sah, nahm er mich beiseite und sagte: "Sie hat Jesus nur als Erlöser angenommen und nicht als Herr." Was für eine verrückte Sache zu sagen und zu glauben, dachte ich! Er ist Erlöser, Herr, Versorger, Heiler und alles in allem! Wir können Ihn nicht einzeln empfangen! Wir sind entweder voller Seines Geistes und haben alles, oder wir sind keiner von Seinem. *Römer 8,9: "Aber ihr seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn es so sei, dass der Geist Gottes in euch wohnt. Wenn ein Mensch nicht den Geist Christi hat, dann gehört er nicht zu ihm."*

An einem Wochenende fühlte ich mich gezwungen, nach Gisborne zu reisen. Ich hatte zwei Adressen von Gläubigen erhalten, die ich dort besuchen wollte, eine von der Brethrenkirche in Invercargill und eine andere von den Gläubigen, die ich in Jerusalem getroffen hatte. Ich machte mich mit meinem Motorrad auf zu meiner ersten Reise nach Gisborne. Da ich nicht wusste, an welchen Ort der Herr mich zuerst gehen wollte, betete ich um Führung, während ich in die Stadt ritt. Dann sah ich das Straßenschild mit der Adresse, die mir die Gläubigen aus Jerusalem gegeben hatten. Dort traf ich den Pastor Reg Searle von der Gisborne Christian Fellowship. Er schickte mich zu "The Gospel Tape Ministry", wo sein Sohn Howard arbeitete. Als ich dort ankam, war ich

misstrauisch und beunruhigt, weil ich all die Bilder und Fotos an der Wand sah. Ich war nie ein großer Fan davon, Fotos von Predigern auszustellen, da es mich immer glauben ließ, dass ein gewisser Mannesverehrung im Spiel war. Deshalb gab ich dem Bruder eine gute, ausführliche Zusammenfassung dessen, was ich glaubte! "Ich glaube, dass die ganze Bibel die absolute Wahrheit ist und dass der Herr Jesus Christus Gott im Fleisch war", rief ich aus, woraufhin der Bruder rief: "Amen". Ich habe immer wieder meine Überzeugungen dargelegt, und je mehr ich das tat, desto mehr sprang er vor Begeisterung. Nun ließen meine Verdachtsmomente etwas nach. Nach weiterer Gemeinschaft stellte er fest, dass ich noch nie eines ihrer Gospel-Bänder gehört hatte, also suchte er ein Band und spielte mir eine Passage vor. Ich war es sicherlich nicht gewohnt, dass Prediger schrien und laut waren, aber ich nahm es nicht übel. Als ich ging, nahm ich einige aufgezeichnete Nachrichten und ein Buch mit.

Zurück in Tauranga begann ich, das Buch zu lesen, was mir half, einige meiner Fragen zu klären. Es stärkte auch meinen Glauben an den Herrn Jesus Christus. Ich wusste jetzt wirklich, dass ich niemals mit den Lehren der Kirche die anders waren als die Bibel, Kompromisse eingehen konnte.

Jesus Christus ist das Wort gemäß der Schrift, und es ist Ihm, dem ich wahr sein möchte. *Johannes 1,1* erklärt: *"Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott."* Auch Johannes 1,14 sagt: *"Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit wie vom Eingeborenen des Vaters), erfüllt von Gnade und Wahrheit."*

Jeder Kompromiss mit dem Wort Gottes oder veremischt mit dem Input von eigener Ideen hätte mich zu einer geistlichen Hure gemacht!

BESCHÄFTIGUNGSWUNDER

Inzwischen hatte ich außerdem zwei Jobangebote von Unternehmen in Rotorua erhalten. Ich wollte wirklich in Tauranga bleiben, und deshalb fragte ich den Herrn: Wenn es Sein Wille ist, dass ich in Tauranga

bleiben könnte und das ich dann bitte bis Mittwoch einen Job habe? Anfang der Woche sagte mir Richards Mutter, dass ich mich wegen meiner vielen Reisen als Reisebüroagent bewerben sollte. Nun, ich dachte, Reisen macht einen nicht zum Reisebüroagenten, genauso wenig wie Milchtrinken mich zum Milchbauern machen würde. Dennoch habe ich, da ich um Führung gebetet hatte, ihren Vorschlag nicht abgelehnt und an eine Reisebüro angerufen. Zu meiner Überraschung bekam ich ein Vorstellungsgespräch, und am Mittwoch hatte ich meinen Job in Tauranga as Travel agent!

Zu dieser Zeit zog ich in eine sehr schöne Wohnung in einem der prestigeträchtigsten Gegenden Taurangas, der Waratah Street in Matua. Ich hatte viele großartige Erfahrungen mit dem Herrn an diesem Ort. Dort traf ich sogar im Haus meines Vermieters, den berühmten neuseeländischen Abgeordneten Winston Peters, der damals Wahlkampf machte. Damals schrieb ich Briefe, hatte Besucher, las die Bibel und hörte Evangeliumsbotschaften. Viele Dinge haben mich gesegnet und erleuchtet. Bestimmte andere Dinge konnte ich nicht wahrnehmen, also habe ich sie "ins Regal" gestellt.

RELIGIÖSE HERAUSFORDERUNGEN

Ich traf auch Gläubige, die sich selbst "Botschaftsgläubige" nannten. Hier begannen einige Herausforderungen. Ich verstand immer noch nicht, warum ich mit all dieser religiösen Verwirrung konfrontiert werden musste, aber das Verständnis dafür kam ein paar Jahre später. Manche Menschen waren echte Christen, während andere einfach nur nach Zufriedenheit in der Religion suchten. Meine Frage war nicht: "Wann hast du deine Religion gewechselt, sondern wann hast du den Heiligen Geist empfangen?" Natürlich haben viele nie die Taufe des Heiligen Geistes erlebt und anstatt sie zu suchen und voranzutreiben, reduzierten sie die echte pfingstlerische Erfahrung auf das bloße Glauben an eine Reihe von Lehren. Nur zu sagen: "Ich glaube, die Botschaft" ist kein Ersatz für eine echte Erfahrung des Heiligen Geistes. Nur eine neue Religion ohne das Bedürfnis, an sich selbst zu sterben. Was für eine Täuschung! Dann hatte natürlich plötzlich jeder einen Lehrdienst mit allen möglichen Facetten, was zu Spaltungen führte und Menschen in

religiöse Knechtschaft versetzte, indem sie sagten, wenn man es nicht aus ihrer Sicht sah, würde man es nicht schaffen. Sie erschrecken die Leute mit Aussagen wie: "Die wahre Braut wird diese Botschaft glauben". Ihre Interpretation davon.

Eine Person mit dem Heiligen Geist empfängt nur das, was vom Heiligen Geist gehört, solange sie den Herrn im Blick behält. Jesus warnte uns, vor solchen falschen Lehrern zu fliehen. Ich glaube, dass, wenn die Wahrheit richtig angenommen wird, dies zu einer größeren Wertschätzung des Herrn Jesus Christus führen wird. Ein aufrichtiger Sünder würde zu echter Buße kommen und in die Erfahrung der Taufe mit dem Heiligen Geist eintreten. Leider nehmen viele Menschen, die nicht bereit sind, an sich selbst zu sterben, es einfach wie eine neue Religion an und machen daraus unbewusst eine Konfession oder Sekte.

Religion ist ein armer und toter Ersatz für das Original. Man sollte weiterhin die Führung des Heiligen Geistes suchen und nicht nur den Buchstaben des Wortes. Der Heilige Geist wird uns in alle Wahrheit führen. Mach weiter, bis du die Taufe des Heiligen Geistes empfangst. Dann willst du nur noch Jesus Christus wissen und über Ihn sprechen.

Jesus sagte *in Matthäus 12,34 ... denn aus dem Überfluss des Herzens spricht der Mund*. Es ist interessant zu hören, worüber Menschen sprechen und was sie zitieren, wenn sie predigen oder Gemeinschaft verbringen. Die frühe korinthische Kirche hatte ein ähnliches Problem. Für manche war es Paul dies und Paul das; andere hoben Kephas hoch, andere erwähnten immer Apollos. Zu Zeiten von Johannes dem Täufer blieben viele bei Johannes, selbst als er in *Johannes 1,29 erklärte: "Sieh das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt nimmt."*

Religion allein lässt die Menschen wie Pharisäer werden, urteilend, arrogant und eingebildet, scheinbar alles wissen. Die vom Heiligen Geist empfangene Wahrheit macht einen demütig und sehr bewusst, dass wir durch die Gnade Gottes und den Glauben an das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus auf Golgota gerettet sind. Der wahre Heilige Geist wird Jesus Christus verherrlichen.

Die Bibel sagt uns in *Johannes 16, 13-14*: *"So wird er, wenn er, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, euch in alle Wahrheit führen; denn er wird nicht von sich selbst sprechen; aber was auch immer er hört, das wird er sprechen; und er wird euch die Dinge zeigen, die kommen werden. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von meinen empfangen und sie euch zeigen."*

An vielen Orten wirst du nur geliebt werden, solange du ihren Lehren folgst und sie niemals hinterfragst. Es gibt nur einen gemeinsamen Nenner für den wahren Leib Christi. Der Heilige Geist!

1 Korinther 12, 13 sagt: *Denn wir wurden alle in einem Geist zu einem Leibe getauft, seien wir Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und wurden alle mit einem Geist getränkt.*

UMGETAUFT WERDEN

Die Frage nach der wahren christlichen Taufe beschäftigte mich immer noch, seit ich zum ersten Mal auf die Schrift in *Apostelgeschichte 2, 38* aufmerksam wurde. Ich habe es nie abgelehnt, sondern nur "ins Regal" gestellt. Aber jetzt bin ich an einem Punkt angekommen, an dem ich ernsthaft darüber nachgedacht habe, mich im Namen des Herrn Jesus Christus neu taufen zu lassen. Ich habe eine Weile damit gekämpft, weil ich wusste, dass es nicht das Wasser ist, das von der Sünde reinigt, sondern die Gnade Gottes, durch den Glauben an das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus. Gott hatte mich schon vor der Taufe mit dem Heiligen Geist erfüllt, genau wie Cornelius in der Bibel. *Apostelgeschichte 10, 44-48*⁴⁴ *Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten.*⁴⁵ *Und die Gläubigen aus der Beschneidung, soviele ihrer mit Petrus gekommen waren, erstaunten, daß die Gabe des heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen wurde.*⁴⁶ *Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott hoch preisen. Da antwortete Petrus:*

*⁴⁷ Kann auch jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie wir?*⁴⁸ *Und er befahl, daß sie getauft würden im Namen des Herrn. Da baten sie ihn, etliche Tage zu bleiben.*

Ich fragte mich schließlich: "Wer würde mich daran hindern wollen, das zu tun, was die Schrift sagt? Ganz sicher nicht der Heilige Geist, der es geschrieben hat!" Deshalb entschied ich mich, mich gemäß der ursprünglichen frühen Kirchentaufe im Namen Jesu Christi nochmals taufen zu lassen.

Am 1. Mai 1983 wurde ich neu getauft und identifizierte mich voll mit Seinem Wort in *Apostelgeschichte 2,38-39*: *³⁸ Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. ³⁹ Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr unser Gott herrufen wird.*

Was für ein Segen! Als ich aus dem Wasser kam, sah ich Lichter, wo keine Lichter waren, an den Rändern der Decke und begann, in Zungen zu sprechen. Preiset den Herrn! Ja, die ganze Fülle Gottes, des Heiligen Geistes, wohnte im Herrn Jesus Christus. Und nun wohnt Sein Geist auch in den Gläubigen. Gott Allmächtiger, der ein Geist ist, sandte seinen eingeborenen Sohn und kam und lebte in einem Körper aus Fleisch und Blut, und Gott versöhnte die Welt mit sich selbst durch Jesu erlösendes Wirken am Kreuz. Preiset den Herrn!

Wenn es jemals eine Frage gibt, dann suche nach einer biblischen Antwort. Das ist ein sicherer Weg. Wenn noch etwas anderes drin ist, lass es in Ruhe. Seltsamerweise konnten einige Kirchenmitglieder, die ich kannte, die Freude über meine Wiedertaufe nicht teilen. Ich bin wirklich froh, dass ich mich nicht durch eine kirchliche Philosophie einschränken lassen muss, sondern vom Geist Gottes nach dem Wort Gottes geleitet werden kann. Dieses Wort Gottes über die Taufe im Namen des Herrn Jesus Christus kommt ebenfalls mit der Verheißung, der Gabe des Heiligen Geistes! Wenn die Buße wahr ist, ist die Taufe wahr, dann wird auch das Versprechen eintreten, und der Gläubige wird mit dem Heiligen Geist erfüllt sein! Zu glauben und bereit zu sein, sich mit ganz Gottes Wort zu identifizieren, wird den Gläubigen auch befähigen, allen Angriffen Satans zu begegnen!

In *Matthäus 4,4* sagte Jesus zum Teufel: *"Aber er antwortete und sagte: Es steht geschrieben: Der Mensch wird nicht nur vom Brot leben, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt."*

Kolosser 3,17 sagt: *"Und was auch immer ihr in Wort oder Tat tut, [tut] alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott und dem Vater durch ihn."*

Ich begann zu sehen, dass es so viele Bibelstellen über das Taufen und Wiedertaufen in der Bibel gab.

Apostelgeschichte 19,1-5 Es begab sich aber, während Apollos in Korinth war, daß Paulus, nachdem er die obern Länder durchzogen hatte, nach Ephesus kam. Und als er etliche Jünger fand, sprach er zu ihnen: ² Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie aber sprachen: Wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geist sei! ³ Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber sprachen: Auf die Taufe des Johannes. ⁴ Da sprach Paulus: Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft und dem Volke gesagt, daß sie an den glauben sollten, der nach ihm komme, das heißt an Christus Jesus. ⁵ Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus.

Warum identifiziert man sich nur mit einem Teil des Wortes und nicht mit dem ganzen Wort? Es schien, als hätte ich auf einer neuen Seite auf meiner christlichen Reise begonnen. Ich glaube wirklich, dass es mehr von Gott gibt, und ich möchte es empfangen. Es wird immer noch mehr geben. Kein neues Wort, sondern eine Offenbarung über das bestehende Wort, die Bibel. Ich hörte weiterhin Evangeliumsbänder, las die Bibel, betete und meditierte über die Dinge Gottes. Das beantwortete eine große Frage, die mich beschäftigte. Ich hatte viele Kirchenmenschen getroffen, die eine wahre Salbung auf sich hatten, aber sie selbst lebten nicht nach Gottes Wort. Ich verstehe jetzt, dass der Regen auf die Gerechten und Ungerechten fällt! Mit dem Heiligen Geist gesalbt zu werden und mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein, sind zwei verschiedene Dinge. Die Bibel sagt in *Römer 8,14: Amplified Bibel. 14: Denn alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, sind Söhne Gottes.*

Als ich diese biblischen Wahrheiten sah und erkannte, hatte ich viel zu überwinden. Das Überwinden traditioneller kirchlicher Lehren war eine davon. Nicht, dass alles, was mir in der Vergangenheit beigebracht wurde, falsch war, aber viele biblische Wahrheiten wurden nicht behandelt. Bleib immer beim ursprünglichen Evangelium. Gott sei Dank, ich wurde sehr getröstet. Wie bei so vielen christlichen Gruppen behaupten viele, an Jesus Christus zu glauben, aber die Realität zeigt, dass dem nicht so ist! Christus ist das Wort! Ich traf einige Leute, die mich zu einem Treffen in Whakatane mitnahmen. Das endete mit einem weiteren Prozess, da ich nun verschiedenen seltsamen Lehren ausgesetzt war. Leider werden viele echte Menschen von falschen Lehren in die Irre geführt und beeinflusst. Oft aufgrund eines mangelnden Vertrauens, dass der Glaube an Jesus Christus ausreicht. Jesus selbst rief am Kreuz: *"Es ist vollbracht"*, was sich auf das Heilswerk bezog. Wir sind alle wie Schafe und folgen etwas. Folge Jesus Christus und Ihm allein!

Johannes 3,16 Denn Gott liebte die Welt so sehr, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

In dieser Zeit erhielt ich zu meiner großen Überraschung auch einen Brief und ein Familienfoto von dem nigerianischen Mann, den ich Jahre zuvor in der Schweiz kennengelernt hatte. Er erzählte mir, dass er einen alten Brief von mir gefunden habe und sehr angesprochen wurde. Dann sagte er, dass nun seine ganze Familie im Namen des Herrn Jesus Christus gemäß *Apostelgeschichte 2,38 getauft wurde*. Mit seiner explosiven Persönlichkeit konnte er auch seine ganze Familie davon überzeugen, dem Wort zu folgen. Preiset den Herrn!

Während meines Aufenthalts in Tauranga habe ich auch einige nette Māori-Brüder kennengelernt. Ich hatte immer eine Schwäche für die Māori und hatte viele schöne Zeiten der Gemeinschaft mit ihnen. Zum Beispiel klingelte eines Abends um 23:00 Uhr mein Telefon: "Bruder Albert, möchtest du zu etwas Gemeinschaft kommen?" Ich konnte das Angebot nicht ablehnen und bin zu ihnen gefahren. Um Mitternacht kam ein riesiger Braten aus dem Ofen, und die ganze Familie saß am Tisch,

genoss ein sehr großes Essen und eine schöne Gemeinschaft bis sehr spät. Solche Zusammenkünfte fanden ziemlich häufig statt, manchmal sogar die ganze Nacht durch.

Ich habe immer versucht, Menschen zu helfen oder zu ermutigen. Manchmal war es vielleicht in Verkleidung. Eines späten Abends, als ich nach Hause fuhr, überquerte ein betrunkenen Mann die Straße und landete fast auf meiner Motorhaube. Ich bot an, ihn nach Hause zu bringen. Er gab mir eine Wegbeschreibung und sagte dann, ich solle in der Nähe eines Strandes anhalten. Er ist einfach aus dem Auto gefallen und dann in den Sand gefallen. Was für eine traurige Situation. Ich konnte ihn nicht dort lassen, also bot ich mir ein Bett für die Nacht an. Er nahm an. Zu Hause habe ich ein Schlafsofa herausgezogen, und der Mann ist einfach darauf zusammengebrochen. Ich ging in mein Schlafzimmer und ging morgens nach ihm sehen. Er war weg. Wahrscheinlich konnte er sich an nichts erinnern und dachte vielleicht, er sei in ein Haus eingebrochen. Über der Ausgangstür platzierte ich einen gerahmten Text, den ich gemacht hatte. Goldene Buchstaben auf blauem Samt. Jesus Christus ist der Herr. Vielleicht musste der Betrunkene das einfach sehen? Der Herr wirkt auf geheimnisvolle Weise, und wir können es nicht immer verstehen.

ERMUTIGENDE SCHÜCHTERNE ALTE DAME

Ich traf auch eine alte Schweizerin, die allein lebte. Sie war eine bekennende Christin, schien aber leicht eingeschüchtert zu sein. Ich versuchte, sie zu ermutigen, mutiger zu sein, wenn es darum ging, Gottes Verheißungen anzunehmen. Um ein passendes Beispiel zu geben, sagte ich ihr, sie solle sich vorstellen, wie es wäre, wenn ihr Nachbar auf einem Teil ihres Grundstücks eine Garage bauen und ihr so ihre Aussicht und ihren Garten verwehren würde. Natürlich hätte sie das Recht, sich zu beschweren. Aber was, wenn der Nachbar sich weigerte zuzuhören, sondern sie einschüchterte und bedrohte? Dann würde sie all diese Jahre ohne Aussicht und Garten leben, der ihr rechtmäßig gehören würde. Sie sollte wirklich zum Amt gehen, die Grundbuchurkunde ihres Grundstücks einholen und dann den Nachbarn erneut mit Befugnis aufsuchen, ihn über die Fakten informieren: "Hier

steht geschrieben, das ist der Bauplan, und dieses Land gehört mir, also verschwinden Sie von meinem Land." Ich erklärte ihr diese Dinge, damit sie mutiger wird, die Verheißungen Gottes zu beanspruchen und anzunehmen.

Zu meiner Überraschung erzählte mir die alte Dame nun, dass der Nachbar wirklich einen Teil seiner Garage auf ihr Grundstück gestellt hatte. Das wusste ich nicht, aber der Heilige Geist kennt jede Situation und kann diese Dinge offenbaren. Preiset den Herrn!

GESEGNET JENSEITS DES VERSTÄNDLICHEN

Da ich immer noch für das Reisebüro arbeite, wollte ich gerne eine Reise nach Fidschi machen, hielt es aber für unangemessen, Geld nur für Vergnügen auszugeben. Kurz darauf wurde ich gebeten, für das Reisebüro auf eine Reise nach Fidschi zu gehen und in den besten Resorts und Hotels zu übernachten - alles kostenlos. Preiset den Herrn!

Ich habe es genossen, in meiner schönen Wohnung am Wasser zu wohnen, meine Stahlyacht zu segeln, die ich gekauft hatte, und Flugzeuge zu fliegen. Golf mit Richards Vater zu spielen war auch großartig, auch wenn Golf nicht mein Lieblingssport war, aber Fred genoss meine Gesellschaft. Ich musste nicht arbeiten, da ich aus meinem Gehalt in der Schweiz noch viel Geld hatte. Tatsächlich hätte ich ein zehn Hektar großes Grundstück mit einem Haus plus einem weiteren Haus in Invercargill kaufen können, und ich hätte trotzdem immernoch fast die Hälfte meines Geldes.

Anfangs suchte ich den Mann, der 1978 vor dem Pub für mich gebetet hatte. Ich wollte seine Evangelisationsarbeit unterstützen. Egal wie sehr ich versuchte, ihn zu finden, ich konnte ihn nicht finden. Dann dachte ich daran, das ganze Geld in eine Kirchenopferbox zu legen, hatte aber keinen Zeugen dafür. Schließlich dachte ich, wenn der Herr mir dieses Geld gegeben hat, möchte er vielleicht, dass ich es benutze. Deshalb habe ich mir Möglichkeiten überlegt, es für Evangelisationsarbeit zu nutzen. Und das tat ich, mit Dankbarkeit.

MEIN SCHWEIZER FREUND CHRISTOPH BEGLEITET MICH

Ich hielt Kontakt zu einem anderen guten Freund aus der Schweiz, Christoph, der sicherstellen wollte, dass ich nicht in eine Sekte verwickelt bin. Schließlich schrieb ich ihm, dass, wenn eine Wahrheit ausgesprochen wird, es egal ist, wer sie gesagt hat, und dass wir sie einfach empfangen sollten. Wir geben die Ehre immer dem Herrn Jesus Christus und nicht irgendjemandem oder irgendetwas anderem! Ein wahrer Gläubiger muss die Wahrheit in sich sehen, in der Bibel, und dann die Wahrheit erkennen, wenn sie ihr gegenüberstehen. Es ist auch von entscheidender Bedeutung, die Geister zu unterscheiden, denn selbst Satan zitierte Jesus das wahre Wort Gottes, *Psalms 91,11*, als er versuchte, ihn zu verführen.

Matthäus 4,5-7 5 Dann nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt und setzt ihn auf eine Spitze des Tempels, 6 und sagt zu ihm: Wenn du der Sohn Gottes bist, wirf dich nieder; denn es steht geschrieben: Er soll seinen Engeln Befehle geben, und in ihren Händen sollen sie dich tragen, damit du nicht jemals deinen Fuß gegen einen Stein stößt. 7 Jesus sprach zu ihm: Es steht wieder geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht verführen.

Jesus sagte in *Johannes 10,27-28: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir: 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden niemals verloren gehen, noch soll ein Mensch sie aus meiner Hand reißen.*

Eine weitere sehr wichtige und wesentliche Schrift findet sich in *1. Thessaloniker 5,21: Prüfe alles und halte fest, was gut ist.*

Oft hören Menschen einem Mann Gottes zu, der predigt. Dann, mit Begeisterung, gründen einen Kult um diesen Mann. Lasst uns daran denken: Wer auch immer der Mann ist, er ist immer noch ein Mensch und irrtumsfänglich.

1984 beschloss mein Freund Christoph, nach Neuseeland zu kommen, um andere zu erreichen und ihnen durch Jesus Christus die frohe Botschaft des ewigen Lebens zu überbringen. Aus diesem Grund habe

ich meinen Job gekündigt und einen Van gekauft, damit wir durch Neuseeland reisen konnten. Ich habe ihn zu einem Wohnmobil umgebaut und auf der Rückseite des Vans hatte ich auch ein Motocross-Motorrad. Kurz vor der Abreise meines Freundes aus der Schweiz fragte sein 84-jähriger Großvater, Desiderius Sardi, ob er uns für sechs Wochen begleiten könne. Natürlich war das nicht geplant, aber es war am Ende ein großer Segen! Wir reisten gemeinsam durch ganz Neuseeland, zeugten vor Menschen und hatten eine tolle Zeit. Sein Großvater hatte sogar eine Fahrt mit mir auf dem Motorrad am 90-Mile Beach in Northland. An einem Wochenende fuhren wir nach Gisborne, wo mein Freund sich taufen ließ, und zu unserer Überraschung äußerte auch Großvater seinen Wunsch, getauft zu werden. Es war ein so unvergesslicher und wunderbarer Tag! Als der Pastor dem Großvater die wahre biblische Taufe im Namen des Herrn Jesus Christus erklärte, anstatt nur die Titel Vater, Sohn und Heiliger Geist zu verwenden, war sein einziger Kommentar: "Dann haben all diese Kirchen es falsch gemacht!" Er stellte die Wahrheit nie infrage, aber sie wurde ihm sofort bewusst.

Nach diesem großartigen Ereignis reisten wir weiter auf die Südinsel. Großvater war Gärtner und daher sehr an Neuseelands Pflanzenwelt interessiert. Da er nur wenig Englischkenntnisse hatte, fragte er oft Fremde nach den Namen von Pflanzen und Bäumen. Alle Namen wurden dann in seinem kleinen Notizbuch festgehalten. Nach einer Weile bemerkte er, dass etwas nicht stimmte, weil so viele Bäume und Pflanzen denselben Namen hatten, "Ich weiß es nicht". Er hatte so viele "Ich weiß nicht"-Bäume! Eines Tages, als wir in einer Weide voller Heu standen, wurde Christoph plötzlich klar, dass er von chronischem Heuschnupfen geheilt war. Früher hatten wir gemeinsam für Heilung gebetet, und nun war sie manifestiert.

In Christchurch trafen wir uns mit einigen Gläubigen und konnten unseren Van auf dem Rasen einer Familie parken. Sie waren eine nette christliche Familie, die sich kürzlich von ihrer vorherigen Kirche getrennt hatte, weil ihr Pastor mit Lehren experimentiert hatte, was ihnen nicht gefiel. Dieser Pastor hörte von den beiden jungen Reisenden und kam,

um uns zum Abendessen einzuladen, was wir annahmen. Er und seine Frau waren sehr freundlich und haben ein schönes Essen für uns vorbereitet. Dort traf ich zum ersten Mal ihre 16-jährige Tochter Bronwyn. Sie war ein ziemlich süßes junges Mädchen, fand ich. Natürlich habe ich nie weiter darüber nachgedacht, weil sie noch in der Schule war und ich schon 31 war. Offensichtlich fand sie mein Englisch etwas schlecht, also sprach sie sehr langsam, was mich fragen ließ, wie gut ihr Englisch eigentlich war.

Kurz darauf fuhren wir erneut und reisten weiter nach Süden. In der Nähe von Wanaka hatten Christoph und ich einen kleinen Streit. Ich lachte es nur weg, vielleicht etwas provokant, aber er schien immer noch unter einer Donnerwolke zu stehen. Plötzlich zerschmetterte ein Stein unsere Windschutzscheibe. Es war wie ein ernüchternder Weckruf. Großvater hat gerade aus dem *Hohelied 2,15* zitiert: *"Kleine Füchse verderben die Weinberge!"*, und dann haben wir es alle verstanden. Als wir in Invercargill ankamen, beschlossen wir, campen und angeln zu gehen. Ich hatte ziemlich viel damit geprahlt, wie großartig das Angeln dort unten war, also gab Christoph nach vielen schönen Forellen zu, dass er mir nun glaubte. Es brauchte mehr als Worte, in diesem Fall Fische, um ihn zu überzeugen, und ich glaube, es sollte mit dem Wort Gottes genauso sein. Wahrer Glaube wird das Wort Gottes lebendig machen.

Jetzt war es Zeit für Großvater, in die Schweiz zurückzukehren, also ließ er uns in Invercargill zurück. Er war ein wahrer Freund und Bruder in Christus! Der nächste Teil unserer Reise führte uns zu Stewart Island für einen Jagdausflug. Nachdem wir die Seekrankheit überwunden hatten, gingen wir entlang der Insel und bauten unser Zelt in Strandnähe auf. Halb schlafend versuchte ich mein Glück mit etwas Angeln und warf eine Handschnur aus. Das Wort "Handleine" bekam eine ganz neue Bedeutung, weil der Haken meine Hand erwischte, während der schwere Sinker auf die Wellen zuflog, wodurch mein Finger ziemlich stark aufgerissen und blutend war. Inzwischen war es 18:00 Uhr, und ich war bereit fürs Bett. Obwohl ich mich so müde fühlte und es fast dunkel war, beschloss ich, einen kurzen Spaziergang im Gras zwischen Busch und

Strand zu machen. Der Wind wehte günstig zu mir, als ich mich einen kleinen Anstieg hinaufschlich. Als ich langsam den Kopf hob, sah ich ein Reh! Ich feuerte, und das Reh rannte zum Strand, wo es zusammenbrach. Ich feuerte noch zwei weitere Schüsse ab, nur um sicherzugehen, dass das Reh tot war und nicht leiden würde. Christoph war ganz aufgeregt, und nachdem er drei Schüsse gehört hatte, dachte er, ich hätte drei Hirsche. Eine war genug, und am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg zurück aufs Festland. Nach einer weiteren Seekrankheitsfahrt parkten wir unseren Van bei einigen Freunden, wo sie uns halfen, die Hirsche zu häuten und zu zerschneiden. Sie waren erstaunt, wie gesegnet meine Jagd und das Angeln war. Der Herr hat uns in jeder Hinsicht gesegnet!

Wir reisten zurück nach Auckland, da wir weiter nach Australien reisen wollten. Auf dem Weg nach Norden hielten wir erneut in Christchurch an. Die Kirche dort hatte einen Sportabend mit den jungen Leuten organisiert, bei dem ich Bronwyn wieder sah, und nun war sie meine Badmintonpartnerin. Wir haben viel gelacht, und es war schön, ihre funkelnden Augen zu sehen, wenn wir zusammen Spiele gewonnen haben.

Christoph, ein weiterer junger Mann namens Ross und ich beschlossen, einen Jagdausflug zum Lake Sumner zu machen. Als ich gemeinsam durch eine Weide stampfte, merkte ich bald, dass das Jagen nicht so war, wie ich es mochte, also beschloss ich, alleine loszufahren. Da ich mein Motocross-Motorrad auf der Rückseite des Vans hatte, beschloss ich, weiter weg zu fahren. Ich ging mit meinem Gewehr und meinem Zelt los. Schließlich begann ich, in der Nähe des Busches zu jagen. Absolut nichts. Der Ort schien tot zu sein! Nicht mal Vögel! Gerade als ich für ein Reh beten wollte, änderte ich meine Meinung und betete stattdessen, dass der Herr mir die Augen öffnen möge, damit ich die Dinge sehen würde, die da draußen sind. Der Ort schien sofort zum Leben zu erwachen. Nicht nur Vögel, sondern auch ein Hase und sogar Kühe! Manchmal ist es nicht ein Mangel an vorhandenen Dingen, sondern ein Mangel an Vision. Bevor ich mein Zelt aufschlug, betete ich auch, dass, falls es jemanden gibt, mit dem der Herr möchte, dass ich spreche, er

mich dorthin leitet. Ich sah sofort in der Ferne Rauch aufsteigen. Das war mein Signal! Jetzt machte ich mich zu Fuß auf den Weg zum Rauch. Schließlich kam ich an eine Hütte, von der ich nichts wusste, dass sie existierte, wo ich zwei sehr mürrische und unglücklich aussehende Kerle fand. Einer davon war das Hacken von Feuerholz mit einer Axt, und wenn Gott mich nicht dorthin geleitet hätte, hätte ich mich ein wenig erschreckt. "Hier sind meine Opfer", dachte ich, und jetzt, was soll ich diesen Männern sagen? Ich setzte mich einem von ihnen gegenüber, einem Deutschen, der gerade aß. Da ich nicht wusste, wie man ein spirituelles Gespräch beginnt, fragte ich den Mann, ob er jemals die Bibel gelesen habe. Ich war sehr überrascht, als er mir erzählte, dass er erst neulich eine bekommen hatte. Dann sagte ich zu ihm: "Wusstest du, dass in der Bibel steht, dass jeder, der Israel segnet, gesegnet wird, und wer Israel verflucht, verflucht wird?" Er fühlte sich verurteilt, weil er Judenhasser war. Mission erfüllt, aber nichts erreicht, dachte ich.

Jetzt war der andere Kerl an der Reihe. Wieder wusste ich nicht, was ich sagen sollte, fühlte mich aber dazu gebracht, über die Endzeit zu sprechen. Mir ist aufgefallen, dass der Mann sehr aufgeregt wurde. In mir war keine Angst, und ich sagte ihm mutig: "Es wird Atombomben und Krieg geben, und was auch immer du versuchst zu machen, du kannst es nicht aufhalten!"

Anschließend gestand er, dass er auf einem Anti-Atom-Protestmarsch durch Neuseeland war. Als ich an diesem Abend ins Bett ging, betete ich und wollte mich beim Herrn dafür entschuldigen, dass ich das Evangelium nicht gepredigt hatte. In diesem Moment fühlte ich, dass ich genau die richtigen Dinge gesagt hatte, und eine schöne Präsenz umgab mich. Am nächsten Tag erzählte mir der Protestmarschier, er habe eine christliche Erziehung gehabt. Das war auch eine Bestätigung, dass es falsch gewesen wäre, ihm über Evangeliumswahrheiten zu erzählen, die er bereits kannte. Als ich mich wieder mit meinen anderen Jagdpartnern traf, hatte keiner von uns ein Reh, aber ich war eine Erfahrung reicher.

Christoph und ich fuhren weiter nach Auckland und flogen von dort nach Australien, wo wir einen Evangelisten trafen, der uns freundlicherweise

einlud, bei ihm und seiner Familie zu wohnen. Er hatte einen seltsamen Sinn für Humor. Ich dachte, hier sind wir auf einer Missionsreise und versuchen, den Geist Christi zu finden, und hier spielte er nur Streiche. Schließlich bemerkte er, dass ich nicht beeindruckt war. Dieser Evangelist arrangierte für mich, einen Mann kennenzulernen, ohne mir zu sagen, wie er war. Ich verbrachte die nächsten Stunden geduldig damit, dem Mann zuzuhören, wie er Seiten mit Computerausdrucken über Dinge erklärte, die William Branham eigentlich gesagt haben sollte. Das ist wirklich verwirrt! In meinem Kopf dachte ich: "Ich bin bereits konvertiert und Christ und brauche kein weiteres Evangelium." Diese Begegnung bestätigte nur, dass ich erneut auf eine andere Form der "Branham-Religion" gestoßen war. Leider gibt es so viele Vogelscheuchen wie diese, die die Menschen daran hindern, die Wahrheit zu erfahren. Menschen ohne die Führung des Heiligen Geistes werden in die Irre geführt und führen zu falschen Ergebnissen. Durchsuche die Schriften, bete darüber und finde es selbst heraus. Noch einmal: "Prüfe alles und halte fest an dem, was gut ist." Ein Mann kann von Gott benutzt werden, aber hin und wieder gibt es auch "den Mann-Teil". Zweifelhafte Dinge, lasse sie in Ruhe. Lege alles neben die Bibel. Frage eine neutrale Person, oder noch besser, frage den Autor der Bibel, den Herrn Jesus Christus selbst. Das ist der beste Rat, den ich geben kann!

Wir trafen verschiedene Menschen, hatten eine schöne Gemeinschaft mit Aborigines und Samoanern und landeten schließlich in einer jugoslawischen Pfingstkirche, wo wir einige ihrer Jugendtreffen besuchten. Wir hatten auch die Gelegenheit, in einigen ihrer Kirchen zu predigen. Inzwischen hatten wir einen VW-Van gekauft und mit Lebensmitteln eingedeckt. Der Evangelist und seine Frau waren sehr großzügig und gaben uns ein paar zusätzliche Vorräte. Sie informierten uns über eine Konferenz im Norden, also machten wir uns auf den Weg und reisten fast 2500 Kilometer zu einem Ort namens Ravenshoe. Ich kann ehrlich sagen, dass es viele nette Menschen gab, aber ich habe mich gefragt, wie viel sie von den seltsamen Lehren des Predigers verstanden. Am Ende der Sitzung, nachdem der Kongressredner immer wieder erklärt hatte, dass der Herr bereits gekommen sei, fragte er, ob

jemand ein Lied singen wolle. Dann bat einer der Aborigines um das Lied "He's Coming Soon" (ER WIRD BALD KOMMEN). Ich erinnere mich noch an einen lieben Aborigine-Bruder, der uns erzählte, dass sein Onkel erst drei Wochen zuvor von einem Krokodil gefressen worden war. Ich sagte, Australien sei ein gefährlicher Ort zum Leben, aber dann sagte er mit großen Augen: "Wir haben nur Krokodile, Schlangen und Spinnen, aber wusstest du, dass es in Afrika Löwen gibt!" Zeit für eine Krokodiljagd, dachte ich. Sich an einem Busch in der Nähe eines Flusses herumzuschleichen, wurde immer unheimlicher, und ich gab meine Jagd auf, bevor ich ein Krokodil tötete oder von ihm getötet wurde. Nach nur einer Versammlung beschlossen Christoph und ich, dass es Zeit war zu gehen. Wir hatten genug vom "neuen Evangelium". Es war eine sehr lange Reise gewesen, nur um an einem Treffen teilzunehmen. Einige der Aborigines waren sehr traurig, uns gehen zu sehen.

Wir begannen unsere Reise nach Süden erneut, und unser erster Halt war bei einem Missionar in Coffs Harbour. Diese Missionare kamen aus der Schweiz, und sie waren sehr entspannt, ich würde sagen, zu entspannt. Der Missionar trug knappe gelbe Shorts, und seine Frau erzählte uns, dass sie in ihrem Bikini geschwommen war. Christoph war nicht allzu beeindruckt, da seine Gaben diese Missionsstation unterstützten. Während unseres Aufenthalts dort führten wir einige Diskussionen über viele Schriftstellen. Der Missionar war mit dem, was wir besprochen hatten, ziemlich unwohl und begann sogar zu zittern. Diese Familie hatte drei süße kleine Jungs, also kam das Thema Disziplin zur Sprache. Ich dachte an eine Schriftstelle *in Sprüchen 13,24 GW Übersetzung* ²⁴ *Wer sich weigert, seinen Sohn zu schlagen, hasst ihn, aber wer seinen Sohn liebt, diszipliniert ihn von Anfang an.* und sagte: "Manchmal ist es angebracht, ihnen einen kleinen klaps zu geben." Dieser Kommentar kam überhaupt nicht gut an, und die Frau des Missionars wies mich zur Rede und ließ mich verstehen, dass es heutzutage bessere Optionen gibt. Ich fühlte mich etwas verlegen und gedemütigt, und dann schwieg ich. Später, als ich ins Bett ging, ging ich in ein anderes Zimmer, um zu beten. Ich spürte immer noch die Auswirkungen der Rüge, aber während ich betete, kam eine wunderbare Präsenz um mich herum und sagte mir: "Sie haben dich nicht abgelehnt,

sondern mich." Unglaublich freudig ging ich nun ins Schlafzimmer. Obwohl ich kein Wort sagte, sah mein Freund Christoph mich erstaunt an und sagte: "Du warst beim Herrn!" Als wir diesen Ort verließen, freuten sich die Missionare, uns zu gehen, besonders mich. Eine gute Sache, die aus unserem Besuch hervorging, dachte ich, war, dass der Missionar mehr aus dem Herzen betete, anstatt nur formelle Gebete zu sprechen, wie es anfangs der Fall war.

Ein weiterer Halt war in der Nähe in Woolgoolga, wo wir einen sehr interessanten, alten Mann, Jack Lehmann, besuchten. Wir kamen nach Einbruch der Dunkelheit an und wurden mit einer Schrotflinte begrüßt! Als er wusste, dass wir Christen sind, empfing er uns sehr freundlich. Sein ganzes Leben war ziemlich hart gewesen. Anfangs war er in der Schweiz konvertiert und ein überzeugter Anhänger der Lehren von Fritz Berger, einem Evangelisten, der einst eine Erweckung in der Schweiz hatte. Diese Lehren waren sehr gut und biblisch und in der Zeit der Erweckung sehr gesalbt, mit Kraft und Manifestation. Leider bauen sie, wie bei so vielen Menschen, einen Zaun um ihren Glauben und haben keine Ohren mehr, um zu hören, was der Geist sagt. Sie haben nur ein Ohr für das, was der Geist in der Vergangenheit gesagt hat, was zu Organisationen und oft toten Konfessionen führt. Zu wissen, dass Jesus Christus gestern, heute und für immer derselbe ist, ist es wichtig, den Christus von heute zu hören! Er ist nicht tot; Er ist von den Toten auferstanden! Wie Jesus sagte in

Johannes 13,20: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer empfängt, wen ich sende, nimmt mich auf; und wer mich empfängt, empfängt den, der mich gesandt hat."

Für mich ist es sehr wichtig, Ohren zu haben, um zu hören, was der Geist heute sagt. Wenn Er jemandes Herz auflegt, um mit dir zu sprechen, solltest du besser gut zuhören. Diese Person kann der "wer auch immer Jesus meint" sein.

Unsere Reise führte uns nach Lightning Ridge, der Ort der Opal-minen, in der ich in meinen wilden Tagen einige Zeit verbracht hatte. Wir beschlossen, die Menschen zu erreichen und haben spezielle "Erste-Hilfe-Pakete" zusammengestellt, die wir verteilten. Die Pakete enthielten

ein Neues Testament, ein paar Evangeliumskassetten und verschiedene christliche Broschüren. Christoph ging von Haus zu Haus und klopfte an den Türen, was überhaupt nicht mein Stil war, also ging ich stattdessen durch die Minen. Als wir uns ein paar Stunden später trafen, hatten wir beide "Erfolgsgeschichten". Er hatte an die Tür eines Hauses geklopft, und obwohl jemand "Hallo" sagte, öffnete sich die Tür nicht. Nach einem kurzem Gespräch und ein paar weiteren Hallo-worten bemerkte Christoph, dass er mit einem Kakadu sprach. Ich hatte ein paar Opal-Sucher kennengelernt, die sehr freundlich zu mir waren und uns sogar baten, bei ihnen zu wohnen.

Einer der alten Herren lebte in einer Blechhütte und hatte einen alten Billy, der ständig etwas braute. Er bot mir eine Tasse Tee an, und es war schwer zu glauben, dass es Tee war, denn in meiner völlig abgesplitterten Blech-Tasse schwammen allerlei Dinge. Solche Situationen brechen das Eis und schaffen Platz für wichtigere Dinge. Während wir in der Nähe der Opalmine arbeiteten, parkte ich unseren Van neben der Mine und spielte ein Gospelband ab, in der Hoffnung, dass die Alten vielleicht etwas Evangeliumswahrheit hören. Es gab nicht viel Reaktion, bis er hörte: "Eine Begnadigung ist nur dann eine Begnadigung, wenn sie als Begnadigung aufgenommen wird." Diese Aussage veränderte das Gesicht des alten Miners visuell. Früher hatte ich ihm eines dieser "Erste-Hilfe-Sets" gegeben, die wir gemacht hatten, und obwohl er es sehr schätzte, sah es so aus, als wäre das das Weitesten, was es gehen würde. Gott hat Wege, mit Menschen zu sprechen, selbst wenn niemand zuhören will. Schließlich, als es Zeit war zu gehen, kaufte der alte Mann unseren Van. Er hatte keinen Führerschein und wollte ihn nie fahren, aber für alle Fälle sagte er, wenn wir jemals zurückkämen, hätten wir einen Schlafplatz. Von dort aus fuhren wir mit Bus und Zug zurück nach Sydney, wo Christoph nach Hause in die Schweiz flog, und ich kehrte nach Neuseeland zurück. Ich blieb ein paar Tage in Christchurch und traf dort wieder alte Freunde, besonders Bronwyn. Jetzt war es Zeit, nach Tauranga zurückzukehren.

Die Wohnung am Wasser in Tauranga wartete auf mich, da ich sie für meine Abwesenheit untervermietet hatte. Leider gingen die Mieter,

obwohl sie sich als Christen bekennen, die Bibelschule besuchten, ohne ihre hohe Telefonrechnung zu bezahlen, was ich für Christen nicht besonders gut fand! Ich dachte an das Sprichwort: "Steck dein Geld dahin, wo dein Mund ist." Nur das Christentum zu bekennen, reicht nicht aus! Sag lieber nichts über dein Christentum, als zum Anstoss zu werden.

Da ich wieder allein war, fragte ich mich, was ich in Zukunft tun sollte. Ich verbrachte ziemlich viel Zeit in einer Werft, wo ich einen Typen traf, der mit einer kleinen Yacht um die Welt segeln wollte. Er arbeitete und lebte auf seinem Boot, und ich habe es genossen, so eine ehrgeizige Person kennenzulernen, und irgendwie, glaube ich, habe ich selbst von so einem Lebensstil geträumt. Auf einem Boot zu leben schien eine so unkomplizierte Lebensweise zu sein. Ich lud diesen jungen Matrosen zu mir ein und bot ihm auch meine Waschmaschine und Einrichtungen an. Wir hatten viele schöne Mahlzeiten und Gespräche zusammen. Er war zögerlich, die Dinge des Herrn zu empfangen, freute sich aber, dass ich für ihn bete, und er nahm ein Neues Testament an, bevor er zu seiner Segelreise aufbrach. Ich dachte immer noch ans Segeln und kaufte mir schließlich eine Stahlyacht, ohne die ganze Realität mit Booten, Wartung, Lagergebühren und anderen Haftungen zu erkennen. Ich hatte keine Ahnung vom Segeln, aber ich lernte es schnell. In dieser Zeit nahm ich Richards Eltern oft mit auf eine Nachmittagssegelfahrt, aber leider war das Wetter meistens stürmisch und unangenehm. Richards Vater sah etwas verängstigt aus, aber seine Mutter war in ihrem Element. Ich war absolut überzeugt, dass sie mit mir um die Welt gesegelt wäre, obwohl sie fast 80 Jahre alt ist. Sie war eine harte Frau, die während des Krieges in England einen Krankenwagen fuhr.

Damals nahm ich oft Anhalter mit. Zu einen Anhalter, erwähnte ich, dass Gott seine Gedanken kannte. Wie das Sprichwort sagt: "Deine Gedanken sprechen lauter im Himmel als deine Worte." Er sah nicht besonders beeindruckt aus, aber plötzlich begann er zu schreien. Ich wusste nicht, was los war, also hielt ich das Auto am Straßenrand an. Wir entdeckten eine Wespe, die gerade den Anhalter in den Rücken gestochen hatte. Ich habe keine Ahnung, woher diese Wespe kam, aber

während wir weiterfuhren, gestand er mir, dass er, als ich mit ihm darüber sprach, wie Gott seine Gedanken kannte, das für Unsinn gehalten hatte. "Genau dann, als ich das dachte, hat mir die Wespe in den Rücken gestochen!" rief er aus. Er empfand es als Strafe Gottes und war ziemlich erschüttert. Ich bin sicher, dass er jetzt erkennt, dass Gott wirklich unsere Gedanken kennt.

MEINE RELIGIÖSE REISE IN DEN BUSCH

Bis 1984 hatte ich eine Yacht, eine schöne Wohnung und ein Jobangebot mit einem Firmenwagen. Als ich zu Hause saß, fragte ich mich, ob das für mich als Christ das Richtige ist, dieses angenehme und unkomplizierte Leben zu führen. Damals sah ich auch ein Jobangebot an einem abgelegenen Ort im Matahi-Tal hinter Waimana, oben im Busch auf einer Farm. Kostenlose Unterkunft im Gegenzug für das Füttern der Hofhunde an einem oder anderen Wochenende. Ich rief an und erkundigte mich nach der Möglichkeit, bezahlte Arbeit zu finden. Da der Ort im Urewera-Nationalpark lag, gab es einige forstwirtschaftliche Arbeiten. Es ging sicherlich gegen meine natürlichen Weise zu leben, aber ich entschied mich, das Angebot anzunehmen. Mein Boot stand im Lager, und meine schöne Wohnung war für immer weg. Das Häuschen lag abseits des Bauernhofs, ganz für sich, im Busch. Kein Luxus, kein telefon und kaum warmes Wasser. Es war hart! Forstarbeit, das das beschneiden von Tannenbäumen beinhaltete, war auch nicht meine Art von Arbeit, und anfangs habe ich mich sehr oft verletzt. Da ich einen Vertrag hatte und ganz allein arbeitete, verdiente ich kaum Geld. Ich wollte wirklich ein Telefon, also kontaktierte ich Telecom, die schließlich zustimmten, ein Telefonkabel und einige Pfosten installieren zu lassen, nur um mich zu verbinden. Es gab ein altmodisches Wandtelefon mit einem Griff zum Drehen. Dies geschah, um die Telefonzentrale zu benachrichtigen, wo man die Nummer anfordern musste. Während eines Telefonats wurde die Lautstärke oft etwas leiser, verursacht durch den neugierigen Telefonvermittler, der das Gespräch mitanhörte. Anstatt mich zu ärgern, nutzte ich die Situation und fing meist an zu predigen.

Draußen habe ich auch ein paar Māori-Kinder kennengelernt. Sie kamen oft zu Besuch, und ich zeigte ihnen, wie man Brot backt. Oft hatten wir Sonntagsschulunterricht und anschließend selbstgebackenes Brot. Das Häuschen, in dem ich wohnte, fühlte sich eines Nachts etwas unheimlich an. Es war stockdunkel, und gegen 3:00 Uhr morgens wurde ich vom Geräusch lauter, schwerer Schritte über der Decke geweckt. Das Dach hingegen war flach geneigt, sodass niemand darunter Platz zum Herumlaufen gab. Die Schritte waren laut und klangen wie von einer schweren Person, nicht von einem Opossum oder einer Ratte. Ich erkannte schnell, dass es ein böser Geist war. Ich rief im Namen des Herrn Jesus Christus und sagte Satan, er solle meinen Platz verlassen. Sofort war der Spuk verschwunden.

Ich habe viel Zeit damit verbracht, die Bibel zu lesen und zu beten. Eines Tages las ich die Passage über den großen Auftrag, den Jesus gegeben hat, hinauszugehen, um das Evangelium zu predigen und zu taufen. Dies begann mich anzusprechen. Ich betete und sagte dem Herrn, dass ich das Evangelium gepredigt, aber nie jemanden getauft hatte. Ich wollte wirklich mit dieser Schrift identifiziert werden, und deshalb bat ich den Herrn, mir jemanden zu schicken, dem er das Evangelium predigen und taufen kann im Namen des Herrn Jesus Christus. Innerhalb einer Woche erhielt ich einen geheimnisvollen Brief von einem Mann aus Auckland, der mir sagte, er sei Christ und fragte, ob er für eine Pause von der Großstadt kommen könne. Ich schrieb ihm zurück und lud ihn ein, zu bleiben. Er hat meine Adresse von jemandem bekommen, den ich nicht kannte. Am Tag vor seiner Ankunft bat ich den Herrn, mir im Voraus etwas über diesen Besucher aus Auckland zu zeigen. Plötzlich sah ich vor meinen Augen, dass dieser Mann homosexuell war. Zuerst dachte ich, ich sollte ihn nicht richten, bevor er überhaupt ankommt, aber dann wurde mir klar, dass das nicht meine eigenen Gedanken waren, sondern eine Vision des Herrn. Er kam endlich an. Homosexuell? Absolut! Er hat mit mir gesprochen, mir Fotos seiner Freunde gezeigt und versucht, freundlich zu sein. Seinen Zustand und die Fotos seiner transvestitischen Freunde zu sehen, machten mich ziemlich krank. Ich konnte seine Freude einfach nicht teilen. Als ich ihm sagte, dass er nicht gleichzeitig homosexuell und Christ sein könne, wurde er wütend

und warf mir vor, ein harter Christ zu sein. Als ich weiter mit ihm sprach und erklärte, dass Christ Christusähnlich bedeutet, dass Christus das Wort sei und das Wort gegen Homosexualität sei, wurde er sehr wütend und fing an zu fluchen. Er sah dämonenbesessen aus und ich dachte, er würde mich körperlich angreifen, aber stattdessen stürmte er aus dem Haus. Nach etwa zwei Stunden kam er zurück und entschuldigte sich. Das ist zweimal passiert. Am dritten Tag nahm ich ihn mit zu einem Gebetstreffen mit einigen alten Māori-Schwestern in Whakatāne. Auf dem Weg gestand er mir, dass ich recht hatte und dass das, was er getan hatte, falsch war. Während wir zusammen beteten, bereutete er direkt dort im Auto. Wir hielten dann vor dem Treffen in einem Restaurant an, und zu meiner Überraschung sagte er plötzlich zu mir: "Bruder, würdest du mich bitte taufen?" Nach dem Gebetstreffen hatten wir eine wunderbare Taufe im Meer, gegen 23.00 Uhr an diesem Abend. Es war mitten im Winter, aber das Wasser schien überall um mich herum warm zu sein. Dies war die erste Taufe, die ich vollzog, und sie war eine direkte Antwort auf mein Gebet. Wenn man sich mit dem Wort Gottes identifizieren möchte, dann wird Gott einen Weg schaffen, so wie es nach seinem Willen ist.

Draußen im Busch war es oft sehr einsam, also beschloss ich eines Tages, mit dem Bus nach Auckland zu fahren. Während ich auf den Bus wartete, ging ich schnell zum kleinen Laden in Waimana, um etwas zu kaufen. Genau in diesem Moment kam der Bus, und als ich aus dem Laden kam, hatte ich ihn verpasst. Ich hatte außerdem Migräne, und obendrein lag in meinem Briefkasten ein entmutigender Brief von einem Freund. Verlassen, den Bus zu verpassen und Kopfschmerzen zu haben, war ziemlich viel zu ertragen, besonders da ich in meiner Cottage auch wenig zu essen hatte und es nichts gab, wofür ich zurückgehen konnte. Am Ende bin ich ein anderes Mal nach Auckland gegangen.

Beim nächsten Mal brachte mich der Bauer zum Busbahnhof und versprach, mich nach dem Wochenende wieder abzuholen. Als ich jedoch nach einer langen, ermüdenden Busfahrt aus Auckland zurückkam, wartete niemand auf mich! Heiß und müde nahm ich meine schwere Tasche und begann, die 16 Kilometer das Tal hinauf zu meinem

leeren Häuschen im Busch zu gehen. Verschiedene Gedanken kamen mir durch den Kopf, aber ich handelte entgegen meinen Gedanken und glaubte an die Schrift, die in *Römer 8,28 sagt: Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.* Obwohl ich mich elend fühlte und nicht verstand, warum, dankte ich dem Herrn, dass ich meine Fahrt verpasst hatte. Nach etwa einem Kilometer erinnerte ich mich, dass ich einmal einen Bauern getroffen hatte, der mir sagte, er wohne irgendwo dort unten. Am ersten Bauernhaus klopfte ich an die Tür, aber es kamen andere Leute heraus. Es war die richtige Adresse, aber der Bauer war im Urlaub, und die Menschen waren Verwandte. Sie luden mich freundlich herein und baten mich, zum Abendessen zu bleiben. Im Laufe des Abends hatte ich die Gelegenheit, diesen Menschen Zeugnis zu geben. Als ich fertig gesprochen hatte, war eine Frau sehr bewegt und sagte: "Du hast mir gerade meine ganze Lebensgeschichte erzählt." Der Herr wusste genau, was ich zu sagen hatte, und preise den Herrn - genau das habe ich getan. Am Ende des Abends waren die Leute so freundlich, mich nach Hause zu fahren. Was zunächst wie ein Problem aussah, wurde zu einem Segen.

Bei einer anderen Gelegenheit wollte ich nach Tauranga. Ich hatte kein Auto, und es fuhren keine Busse. Autostopp war nicht mein Stil, also bat ich die Bauernfrau mich zum Flughafen zu fahren. Leider flogen auch keine Flugzeuge nach Tauranga. Neben dem Flughafen sah ich einen Luftfahrtclub und bat um eine Flugstunde, eine Crosslaufstunde nach Tauranga. Während wir flogen, erklärte der Fluglehrer, wie man sich Orientierungspunkte notiert. Wahrzeichen? Wofür? Alles, was ich wollte, war, mein Ziel zu erreichen. Schließlich landete ich das Flugzeug in Tauranga, und der Fluglehrer musste das Flugzeug ohne mich zurückbringen. Etwas teurer, aber wenigstens war ich in Tauranga! Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Schließlich kaufte ich mir in Auckland ein altes Auto, einen Morris 1100. Als ich es neu vorführen wollte, sagte mir die Werkstatt, dass es zu kaputt war und das ich mein Auto in den Autoabruch bringen solle. Trotzdem fuhr ich es zurück nach Waimana und versuchte, ein paar Dinge daran

zu reparieren. Neben anderen Problemen war etwas mit der Verkabelung nicht in Ordnung, also habe ich mich darum gekümmert, bevor ich es erneut zum Vorführen zur örtlichen Werkstatt in Waimana gebracht habe. Dieser Mechaniker war viel freundlicher als der in Auckland. Er schien sogar mein Auto zu mögen! Als er den Blinker testete, gingen die Lichter nicht an, sondern das Auto fing unter dem Armaturenbrett Feuer. Ich schaltete schnell die Zündung aus und löschte das Feuer. Wieder habe ich an den Kabeln herumgespielt und es geschafft, das Auto zum Blinken zu bringen. Ein paar Tritte auf die Reifen, und ich hatte meinen Fitness-Nachweis! Ein wahrer Land-Fitness-Nachweis, und mein kleiner Morrie lebte noch einen Tag länger!

Einmal wurde ich sehr krank und wäre fast gestorben. Zuerst konnte ich mich nicht bewegen, lag drei Tage lang steif und zitternd in meinem Bett, sogar zu krank zum Beten. Am fünften Tag klingelte mein Telefon. Ich schaffte es, dorthin zu kriechen, und eine alte Māori-Christin war an der Leitung. Sie merkte, wie krank ich war, und sprach ein einfaches Gebet für mich. Innerhalb von Minuten verschwand mein schlimmer Kopfschmerz, und ich begann mich zu erholen. Mein Aufenthalt im Busch war eine selbstverschuldete Prüfung und entstand aus dem Wunsch, religiöser und heiliger zu sein und Gott näherzukommen. Inzwischen habe ich gelernt, dass ich dafür nicht in den Busch musste. Kurz nach meiner Genesung gab es eine Konferenzversammlung in Gisborne, und ich verspürte das Bedürfnis, daran teilzunehmen. Immer noch sehr schwach und mit viel Gewicht abgenommen, schaffte ich es mit meinem alten Auto nach Gisborne. Hier traf ich mich wieder mit Bronwyn. Während der Konferenz ging ich mit Bronwyn und ihrem Bruder Mittag essen. Ich war ziemlich überrascht, Bronwyn auf dem Beifahrersitz neben mir sitzen zu sehen, während ihr Bruder hinten saß. Offensichtlich betrachtete sie mich wie einen Bruder und alten Freund. Sie mussten oft schallend lachen, und anfangs wusste ich nicht genau warum. Eine Sache war, dass mein alter Morris nicht in gutem Zustand war, und deshalb musste ich jedes Mal, wenn wir darin saßen, bitten: "Bitte schlagen Sie die Tür zu!" Das war der einzige Weg, ihn geschlossen zu halten. Ein anderes Mal, während ich fuhr, war ich so beschäftigt mit Reden, dass ich vergaß, vom zweiten auf den dritten

Gang zu schalten, und das Auto drehte ziemlich hoch. Schließlich sagte Bronwyn: "Drück die Kupplung", und als ich das tat, schaltete sie schnell den Gang für mich. Während der Versammlungen fiel mir etwas an Bronwyn auf, das mich sehr beeindruckte. Obwohl sie ein Stadtmädchen war und nicht besonders abenteuerlustig, zeigte sie eine Eigenschaft, die meine Aufmerksamkeit fesselte. Ich fand sie ziemlich rau und unkompliziert; Eine schöne Eigenschaft.

Zurück im Busch schien das Leben ziemlich schwer zu sein. Ich dachte über die Dinge nach, die ich während der Konferenz gehört hatte, und las viel in meiner Bibel. Viel anderes konnte ich da draußen nicht tun. Am Heiligabend saß ich ganz allein in meiner Hütte, eine Kerze brannte, und erinnerte mich an meine Kindheitsweihnachten. Plötzlich überkamen mich Gefühle und Emotionen. Gleichzeitig begann ich, Mitleid mit mir selbst zu haben, aber ich wusste, dass das nicht eine gute Sache war. Anstatt Mitleid zu empfinden, begann ich, die Bibel zu lesen. Als ich die Geschichte von König Hesechia zu Ende gelesen hatte, fühlte ich mich enorm ermutigt. Ich nahm meine Gitarre und begann zu spielen und zu singen, während ich durch meine Hütte marschierte. Sofort erschien ein neues Lied:

"Es gibt Kraft im Namen Jesu Christi
Es gibt Kraft im alten Gott
Ja, er hat Hunderttausende im Lager des Feindes getötet
Es gibt Kraft in dem Namen des Herrn
Halleluja, Halleluja, Jesus bleibt derselbe
Halleluja, Halleluja, Ehre sei Seinem Namen"

Ich habe mich sehr gefreut und hatte eine herrliche Zeit - echte Weihnachten!

Der Herr sprach dreimal klar zu mir, dass ich nach Tauranga zurückkehren und dort sein sollte, wo die Menschen waren. Ich habe eine Stellenanzeige in einer alten Zeitung gesehen. Es passte genau zu der Art von Job, die ich abgelehnt hatte, bevor ich in den Busch ging. Ich betete und bat den Herrn, mir einen Vorwand zu geben, durch Tauranga zu gehen, falls Er wollte, dass ich mich auf diese Stelle bewerbe. Wenige

Augenblicke später klingelte das Telefon, und ein Bruder aus Auckland bat mich, ihm bei einem Job zu helfen. Sofort fuhr ich mit meinem alten Auto über Tauranga nach Auckland und bewarb mich unterwegs auf diesen Job und ließ ihnen die Telefonnummer meines Freundes in Auckland zurück. Innerhalb von zwei Tagen rief die Firma an und bot mir den Job an. Da ich wusste, dass es der Herr war, der mich nach Tauranga zurückführte, machte ich mir keine Sorgen um Unterkunft, die damals sehr schwer zu finden war. Am ersten Arbeitstag erhielt ich zu meiner Überraschung einen Anruf. Es war mein alter Vermieter. Irgendwie hatte er gehört, dass ich wieder in der Stadt war, und hatte verschiedene Firmen für Büroausstattung angerufen, bis er mich schließlich fand. Er sagte: "Al, willst du deine alte Wohnung zurück? Sie ist gerade leer geworden." Auch das war ein Wunder, und ich war begeistert, wieder in meine wunderschöne Wohnung zu ziehen. Preiset den Herrn! Ich genoss nicht nur die Wohnung und die Aussicht, sondern ging auch fast jeden Abend mit meiner Yacht segeln, freute mich und dankte dem Herrn für seine wunderbaren Segnungen, die ich zuvor abgelehnt hatte und nun genießen konnte, ohne mich schuldig zu fühlen. Was nützt Reichtum, wenn man ihn nicht genießen kann? Gesegnet ist der Mann, der sie besitzt und sie genießen kann. Ich fühlte mich jetzt nicht mehr schuldig, so gesegnet zu sein, sondern dankbar und gab Gott alle Ehre.

NACH SÜDEN BEWEGEN

Während meines Aufenthalts im Busch und nach meiner Rückkehr nach Tauranga hatte ich Kontakt zu einem Pastor einer evangelistischen Gemeinschaft in Christchurch gehalten. Er schrieb mir mehrmals und ermutigte mich, nach Christchurch zu ziehen. Ich war mir nicht sicher, was der Grund war. Vielleicht wollte er mehr Mitglieder in seiner Kirche gewinnen? Vielleicht suchten sie einen jungen Mann für eine ihrer alleinstehenden Schwestern? Vielleicht mochte er mich einfach! Da ich nicht so sicher war, was ich tun sollte, rief ich schließlich eine Job Agentur in Christchurch an. Sofort baten sie mich, zu einem Vorstellungsgespräch für einen Job bei einer Computerfirma zu kommen. Ich bin nach Christchurch geflogen, hatte mein

Vorstellungsgespräch und bekam den Job. In diesen wenigen Tagen traf ich mich mehrmals mit Bronwyn und wir spielten viel Tischtennis. Wir haben uns wirklich gut verstanden. Als ich zurück nach Tauranga flog, sagte ich ihr nicht, dass ich den Job hatte und nach Christchurch ziehen würde. Nach einem Monat zog ich nach Christchurch und wohnte bei Freunden, fand mich aber bald wieder Bronwyn zu besuchen. Als ich die Einfahrt beim Haus entlangging, war sie sehr überrascht, mich am Fenster vorbeigehen zu sehen. Sie saß in der Stube und betrachtete ein Foto von mir, das auf der Gisborne-Konferenz aufgenommen wurde, und dachte, sie würde mich nie wiedersehen. Sie hörte auch das Lied "It is no secret what God can do" (Es ist kein Geheimnis was Gott machen kann), und da war ich!

Ich mochte sie und freute mich, sie wiederzusehen. Eines Nachmittags waren einige andere junge Leute im Haus und Bronwyn spielte Klavier. Ich sang laut und einige der anderen jungen Männer lachten etwas sarkastisch. Es gab eine Sache, die ich nie tun wollte, und das war, bei einem Mädchen Gunst zu finden, indem ich meine wahre Persönlichkeit nicht zeigte. Ich hoffte, dass eines Tages ein Mädchen mich heiraten würde, weil ich ich bin. Ich wollte nie Psychologie nutzen oder so tun, als wäre ich etwas, das ich nicht bin. (In der Welt war dies noch anders) Sie musste mich so mögen, wie ich war, damit keine großen Überraschungen in der Zukunft folgen würden! Nach ein paar Tagen erzählte mir ein Bruder, dass Bronwyn seine Freundin sei. Natürlich wollte ich in keiner Weise eingreifen und betete um den Segen des Herrn für diese beiden, falls dies Gottes Wille sei. Ich betete auch und bat den Herrn, meine Gefühle für Bronwyn zu entfernen oder ihre Gefühle für mich zu verstärken, falls sie für mich bestimmt war. Ich betete auch, dass ihre Eltern denselben Zeugen bekommen würden. Beim nächsten Mal, als Bronwyn und ich Tischtennis spielten, wirkte sie etwas ungewöhnlich und unruhig. Ich hatte das Gefühl, dass sie mich mochte und mich nicht als Freund verlieren wollte. Ich wollte nur das Beste für sie und sagte, dass wir Freunde bleiben könnten und dass es mir nichts ausmacht, dass sie einen Freund hat. "Freund!?" sagte sie; Nein, sie hatte keinen Freund und, ich schätze, der Junge, der das gesagt hatte, mochte sie auch. Jetzt war alles anders. Ihre Gefühle für mich waren

stark gewachsen und ich fühlte mich unglaublich aufgeregt, erlebte aber auch einen inneren Aufruhr, besonders angesichts unseres Altersunterschieds. Ich versuchte, diese Gefühle loszuwerden, und fühlte mich ein wenig schuldig, überhaupt daran zu denken, mehr als eine brüderliche Freundschaft mit Bronwyn zu haben. Es hat nicht funktioniert. Diese Gefühle für sie wollten einfach nicht verschwinden. Um sicherzugehen, fragte ich Bronwyn: "Wenn ich dich fragen würde mit mir zum Mittagessen auszugehen, würdest du ja sagen?" Das war etwas ungewöhnlich. Ich habe sie nicht gefragt, ob sie mit mir ausgehen will, wollte aber wissen, ob sie mich genug mag, um mit mir auszugehen. "Ja!" war die Antwort.

Jetzt hatte ich eine große Aufgabe vor mir, da ich ihren Vater um seine Zustimmung bitten wollte. Die Nacht kam, in der ich genug Mut aufbrachte, zu fragen - zumindest war das meine Absicht. Ihr Vater und ich waren an diesem Abend ganz allein in der Stube. Bronwyn warnte ihn im Voraus, dass jemand kommen und fragen würde, ob er sie ausführen könne. Es kam ihm nie in den Sinn, dass ich es sein würde! Gegen 22:00 Uhr begann ich, mit ihm zu sprechen, während Bronwyn und ihre Mutter im Flur lauschten. Gegen 1:00 Uhr morgens hatte ich die Frage immer noch nicht gestellt, aber zumindest hatte ich es versucht. Ich sagte mehrmals: "Ähm, ah, ähm", bis er mich unterbrach und sagte: "Willst du Bronny ausführen?" Alles, was ich sagen konnte, war "Ja!" und das war's. Ich habe nie gefragt, ob er zustimmt oder nicht; Ich habe seine Frage einfach als Zustimmung verstanden.

Das Mittagessen war am Samstag. Ein kleines Missverständnis ließ mich fragen, ob alles noch stimmt. Ich dachte, sie würde anrufen, und sie dachte, ich würde anrufen. Schließlich rief ich an. Bronwyn war am Telefon nie sehr entspannt und klang immer so formell. Trotzdem holte ich sie für unser Mittagessen ab und sah sofort, dass ihr Interesse immer noch sehr gross war. Wir waren beide so nervös, dass wir kaum etwas von unserem Mittagessen aßen. Später am Nachmittag fuhren wir nach Lyttleton, und ich zeigte Bronwyn die Boote in der Marina. Sie wirkte interessiert, obwohl Boote nicht ihr Ding waren. Während wir weitergingen, teilte ich einen Traum, den ich gerade in der Nacht zuvor

gehabt hatte. In meinem Traum sah ich einen anderen jungen Mann, der Interesse an ihr zeigte und versuchte, seinen Arm um sie zu legen. In meinem Traum wurde Bronwyn wütend und beschimpfte den jungen Mann, in meiner Schweizerdeutschsprache. Ganz schön ein Traum! Dann legte ich meinen Arm auf ihre Schulter und fragte, ob sie auch sauer auf mich wäre. Im Gegenteil! Bronwyn sagte, sie wusste in diesem Moment, dass ich der Mann für ihr Leben sei. Natürlich nahm unsere Freundschaft neue Dimensionen an und nahm den Großteil unserer Zeit ein. Jeder, der mich kannte, und es war allgemein bekannt, dass ich Bronwyn heiraten würde! Ich hatte immer gesagt, dass ich niemals ein Mädchen ausführen würde, es sei denn, ich würde an eine Heirat denken. Meine Begründung dafür war einfach. Wenn eine Beziehung endet, kann einer von beiden verletzt sein. Ich vertraute auch darauf, dass der Herr die richtige bringt. So muss man nicht grübeln, es ausprobieren oder warten. Dann kam eine Situation bei der Arbeit. Alles schien gut zu laufen. Ich war sehr glücklich und dachte, ich hätte gute Arbeit geleistet. Einer der Arbeitskollegen bekam eines Tages einen Wutanfall. Er stampfte mit den Füßen und schrie wie ein Verrückter: "Ich kann es nicht ertragen, ich kann es nicht ertragen, weil du immer so glücklich bist." Dann, mitten am Nachmittag, kam der Chef mit einem Umschlag. Er sagte mir, dass ein bestimmtes Geschäft nicht geklappt habe und es deshalb keinen Job für mich gebe. Ich fühlte mich ziemlich am Boden zerstört, als ich das Geschäft mitten am Tag verließ. Was für eine Katastrophe, dachte ich. Arbeitslos, kurz nachdem ich die Liebe meines Lebens kennengelernt hatte! Wieder einmal musste ich die Schrift anwenden und daran glauben, dass alles zum Guten zusammenwirkt. Deshalb dankte ich dem Herrn, dass ich meinen Job verloren hatte. Ich hatte weder Lust noch verstand ich es, aber was von hier aus geschah, war viel größer. Die Firma hat meine Versetzung, einen Monatslohn und Reisekosten bezahlt. Dann hatte ich eine Woche Pause, bevor ich einen neuen Job angefangen habe. Der neue Job lag in der Nähe von Bronwyns Arbeitsplatz, und jetzt konnten wir jeden Tag zusammen Mittag essen. Während der Mittagspause ging Bronwyn mit mir an Juwelierläden vorbei und betrachtete "Verlobungs"-Ringe. Ich verstand den Wink, und nur zweieinhalb Wochen nachdem ich sie das

erste Mal ausgeführt hatte, stellte ich die Frage: "Willst du mich heiraten?" Der Rest ist Geschichte. Bronwyn hatte während der kurzen Zeit, in der sie gearbeitet hatte, etwas Geld gespart, und wir beschlossen, ihr Geld für ein Auto zu verwenden. Wir hatten schon alles gemeinsam. Bronwyn hatte damals keinen Autoführerschein, und deshalb fuhr ich den alten Vauxhall. Wir haben viele gemeinsame Ausflüge unternommen. Alles war aufregend.

Mir wurde nun klar, dass meine Reise durch eine religiöse Wüste nicht nur notwendig war, um in Christus stärker zu werden, sondern auch um meine Frau zu finden.

Der große Tag kam endlich, der 15. Februar 1986. Das Mädchen meiner Träume war Realität. Sie existierte wirklich! Es war der zweitschönste Tag meines Lebens; der Erste war meine Begegnung mit dem Herrn Jesus Christus!

HOCHZEITSREISE IN DIE SCHWEIZ

Meine Eltern waren nicht bei der Hochzeit, aber sie bezahlten unsere Flugtickets für die Schweiz, und sechs Tage nach unserer Hochzeit und unserem Aufenthalt in Akaroa machten wir uns auf den Weg. Ich war stolz, meine wunderbare Frau, Familie und Freunden vorzustellen. Wir hatten eine schöne Zeit, obwohl es für Bronwyn etwas schwierig war, da sie die Sprache zu dieser Zeit nicht kannte. Nachdem ich lange Single war, musste ich lernen und mich an die Ehe gewöhnen. Auf unserem Urlaubsausflug nach Zermatt erzählte ich Bronwyn von dem berühmten Matterhorn-Berg, den wir gleich sehen würden. Normalerweise kann man den ersten Blick darauf im Zug erhaschen. Ich öffnete das Fenster, und wir schauten nach. Es war zu bewölkt, um den Berg zu sehen, also sagte ich: "Wir können ihn heute nicht sehen", und zog sofort das Fenster wieder hoch. Leider habe ich nicht gemerkt, dass Bronwyn immer noch nach draussen schaute. Ihr Kopf steckte fest, und ich hätte meine neue Frau auf unserer Hochzeitsreise enthaupten können. Nicht mehr Single zu sein und eine andere Person zu haben, an die ich denken musste, hat eine Weile gedauert, um sich daran zu gewöhnen. Auch konnte ich von jemandem, der 15 Jahre jünger ist als ich, nicht denselben

Erfahrungsgrad erwarten. Ich musste lernen, geduldig und rücksichtsvoll zu sein. Vor allem, als diese wunderschönen, funkelnden Augen plötzlich mehr wie die Augen eines Tigers aussahen.

Ich nahm einen gut bezahlten Job an und versuchte, Geld für unsere Zukunft zu sparen. Das war schwer für Bronwyn, weil ich den ganzen Tag weg war und sie nicht viel anderes zu tun hatte, als auf mich zu warten, bis ich von der Arbeit nach Hause kam. Ich hatte das Gefühl, dass das nicht gut für uns sein würde und dass das Eheleben in Neuseeland vielleicht leichter für uns sein könnte. Nach vier Monaten beschlossen wir, zurückzukehren.

An einem Sonntagmorgen beschlossen wir, in eine örtliche Kirche zu gehen, parkten das Auto aber stattdessen neben einem Fluss und sprachen über die Dinge Gottes. Bronwyn gestand mir, dass sie nie eine Erfahrung mit dem Heiligen Geist gemacht hatte wie ich und sich nicht sicher war, welchen Platz sie in Christus hatte. Der Druck, von zu Hause weg zu sein, ohne eine sichere kirchliche Umgebung, Familie und Freunde, brachte sie an einen Punkt der Selbstreflexion.

Wir lesen Apostelgeschichte 2,38. Da sagte Petrus zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen.

Da Bronwyn im Namen des Herrn Jesus Christus getauft worden war, versicherte ich ihr, dass Gottes Versprechen, den Heiligen Geist zu geben, für sie galt. "Wenn du es noch nicht erhalten hast, wirst du es später sicher bekommen", sagte ich zu ihr. Wenn die Buße wahr ist und die Taufe nach dem Wort Gottes erfolgt, dann wird auch sein Versprechen sicher eintreten! Dies half Bronwyn, an seinen Versprechen festzuhalten.

Bevor wir die Schweiz verlassen haben, konnte ich meinen Job kündigen, noch innerhalb der Probezeit. Der Personalmanager war nicht sehr zufrieden und bot mir einen noch besseren Job an. Ich lehnte ab und bereitete mich auf unsere Abreise vor, da ich in diesen zwei Monaten ziemlich viel Geld gespart hatte.

DER HEILIGE GEIST LEITET

Am letzten Arbeitstag verspürte ich das Bedürfnis, mit einer bestimmten Frau, die dort arbeitete, über den Herrn Jesus Christus zu sprechen. Da dies wahrscheinlich das letzte Mal war, dass ich diesen Menschen je sehen würde, fühlte ich mich verpflichtet, mit dieser Frau zu sprechen. Kurz vor dem Mittagessen ging ich in ihr Büro, um mich zu verabschieden und ihr zu sagen, dass ich zurück nach Neuseeland fahre. Da ich nicht wusste, wie ich anfangen sollte, mit ihr über Gott zu sprechen, blickte ich innerlich nach seiner Führung auf. Die Frau erwähnte dann die schöne Landschaft Neuseelands und wie sehr sie die Natur liebte. Sofort verspürte ich eine Inspiration und erzählte ihr, wie man die Eigenschaften Gottes in der Natur erkennen kann. Ich habe versucht, ein Beispiel zu geben, damit es besser verstanden werden kann. "Zum Beispiel", sagte ich, "wenn Sie zu Hause ein separates Zimmer hätten, voller Gemälde desselben Künstlers, und Sie die Gemälde studieren würden, so würden Sie viel über den Künstler selbst erfahren." Jetzt sah ich eine sehr verwirrte Frau. Fast schockiert sagte sie zu mir, dass sie solch ein Zimmer zu Hause habe, voller Gemälde desselben Künstlers. Sie erkannte auch, dass es der Heilige Geist war, der ihr all das offenbarte. Sie dankte mir und wünschte mir alles Gute für meine Rückkehr nach Neuseeland. Sie sagte auch, sie würde wieder anfangen, die Bibel zu lesen. Ich glaube, sie war diejenige, mit der Gott wollte, dass ich spreche.

ZURÜCK IN NEUSEELAND

Zurück in Neuseeland fuhren wir unseren alten Vauxhall HB Viva von Christchurch nach Tauranga. Alle unsere Sachen passten in den Kofferraum des Autos, den ich mit Klebeband versiegelte, damit nichts nass wurde. Als wir in Tauranga ankamen, konnten wir bei einer der Familien wohnen, die ich kannte, bis wir eine eigene Wohnung hatten. Das war nicht so einfach, da es nicht viele Wohnungen gab und die Anzeigen in der Zeitung nur einmal pro Woche erschienen. Bronwyn war ebenfalls schwanger und hatte wahrscheinlich den mütterlichen Instinkt, ein Zuhause zu wollen. Ich ermutigte sie, dem Herrn für die Unterkunft zu vertrauen, obwohl in der Zeitung nichts verfügbar war.

Dann, aus dem Nichts, bekamen wir einen Anruf und bekamen ein altes Haus angeboten. Wir zogen bald ein, nur um den Ort in einem echten Chaos und voller Ratten vorzufinden. Es hat eine Weile gedauert, bis ich den alten Kühlschrank und die Schränke gereinigt habe. Nicht, dass Bronwyn nicht geholfen hätte, aber ich wollte nicht, dass meine junge, schwangere Frau so schmutzige Arbeit macht. Bald besorgten wir etwas Rattengift und bereiteten das Haus vor, sogar ein mögliches Zimmer für unser erstes Kind betrachteten. Meine Jobsuche schien erfolgreich zu sein. Ich hatte die Zustimmung für einen Job und alles, was das Unternehmen sehen wollte, waren meine offiziellen Zertifikate. Nachdem ich die Zertifikate vorgelegt hatte, passierte nichts, und schließlich kam das Jobangebot zu nichts. In den Wochen, in denen wir darauf gewartet hatten brauchten wir alle unsere Ersparnisse. Als die Ersparnisse aufgebraucht waren, habe ich einen neuen Job bekommen.

Wir hatten das Gefühl, dass der Herr uns zeigte, dass wir nicht auf unsere eigene Fähigkeit vertrauen sollten. Er ist unser Versorger, und das war unsere erste Lektion.

Die neue Aufgabe war es, Computerkurse zu unterrichten. Es schien für mich ziemlich einfach zu sein, wegen meines Hintergrunds als technischer Instruktor. Die Arbeit lief gut, und ich erschien sogar ein paar Mal in der Zeitung mit dem Bürgermeister der Stadt und meiner Klasse und wurde für das 100 % erfolgreiche Ergebnis des Kurses beglückwünscht. Alle Schüler, die ich umgeschult habe, hatten nach dem Kurs eine Arbeit. Dies wechselte wdhn das Management die Politik änderte.

Die Gemeinschaft war ein Problem, weil es keine regelmäßigen Treffen gab. Die beiden Familien, die wir kannten, saßen einfach zusammen und hörten ein Gospel-Band.

Das war ziemlich schwer für uns, besonders für Bronwyn. Sie vermisste eine echte Kirche. Und dann meine Freunde kennenzulernen, war für sie auch nicht besonders aufregend. Da waren Richards Eltern, die beiden Familien, die ich kannte, und meine bodenständigen Māori-Freunde aus Rotorua. Ein kleiner Schock für mein behütetes Stadtmädchen.

BRONWYN EMPFÄNGT DEN HEILIGEN GEIST

Wegen des Mangels an regelmäßigen Treffen entschied ich mich, Sonntagmorgen-Treffen bei uns zu Hause abzuhalten. Die anderen beiden Familien nahmen an diesen Treffen teil, und oft erschienen auch die Māori-Brüder aus Rotorua. Manchmal kamen auch Leute, die wir kontaktierten, mit. Meine Frau war immer noch frustriert über spirituelle Dinge. Eines Nachts, bevor ich predigen musste, hatten wir einen echten Angriff vom Feind. Es wurde offensichtlich, dass meine liebe Frau nur vom Herrn Jesus Christus gehört und Seinem Wort gehorcht hatte, aber sie hatte Ihn nie wirklich getroffen. Ich ermutigte sie daher zu beten und den Herrn Jesus Christus zu bitten, ihr zu zeigen, wie sie in seinen Augen aussah, statt in ihren eigenen, was sie auch tat. Preiset den Herrn! Am Sonntagmorgen war der Herr sehr präsent, und am Ende der Versammlung sangen wir alle und lobten den Herrn.

Dann stürmte Bronwyn plötzlich wütend aus dem Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu. Es war mir ein bisschen peinlich, also bin ich rausgegangen, um sie zu sehen. Da war sie, frustriert, wild und tränenreich. "Was ist los?" fragte ich sie. Sie antwortete: "Du hast dieses Lied geschrieben, "Es ist die Gnade, die ich sehe, die mir Tränen in die Augen treibt", aber es ist die Gnade, die ich nicht sehe, die mich zum Weinen bringt!" Schließlich überredete ich sie, wieder in die Lounge zu kommen, wo wir alle für sie beteten.

Am nächsten Tag spülte Bronwyn den Abwasch und erinnerte sich plötzlich an etwas, das in ihrer Kindheit passiert war. Sie fragte mich, ob man etwas beichten müsse oder ob es genug sei, dafür zu beten. Ich sagte, dass wir manchmal Dinge vor Gott und vor Menschen bekennen müssen. Das war sehr schwer für sie. Entblößt zu sein war nicht das, was das Fleisch begehrte.

Ich ermutigte sie, es mir zu gestehen, und schließlich saß sie auf meinen Knien - und nach einem langen Kampf tat sie es. Ich fand es nicht allzu schlimm, aber für sie war es schrecklich. Schließlich sah sie sich selbst, wie der Herr sie sah, eine Sünderin, die gerettet werden musste.

Wir lesen dann die Schrift in *1. Johannes 1,9: Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, um uns zu vergeben und uns von allen Ungerechtigkeiten zu reinigen.*

Wir knieten, als Bronwyn rief: "Herr Jesus, bitte rette mich!" Dann verließ plötzlich eine schwere Last, die sich für sie wie die Größe eines Tennisballs anfühlte, aus Bronwyns Herz, und sie war so glücklich und frei wie nie zuvor. Ich hatte sie noch nie so glücklich, strahlend und aufgeregt gesehen. Nun wollte sie allen erzählen, dass sie den Heiligen Geist erhalten habe. Sie rannte über die Straße zur nächstgelegenen Telefonzelle und rief einen unserer Freunde an. Als sie antworteten, begann Bronwyn zu erzählen, was der Herr getan hatte, und war voller Aufregung darüber, wie sie den Heiligen Geist empfangen hatte. Plötzlich klickte das Telefon aus, denn damals musste man einen Knopf drücken, wenn man ans Telefon ging. Vor Aufregung vergaß sie das, und die Leute konnten sie nicht hören.

Der Herr ist so gnädig! Unser Leben ist auf ein neues Level gehoben, und unsere Ehe ist seitdem nicht mehr dieselbe! Wie Bronwyn aussagte, waren viele Kirchenmenschen, mit denen sie aufgewachsen war, überrascht zu hören, dass sie den Heiligen Geist empfangen hatte, da die meisten von ihnen nie eine solche Erfahrung gemacht hatten. Nur ein Bekenntnis von Glauben und Lehren ist nicht das wahre Leben, das nur der Herr Jesus Christus geben kann. Ja, es gibt nur eine Tür, den Herrn Jesus Christus, durch die wir eintreten müssen! Wiedergeboren zu werden bedeutet, dass wir eine neue Schöpfung werden! Bronwyn liebte es nun dieses Lied zu singen: "It's the grace I see, that brings tears to my eyes", denn Gnade bedeutete ihr jetzt etwas.

UNSER ERSTES KIND

Am Anfang unserer Ehe mussten wir etwa zehnmal umziehen. Das war sehr beunruhigend für Bronwyn, die nun unser erstes Kind erwartete. Diese Situation machte Bronwyn ziemlich nervös. Jemand hat ihr ein Buch über "Geburten" gegeben. Das machte die Sache noch schlimmer, weil all die Dinge, die schiefgehen könnten, darin erwähnt wurden. Am Ende habe ich das Buch verbrannt. Es gab auch

Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Arzt und der Hebamme. Der Arzt bestand darauf, dass das Kind nach vollen neun Monaten geboren werden würde, aber die Hebamme sagte, es könne jeden Moment geschehen. Kurz darauf bekam Bronwyn gegen zwei Uhr morgens Wehen. Damals war ich nervöser als sie. Es geschah alles so plötzlich. Bronwyn bereitete alles vor, von dem Moment an, als sie wusste, dass sie ein Baby bekommen würde.

Nach ein paar Monaten wurde sie so ungeduldig, dass sie dachte, die Geburt würde nie stattfinden. Es fühlte sich ein wenig an wie die Wiederkunft des Herrn. Wir glauben, dass Jesus kommt, sehen die Zeichen, aber all diese Wartezeit lässt einen fragen, wann. Aber dann wird es plötzlich über uns kommen, selbst wenn wir es am wenigsten erwarten. Wie beim Bekommen eines Babys kennen wir ungefähr die Zeit, sehen die Anzeichen einer Schwangerschaft und können trotzdem ungeduldig werden, obwohl wir wissen, dass es früher oder später passieren wird. Sei einfach bereit!

Erst am Tag zuvor zeriss das Kupplungskabel am Auto, sodass ich sie ohne Kupplung ins Krankenhaus bringen musste. Ich habe es geschafft, ohne Kupplung zu fahren und dabei jede rote Ampel zu überqueren. Endlich kamen wir im Krankenhaus an. Unser hübsches schwarzhaariges Mädchen Christine wurde drei Wochen zu früh geboren, und alles lief gut. Die Hebamme hatte recht. Nach ein paar Tagen im Inkubator konnten wir unser Baby mit nach Hause nehmen in unsere kleine Zweizimmerwohnung, in die wir gerade erst eingezogen waren.

DÄMON FLIEHT AUS UNSERER WOHNUNG

Die Wohnung war oben und schien sehr gut für eine kleine Familie geeignet zu sein. In dieser Wohnung ist etwas Merkwürdiges passiert. Der ganze Wohnung wirkte etwas bedrückend, was auch von anderen Christen bemerkt wurde. Dieses bedrückende Gefühl hat uns ziemlich stark beeinflusst. Christine war erst etwa drei Wochen alt, als Satan versuchte, sie zu töten. Ja, es lebte ein böser Geist in der Wohnung, und eines Nachts versuchte er, unser kleines Mädchen zu erwürgen. Sie

drehte sich wie ein Korkenzieher und sah aus, als würde sie sterben. Wir beteten und riefen zum Herrn, der unser Mädchen gerettet hat. Trotzdem brachten wir sie zu einem Notfallarzt, um herauszufinden, was los war, aber sie konnten nur sagen, dass sie sehr aufgeregt war und körperlich jetzt alles in Ordnung war.

Dennoch blieb dieser böse Geist im Haus, bis meine Frau verzweifelt beim Herrn Führung suchte. Eines Nachts wachte ich auf und hörte Bronwyn in der Stube weinen. Nicht schon wieder, dachte ich und befahl ihr, wieder ins Bett zu kommen. Ich musste morgens zur Arbeit, und ich hatte eigentlich keine Lust auf das, was ich für eine weitere emotionale Belastung hielt. "Nein!" Bronwyn sagte: "Ich will wissen, was los ist!" Da war sie, auf den Knien, mit einer Schachtel Taschentücher und ihrer Bibel offen vor sich. Sie sagte: "Hier in der Bibel steht Liebe, Freude, Frieden, und ich kann es nicht sehen!" Ich wusste dann, dass sie es ernst meinte, und dass es langfristig wird. "Willst du, dass ich bete?" fragte ich. Bronwyn sagte ja, also ging auch ich auf die Knie. Müde murmelte ich ein Gebet und wäre fast eingeschlafen.

Dann begann Bronwyn zu beten. Das klang überhaupt nicht nach ihr! Positive und wunderbare, kraftvolle Worte strömten aus ihrem Mund. Anstatt sich zu beschweren, gab sie Gott Ehre und Lobpreis. Ich erkannte, dass dies der Heilige Geist war, und wachte hastig auf.

Während wir den lebenden Gott anbeteten, erfüllte die Kraft des allmächtigen Gottes die ganze Wohnung. Was für eine wunderbare Nacht das war! Keine Müdigkeit, keine Sorgen, nur Freude und Aufregung, Schreien, Rufen und Gott loben!

Um 3.00 Uhr morgens gingen wir zurück in unser Schlafzimmer. Wir waren immer noch zu aufgeregt zum Schlafen und priesen weiterhin den Herrn, das Blut Jesu Christi sowie seine Größe und Kraft. Dann gab es plötzlich einen lauten Knall und ein kratzendes Geräusch am Fenster. Das Fenster war von innen zum Außenbereich heraus aufgestoßen. Bronwyn rief sofort aus: "Der Teufel ist gerade gegangen!" Preiset den Herrn, der böse Geist war aus dem Fenster geflohen und verschwunden! Ich begann zu erkennen, wie real die spirituelle Welt ist. Es gibt keinen

Platz zum Herumprobieren. Wir brauchen den Herrn Jesus Christus als unseren Führer, unseren Herrn und Erlöser, und nur dann sind wir geschützt und können diesen Kräften standhalten.

Manchmal werden die Leute ganz aufgeregt, wenn übernatürliche Dinge passieren, vergessen aber völlig, dass auch der Teufel übernatürlich ist! Der Herr Jesus Christus will uns Leben und Leben reichlich geben, aber die andere Kraft, der Teufel, will unser Leben nehmen und zerstören. Von da an herrschte eine friedliche Atmosphäre in unserem Zuhause.

Seit der Herr in mein Leben kam, sind viele Dinge passiert, und Ihn zu kennen hat meine Prioritäten verändert. Menschen sind wichtiger als Karriere und Geld. Ich wollte dem Herrn dienen, und Er hat mich unermesslich gesegnet! Ich musste einfach lernen, im Glauben zu leben und in Ihm zu ruhen! Das hat eine Weile gedauert und entstand durch herausfordernde Umstände, die über mein eigenes Machen hinausgingen.

BRONWYN IN MEINE HOBBYS EINFÜHREN

Nachdem wir fast ein Jahr verheiratet waren, ließ ich meine Yacht erneut zu Wasser und beschloss, Bronwyn mein Interesse am Segeln vorzustellen. Widerwillig kam sie für eine kurze Probefahrt mit dem Boot und ließ unser Baby Christine bei den Großeltern, die aus Christchurch zu Besuch waren. Ich dachte, es wäre besser, nicht zu weit vom Yachthafen wegzugehen, also ging ich in einen ruhigen Bereich im Hafen, wo ich vorher noch nicht gewesen war. "Komm runter in den Saloon", sagte ich zu ihr. Ich dachte, dass es romantisch wäre, in der Kabine des Bootes in stillen Gewässern zu sein, und ich hoffte, sie würde das Boot mögen. Während wir das sanfte Schaukeln des Bootes genossen, gab es plötzlich ein dumpfes Geräusch. Ich wusste sofort, was los war. Wir waren in flachem Wasser, und die Flut war auf dem Weg nach draußen.

Das half Bronwyns Selbstvertrauen nicht viel, denn sie war fast außer sich. Ihr mütterlicher Instinkt sagte ihr, dass die kleine Christine gestillt werden musste und sie nicht einfach auf die Flut warten konnte. Einige

Leute in einem Motorboot sahen den Tumult und "retteten" Bronwyn. Als Kapitän blieb ich natürlich auf dem Boot. Bronwyn schaffte es nach Hause, während ich wartete, bis die Flut wieder wieder hereinkam. Es war keine völlige Zeitverschwendung, denn bei Ebbe, während die Yacht auf dem trockenen Sand lag, konnte ich den Rumpf mit Anti-Fouling-Farbe auftragen.

Camping und die Natur waren auch nicht Bronwyns Lieblingsbeschäftigung. Deshalb habe ich ein Zelt im Wohnzimmer aufgebaut, in der Hoffnung, dass es ihr gefallen würde. Kein Glück, sie gestand einfach, dass sie Zelte und Camping einfach nicht mochte. Vergiss es! Auch ich musste gestehen, dass ich das Geld, das meine Mutter für unser neues Baby geschickt hat, für eine Angelrute ausgegeben habe.

ALL DEINE SORGEN AUF IHN GEWORFEN

Eine der ersten Erfahrungen von Gottes Versorgung ereignete sich in den ersten Monaten unserer Ehe. Wir haben viele Telefonate mit meinen Eltern in der Schweiz geführt, und damals waren Auslandsgespräche ziemlich teuer. Aus irgendeinem Grund erhielten wir mehrere Monate lang keine Telefonrechnung, aber als sie schließlich kam, war es eine große! Wir hatten keine Ersparnisse und lebten von Woche zu Woche, daher war eine solche Rechnung eine riesige Summe für uns. Es gab mehrere Nächte, in denen ich wach im Bett lag und mich fragte, wie ich das Geld für die Rechnung auftreiben sollte. Eines Tages wurde mir plötzlich klar, dass es völliger Unglaube ist, sich Sorgen zu machen. Die Bibel sagt in *1. Petrus 5,6-7*: ⁶ *So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit!* ⁷ ***Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch!***

Alles, was ich jetzt tun musste, war zu glauben und es zu tun. Ich habe Bronwyn gesagt, sie soll die Rechnung holen und auf den Tisch legen. Gemeinsam legten wir unsere Hände darauf und überließen es dem Herrn. Ich sagte dann, sie solle die Rechnung in die unterste Schublade legen und es nicht mehr erwähnen. Bronwyn war etwas verwirrt, tat aber genau das, was ich gesagt habe. Keine Diskussionen.

Jedes Mal, wenn mir diese Rechnung in den Sinn kam, weigerte ich mich, daran zu denken, weil ich es dem Herrn gegeben hatte. Etwa zwei Wochen später wurde bei der Arbeit bekannt gegeben, dass wir eine Gehaltserhöhung bekommen würden, die für einige Wochen nachgezahlt werden sollte. Der Betrag, den ich erhalten habe, reichte aus, um die Telefonrechnung zu bezahlen! Wir begannen zu lernen, wie wunderbar es ist, dem Herrn zu vertrauen.

JEDES GEBET, DAS ERHÖRT WURDE.

Noch in der kleinen Wohnung lud ich Leute von der Arbeit, wo ich Computer unterrichtete, ein, uns für einen Abend zu besuchen. Natürlich hatte ich vor, ihnen vom Herrn zu erzählen. Die Nacht kam, und eine ganze Reihe kam. Einige von ihnen waren in Partystimmung, andere schienen meine wahren Motive gespürt zu haben.

Am Ende des Abends haben wir zusammen ein Lied gesungen. Dasselbe war für die nächste Woche geplant, aber diesmal kamen nicht alle zurück. Ich habe schließlich mein Zeugnis geteilt und die Besucher ermutigt, an die Realität Gottes zu glauben. Um das zu beweisen, sagte ich ihnen, sie könnten für ihren Bedarf beten.

Um ihnen den Einstieg zu erleichtern, habe ich ihnen eine Liste mit Dingen genannt, die ich wollte. Ich wollte unseren alten Vauxhall HB Viva zu einem guten Preis verkaufen, dann einen guten, günstigen Bedford-Van in Christchurch finden, ein günstiges Flugticket nach Christchurch kaufen, die Wohnung verlassen, Urlaub in Christchurch verbringen und dann mit dem Van zurück nach Tauranga fahren und in ein Dreizimmerhaus ziehen. Da wir uns keinen Urlaub leisten und gleichzeitig Miete zahlen konnten, schien das Verlassen der Wohnung die einzige Option zu sein. Eine ganze Liste von Dingen, die ich mir gewünscht habe! Das ermutigte die anderen, ihre Wünsche zu teilen, einen Job, Geld, die Richtung für persönliche Probleme usw. Bis auf eine Frau teilten alle ihre Gebetsanliegen, und wir beteten alle, auch nicht-christliche Menschen.

In der darauffolgenden Woche trafen wir uns wieder, und ich hatte wunderbare Neuigkeiten! Mein Auto wurde zu einem tollen Preis verkauft! Mein Schwiegervater, jetzt Mechaniker, sagte, das sei an sich schon ein Wunder! Während ich im Reisebüro von Air New Zealand war, wurde mir mitgeteilt, dass alles ausgebucht war. Gerade als ich gehen wollte, wurde aufgrund einer Stornierung ein sehr günstiger Flug frei. Das Beste stand noch bevor. Mein Schwiegervater ging zu einer Auktion in Christchurch, wo drei Bedford-Vans versteigert wurden, zwei davon zu einem ziemlich hohen Preis. Der dritte war in bestem Zustand, hatte aber ein Problem mit dem Anlasser und konnte nicht anspringen, sodass mein Schwiegervater ihn zu einem Schnäppchenpreis kaufen konnte. Es war eine sehr kleine Reparatur, um ihn zu starten, und der perfekte Van war meiner.

Während der Woche habe ich meinen Vermieter kontaktiert, um zu kündigen. "Wohin gehst du von hier aus?" fragte er mich. "Keine Ahnung", sagte ich, "aber ich werde Ende Januar nach einem Haus mit drei Schlafzimmern suchen." Dann erzählte er mir, dass sein Sohn nach Australien zieht und dass das Drei-Zimmer-Haus seines Sohnes verfügbar sein würde, falls wir es wollten. Das war mehr als perfekt für uns. Wir hatten nicht nur das Haus, sondern konnten auch jederzeit einziehen, ohne vorher Miete zahlen zu müssen.

Als ich den Leuten erzählte, dass all meine Gebetsanfragen beantwortet worden waren, konnten sie es kaum glauben! Es ermutigte ihren Glauben, und alle, außer der Frau, die ihre Bitte nicht teilte, sagten eine Woche später aus, dass auch ihre Gebetsanliegen erhört worden waren. Preiset den Herrn! Ein paar Monate später sah ich die Frau in der Stadt, und sie erinnerte sich an die Gebetsnacht. Sie erzählte mir von ihrer unausgesprochenen Bitte und dass auch der Herr ihr Gebet erhört habe. Jesus lebt!

Dann gingen wir nach Christchurch, wo wir bei Bronwyns Eltern wohnten. Ich verbrachte ziemlich viel Zeit in der Garage und baute ein Kinderbett/Laufgitter auf der Rückseite unseres neuen Vans für unser kleines Mädchen Christine, die gerade ein Jahr alt geworden war. Sie mochte das neue Feldbett sehr, benahm sich gut und war leicht zu zum

Reisen mitzunehmen. Wir hatten eine angenehme Rückreise nach Tauranga in unserem neuen Van, und es war großartig, zurückzukommen und sofort in unser neues Haus einziehen zu können. Ja, der Herr hatte uns wirklich alles gegeben, was wir uns gewünscht hatten.

EIN NEUES BABY UND PLÄNE FÜR EIN HAUS

Zurück bei der Arbeit schien sich einige Schwierigkeiten anzubahnen, und es wurden allgemeine Hinweise wie "Wenn es euch nicht gefällt, könnt ihr ja gehen" gemacht. Es wurde keine direkte Bedrohung gegen mich ausgesprochen, aber es reichte aus, um zu Erwägen meine Computerkenntnisse weiterzuentwickeln und Computerprogrammieren zu lernen. Ich hatte ein Vorstellungsgespräch beim Polytechnic und wurde für einen einjährigen, Vollzeitkurs angenommen, um das National Certificate in Business Computing zu erwerben. Mir wurde zugesichert, dass das Studiengeld steigen und ausreichen würde, um meine Lebenshaltungskosten zu decken. Auf diesen Rat hin kündigte ich meinen Job und begann mein Vollzeitstudium.

Zu meiner Überraschung stieg das Studiengeld nicht, und ich erhielt weniger pro Woche als unsere Miete allein! Das setzte mich wirklich unter enormen Druck. Es war nicht nur finanzieller Druck, sondern ich spürte auch die Kritik von Freunden und Familie, die es sehr unverantwortlich fanden, einen gut bezahlten Job aufzugeben, besonders da Bronwyn kurz vor der Geburt unseres zweiten Kindes stand. In meiner Verzweiflung ging ich zum Polytechnischen Berater, der mir riet, eine Notfallleistung zu beantragen, aber nicht zu erklären, dass ich ein Boot besitze. Das klang für mich nicht richtig, und ich sagte ihm, dass ich, wenn ich das Geld nicht ehrlich bekomme, es gar nicht will. Die nächste Option war das Sozialamt. Wieder einmal versuchte eine gutmeinende Frau, einen Weg zu finden, damit ich eine Sozialleistung erhalten kann. Leider wurde ich erneut ermutigt, nicht die Wahrheit über meine Situation zu sagen und zu sagen, dass meine Frau alleine lebte. Ich wusste, dass das auch nicht das Richtige war.

Meine Mutter hat von meiner Situation erfahren und mir einige Bewerbungsformulare für ein Stipendium aus der Schweiz geschickt. Ich las die Kriterien und sah bald, dass ich die Kriterien überhaupt nicht erfüllte. Erstens war es nur für Personen, die in der Schweiz lebten, und zweitens mussten sie mindestens zwei Jahre in der Stadt gelebt haben, aus der das Geld kommen sollte. Dennoch füllte ich die Formulare aus und schickte sie ab.

Der Polytechnische Kurs war schwierig, und ich hatte große Schwierigkeiten mit dem Rechnungswesen-Modul. Es gab einen Trost: Der Lehrer war Schweizer und sehr hilfsbereit, und wir wurden gute Freunde. Er sagte mir auch, dass der gleiche Kurs zwei Jahre dauert in der Schweiz. Als musste ich alles in einem Jahr lernen. Während ich finanziell zu kämpfen hatte, fragte ich mich, wie andere Studierende damit zurechtkamen. Ich fragte einen älteren Studenten, wie er das schaffe, worauf er antwortete, dass es kein Problem sei, weil er von einer Māori-Organisation gefördert werde. Das schien mir einfach nicht richtig zu sein, dachte ich.

Eines Abends zu Hause fühlte ich mich völlig überwältigt vom Stress, Programmieren, Buchhaltung usw. zu lernen, gemischt mit dem finanziellen Druck und der Kritik von Freunden und Familie. Ich war fast zu Tränen, als ich dort verzweifelt stand und zu Bronwyn sagte: "Ich weiß nicht, wie wir die Rechnungen bezahlen sollen, aber eines weiß ich: Der Herr hat mich nie enttäuscht oder verlassen!" Das ist kein Wunschdenken, sondern biblische Wahrheit!

Hebräer 13,5 Der Wandel sei ohne Geiz! Begnüget euch mit dem Vorhandenen! Denn er selbst hat gesagt: "Ich will dich nicht verlassen noch versäumen"

Am nächsten Tag, als wir zusammen die Bibel lasen, stießen wir auf den Vers *aus Genesis 18,14: Ist etwas zu schwer für den Herrn?* Definitiv nicht! Wir wurden von Seinem Wort sehr ermutigt!

Nachdem ich den ganzen Tag gelernt hatte, arbeitete ich auch nebenbei in der Polytechnischen Bibliothek. Es war nicht wirklich die Art von Job, die mir Spaß gemacht hat, aber er brachte ein paar Dollar ein.

Etwa zwei Wochen nachdem wir diesen Bibelvers gelesen hatten, hatten wir unsere erste Antwort auf unsere Gebete. Ein Brief von meinen Eltern kam an, in dem stand, dass sie unsere Miete bezahlen wollten, während ich lernte, also schickten sie uns das Mietgeld für das ganze Jahr. Preiset den Herrn! Was für ein Segen!

An einem dieser Abende, während ich in der Polytech-Bibliothek arbeitete, bekam ich einen Anruf, dass Bronwyn in den Wehen sei. Ich eilte nach Hause, brachte Bronwyn ins Krankenhaus, und in weniger als einer Stunde hatten wir unsere wunderschöne zweite Tochter, Sharon. Wir haben uns sehr gefreut und hatten jetzt wirklich das Gefühl, eine richtige kleine Familie zu sein.

Etwa drei Monate später traf ein weiterer Brief aus der Schweiz ein. Es war sehr schlicht und formell. Es stand lediglich fest, dass eine Entscheidung getroffen wurde und solange wir sie nicht anfechten wollten, eine beträchtliche Summe auf unser Konto eingezahlt würde. Noch ein Wunder! Es schien zu schön, um wahr zu sein, dass wir dieses Stipendium wirklich erhalten hatten! Aber wir wussten, dass der Herr einen Weg geschaffen hatte und dass es für Ihn nichts zu Schwieriges gibt! Am Ende dieses Jahres habe ich nicht nur meinen Abschluss gemacht und mein Zertifikat erhalten, sondern wir hatten auch noch genug Geld, um einen Hauskauf in Betracht zu ziehen.

Wir dachten über einen Umzug auf die Südsinsel nach, aber mein ehemaliger Chef rief mich immer wieder an und bot mir meinen alten Job als Computerlehrer zurück. Nach seinem dritten Anruf und dem Versprechen derselben Arbeitsbedingungen nahm ich an. Jetzt suchten wir in Tauranga einen Ort, um uns niederzulassen.

Persönlich wollte ich kein Haus kaufen und Geld von der Bank leihen, denn seit ich Christ geworden war, hatte ich es mir zum Prinzip gemacht, nur das zu bekommen, was ich mir leisten konnte. Allerdings mussten

wir irgendwo wohnen, also beschlossen wir, eine Landparzelle zu kaufen und ein Haus zu bauen. Bronwyn und ich fanden eine schöne, Landparzelle in einer neuen Siedlung. Es gab einen großen Preisunterschied zwischen halben und vollen Parzellen, aber wir entschieden uns für Letzterer. Der Tag kam, an dem der Anwalt mit dem Vertrag zu uns zu Hause kam, den wir unterschreiben sollten. Beim Durchlesen bemerkte ich, dass der Verkäufer den Preis für den halbgroßen Bereich im Vertrag angegeben hatte, obwohl der Vertrag für den vollwertigen Bereich galt. Ich informierte den Anwalt über den Fehler, aber er sagte mir, ich solle nur unterschreiben, weil der Verkäufer den Vertrag bereits unterschrieben hatte. Wir hatten nun das grosse Stück Land zum Preis einer halben Bauparzelle. Was für ein Segen!

Da erinnerte ich mich an das Gespräch, das ich mit meinem Onkel geführt hatte, um Gaben an die Kirche zu geben, und wie der Herr dies segnet.

Da wir unser gemietetes Haus verlassen mussten, bot uns der Vater des Vermieters eine Wohnung an, ganz in der Nähe unseres neuen Hauses. Wir könnten dort wohnen, bis wir in unser eigenes Haus ziehen. Wir waren begeistert, unser kleines Haus bauen zu sehen und den Fortschritt Tag für Tag zu beobachten.

LIEBE INSPIRIERTE FÜHRUNG

Bronwyn hat mich oft bei der Arbeit angerufen. So oft, bis sich das Management darüber beschwert hat. Ich konnte sie zwar noch gelegentlich anrufen, aber unser Telefon in unserer Wohnung hatte einen Fehler und klingelte nicht mehr. Eines Tages hatte ich den großen Wunsch, ihre Stimme zu hören. Da ich wirklich mit meiner Liebsten sprechen wollte, habe ich mich trotzdem entschieden, es mit dem Telefon zu versuchen. Ich wartete nur wenige Momente, und Bronwyn antwortete. Sie sagte, das Telefon habe nicht geklingelt, aber sie wollte einfach unbedingt mit mir reden und habe deshalb im Glauben abgenommen. Es hat uns beide sehr glücklich gemacht zu wissen, dass wir miteinander im Einklang sind.

EIN NEUES ZUHAUSE UND EIN NEUER SOHN

Der Tag kam 1989, an dem wir in unser neues Zuhause ziehen konnten. Wir waren äußerst glücklich und dankbar. In den ersten Monaten habe ich all meine Mühe und mein Geld in das Haus gesteckt, Zäune gebaut, Stützmauern gebaut, eine Kopfsteinpflasterauffahrt gebaut und Dutzende Bäume gepflanzt. Das Haus war ein Segen, und wir hatten viele Besucher und wunderbare Zeiten der Gemeinschaft.

Nach einigen Monaten freuten wir uns, unseren ersten Sohn in unsere Familie aufnehmen zu dürfen. Natürlich nannten wir ihn Albert. Er wurde in unserem Schlafzimmer geboren. Ich habe die Hebamme gefragt, ob ich die Entbindung übernehmen kann. Und so tat ich es. Kurz nach der Geburt ging ich in die Lounge, wo Bronwyns Mutter und Großmutter gespannt auf die Ankündigung warteten. Als sie mich sahen, mit meinem Gesichtsausdruck und Blut an mir, waren sie schockiert. Nur für einen Moment, bis ich ausrief: "Es ist ein Junge!"

Drei Kinder zu haben war großartig. Ich wollte immer eine Familie haben, und nun hatte ich beschlossen, meine Zeit und meine Interessen der Familie zu widmen. Ich habe einen Hühnergarten, eine Sandgrube und ein Spielhaus sowie ein eingezäuntes Gartenstück angelegt. Albert mochte es, für den Garten verantwortlich zu sein, und nur er durfte die Früchte pflücken. Wir beschlossen, ihm ein Lamm als Haustier zu besorgen, aber Albert konnte das Lamm erst streicheln, nachdem ich die Beine gebunden hatte. Leider war das Lamm überhaupt nicht zahm und bereits halbausgewachsen, und es blökte die ganze Nacht, rannte um unseren eingezäunten Bereich herum und hielt die Nachbarschaft wach.

Am nächsten Morgen rief ich den Bauern an, um zu fragen, ob wir es gegen ein geeigneteres Haustier tauschen könnten. Diesmal kam ich mit Hühnern und einem jungen Hahn nach Hause, den wir Cottonwool nannten. Als es wuchs, begann es zu krähen, was die Nachbarn ebenfalls nicht beeindruckte, also musste auch er gehen.

MELANIE, SUSANNA UND RUGGE

Schon bald erwartete Bronwyn wieder, und wir vereinbarten eine weitere Hausgeburt. Alles lief gut, als mitten in der Geburt einige Besucher eintrafen. Ich machte ihnen schnell eine Tasse Tee und sagte ihnen, sie sollten einfach einen Moment warten, da wir ein Baby bekommen würden. Kurz darauf kam unsere geliebte Melanie. Wir hatten nun in relativ kurzer Zeit vier Kinder. Wir haben uns sehr gefreut, aber meine Familie im Ausland fand es verrückt, mehr als drei Kinder zu haben.

Das ließ Bronwyn darüber nachdenken, wie viele wir wohl haben würden. Ich erinnerte sie immer wieder daran, dass Kinder ein Segen des Herrn sind, besonders wenn wir sie so empfangen. Ich sagte ihr auch, dass sie die Antwort in der Bibel finden würde. Etwas widerwillig suchte Bronwyn in den Schriften, und tatsächlich zeigte der Herr ihr, dass er es ist, der den Mutterleib öffnet und schließt. Deshalb waren wir froh, diese Angelegenheit in Seine Hände zu legen. Nach einer viel größeren Lücke als sonst erwartete Bronwyn wieder. Diesmal wusste sie, dass es der Wille des Herrn war und ein Segen Ihm. Der Herr sagte ihr auch im Voraus, dass sie ein Mädchen bekommen würde und wie wir sie nennen sollten. Und so kam es: Unsere süße Susanna kam zur Familie.

Inzwischen war der junge Albert von vier Schwestern umgeben. Seit meiner Kindheit wollte ich immer einen Hund haben, aber mir wurde aus irgendeinem Grund immer gesagt, dass ich es nicht könne. Ich war so daran gewöhnt, gesagt zu bekommen, ein Hund sei Zeitverschwendung und zu viel Aufwand, dass ich erst mit 40 Jahren erkannt habe, dass ich einen Hund haben könnte. Ich musste einfach einen holen, was ich auch tat. Ich wählte einen reizenden Deutschen Schäferhund-Welpen, den wir Rugge nannten. Little Albert war so aufgeregt, als er erfuhr, dass der Hund ein Junge war, und er fühlte sich nicht mehr wie der Außenseiter

Außerdem habe ich auf unserem Grundstück ein Büro und eine Garage gebaut. Ich hatte drei verschiedene Jobs, damit ich alle Ergänzungen bezahlen konnte. Einer dieser Jobs war das Unterrichten von Abendkursen, und unsere kleine Tochter Melanie war immer so traurig,

wenn ich abends weg musste. Ich erfand ein Lied für sie und sang es ihr vor, bevor ich zum Abendunterricht ging.

"Melanie, Melanie, weine nicht
Melanie, Melanie, ich verabschiede mich nur
Melanie, Melanie, es dauert nicht mehr lange.
Und ich komme wieder.
Dieses Lied singen
Also, weine nicht."

Endlich hatten wir alles, was wir für die Familie wollten: ein schönes Haus mit Hühnenhof, Spielhaus, Sandkasten, Schaukeln, Büro, Garage und Gärten. Die Hypothek hat mich trotzdem sehr belastet. Um es etwas schneller zurückzuzahlen, verkauften wir Bronwyns geliebtes Klavier und meine geliebte Yacht.

Der Pastor, der unsere Hochzeit leitete, hatte für uns gebetet, dass unser Zuhause ein Ort sein würde, an dem die Kranken einen Heiler finden würden, die Müden getröstet würden, der Sünder seinen Erlöser finden und die Heiligen Gottes gemeinsam jubeln würden. Es war ein großer Segen für uns, das in unserem Zuhause zu erleben. Eines Tages kam eine christliche Schwester mit ihrer jugendlichen Tochter zu Besuch. Die Tochter hatte kein Interesse am Besuch und blieb im Auto und rauchte. Die Mutter blieb eine ganze Weile, bis schließlich die Tochter an die Tür klopfte und darum bat, unser Badezimmer zu benutzen. Sie ging durch die Lounge ins Badezimmer und dann zurück zum Auto.

Jahre später trafen wir sie wieder bei einem christlichen Treffen. Dann erzählte sie uns von diesem Besuch mit ihrer Mutter. Sie sagte, dass sie, als sie bei uns durch die Stube ins Badezimmer ging, eine so wunderbare, herrliche Atmosphäre gespürt habe, dass sie sofort entschied, dass auch sie Christin werden wollte. Preiset den Herrn!

Ein anderes Mal lud ich einen Mann von der Arbeit zum Abendessen zu uns nach Hause ein, weil ich dachte, er brauche etwas Ermutigung. Das tat er wirklich. Kurz bevor er ging, sagte er uns, dass er Selbstmord

begehen wollte, aber jetzt, seit er mit uns gesprochen hat, seine Meinung geändert hat.

RELIGIÖSER DRUCK

Eines Tages kamen einige Leute, die gerade auf einer Konferenz gewesen waren, zu uns zu Besuch und bestanden darauf, dass wir ihr "neues Licht" erhalten sollten. Es schien nicht derselbe Geist zu sein, den ich kannte und zuvor erlebte.

Die Bibel sagt in Johannes 10:4-5: ⁴ Und wenn er seine Schafe alle herausgelassen hat, geht er vor ihnen her; und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. ⁵ Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

Wir haben ordentlich "Prügel" abbekommen, weil wir nicht mit ihnen einverstanden waren. Es war so intensiv, und sie waren so unhöflich zu mir, dass Bronwyn zu weinen begann, weil sie es nicht ertragen konnte, wenn Leute unhöflich zu mir waren. Da hatte ich das Gefühl, dass es Zeit war, sie zu entlassen. Am nächsten Tag fühlten wir uns von diesem Besuch immer noch beunruhigt. Das war, als ich Bronwyn sagte, dass ich nicht eingeschüchtert war und nicht einmal Angst hatte, zu einem dieser großen Falschen-Evangeliumsprediger zu sagen: "Stell dich hinter mich, Satan." Dann erinnerte ich mich an die Zeit, als Jesus Petrus tadelte, als er sagte, dass er niemandem zulassen würde, dem Herrn weh zu tun.

Matthäus 16,21-23 ²¹ Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, er müsse nach Jerusalem gehen und viel leiden von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tag auferstehen. ²² Da nahm ihn Petrus beiseite, fing an, ihm zu wehren^[a], und sprach: Herr, schone dich selbst! Das widerfahre dir nur nicht! ²³ Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Hebe dich weg von mir, Satan! Du bist mir ein Anstoß^[b]; denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich!

Während ich sprach, begann der Heilige Geist, durch mich zu sprechen, sodass ich mir selbst zuhören konnte. Ich sagte, dass jeder Geist, der versucht, einen Menschen daran zu hindern, zu einer "Jesus-am-Kreuz-Erfahrung" zu kommen, von Satan ist.

In diesem Moment wurde der Raum plötzlich erfüllt von der wunderbaren Gegenwart des Herrn, und wir konnten mehrere Minuten lang nicht einmal sprechen, sondern sahen uns nur mit Tränen an, in dieser wunderbaren Atmosphäre, erlebten enorme Freude, Frieden und Bestätigung der Wahrheit, die uns gerade offenbart worden war, in Wort und Wirklichkeit.

Obwohl wir viele wunderbare Zeiten im Herrn hatten, war auch Satan aktiv. Er kommt oft verkleidet. Wenn er nicht an mich herankommt, versucht er es mit meiner Frau oder meinen Kindern. Bronwyn hatte häufige Attacks und wurde von allerlei Fantasien überrannt. Vor allem wegen meiner Vergangenheit, bevor ich Christ wurde. Gedanken, dass ich vielleicht eine Freundin hatte, die hübscher war als sie, usw. Die Fantasie kann außer Kontrolle geraten und sogar zu Qual führen. Diese Schlacht dauerte lange, bis der Sieg eintraf. Der Herr sprach durch eine Schrift zu ihr und bestätigte sie dann. Was sie ansprach und ihr offenbart wurde, waren die folgenden beiden Schriften.

Johannes 8,32, und ihr werdet die Wahrheit kennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Johannes 8,36 Wenn der Sohn euch also frei macht, so werdet ihr wahrlich frei sein.

Der Teufel präsentiert dir oft einen Teil der Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit. Nur die ganze Wahrheit (Jesus) macht richtig frei.

Bronwyn konnte nun die ganze Wahrheit erkennen. Ja, ich habe tatsächlich ein weltliches und sündiges Leben geführt, bevor ich den Herrn kannte. Aber es ist auch wahr, dass Gott mir Buße gewährt hat und mir all meine Sünden vergeben hat. Und es ist auch wahr, dass es jetzt nicht mehr ich bin, der lebt, sondern Christus, der in mir lebt. Endlich war Bronwyn völlig frei. Sei dir bewusst, Satan ist der Ankläger der Brüder. Durch den Glauben an Jesus Christus und sein Werk am Kreuz wurden

wir angenommen, gerechtfertigt, geheiligt und sogar verherrlicht. Es gibt keinen Platz, um unsere Ohren und Gedanken zu leihen, um Gottes eigene Kinder zu beschuldigen.

KONTINUIERLICHE FÜHRUNGEN GOTTES

Um diese Zeit machte ich Anzeigen in der Lokalzeitung mit herausfordernden Gedanken und Schriften, was bei religiösen Menschen auf einige Reaktionen stieß. Ich war mutig genug, meine Telefonnummer in der Anzeige zu hinterlassen. Ich habe auch einen sehr alten grünen Van gekauft, den ich früher zum "Roten Platz" in der Innenstadt von Tauranga gefahren bin. Es war der Ort, an dem vor Jahren ein Māori-Bruder für mich gebetet hatte. Ich hatte den Van wie einen kleinen Laden mit kostenlosen Bibeln, Gospelbändern und Broschüren eingerichtet. Die Reaktionen der Menschen waren gemischt; einige sehr positiv und andere sehr missbräuchlich, aber der Herr hat mich beschützt. Es war etwas schwierig, jeden Freitagabend alleine dort zu sein, aber damals teilte sonst niemand meine Vision für Evangelisation.

Ich erinnere mich noch an eine Nacht, als ein Nachbar zu mir kam. Er war sehr beunruhigt. Er war nicht gekommen, um spirituelle Führung zu holen, sondern um mir mitzuteilen, dass es einen großen Unfall bei mir zu Hause gegeben hatte. Auf der anderen Straßenseite hatte ein Nachbar seinen Lastwagen auf seiner steilen Einfahrt geparkt, und die Bremsen hatten versagt, sodass der Truck rückwärts den Hügel hinunterrollte, über die Straße, durch unseren Zaun hindurch und in unser Haus krachte. Der Truck hatte eine Ecke des Schlafzimmers getroffen, in der Christine schlief. Als ich nach Hause kam, hörte ich die Frau des Nachbarn schreien: "Es tut uns so leid, es tut uns so leid!" Da ich nicht wusste, ob jemand verletzt war, stürmte ich ins Haus und stellte fest, dass es allen gut ging. Erst an diesem Morgen hatte Bronwyn das Bedürfnis verspürt, Christines Bett von dieser Ecke auf die andere Seite des Zimmers zu verschieben. Obwohl das Zimmer mit Gipsbrett und Staub bedeckt war und Bilder von der Wand gefallen waren, schlief Christine weiterhin und war unverletzt.

Tatsächlich war keines der Kinder durch den Lärm aufgewacht, obwohl das ganze Haus von seinen Fundamenten abgerissen worden war. Preiset den Herrn!

Ein paar Jahre später nutzte ich einen kleinen Bus für die Outreach. Einmal kam eine locker gekleidete Frau in den Bus und wollte, dass ich mit ihr irgendwohin gehe. Sie war ziemlich unhöflich, und ich fühlte mich ein wenig angewidert. Sie legte die Beine auf die Rückenlehne eines Sitzes und bestand darauf, dass ich den Bus verlasse und mit ihr gehe. Dann fragte sie mich, was ich im Bus mache. Ich erklärte, dass ich Evangelisationsarbeit mache und den Leuten vom Herrn Jesus Christus erzähle. Sie war überhaupt nicht beeindruckt und meinte, es sei eine Menge Unsinn. Dann bestand sie darauf, dass ich sie küsse. Sie kam immer näher zu mir, wollte einen Kuss. Sie war nicht weit von meinem Gesicht entfernt, als plötzlich die Gegenwart des Herrn auf mich kam. Statt Ekel empfand ich eine enorme Liebe und Mitgefühl für die Frau. Als meine Augen zu tränen begannen und sie auch diese Präsenz spürte, begann sie zu zittern und rief, dass sie nichts tauge. Darauf antwortete ich: "Deshalb ist Jesus Christus für dich gestorben. Deine Seele ist mehr wert als viele Welten." Daraufhin brach sie zusammen, fiel zu Boden und weinte und heulte etwa 15 Minuten lang. Ich habe für sie gebetet. Als sie schließlich aufstand, schüttelte sie sich und erklärte, dass sie nicht wusste, was mit ihr geschah. Ja, die Liebe Gottes erreicht den niedrigsten Sünder. Er hat keinen Respekt vor Personen, was bedeutet, dass er nicht diskriminiert.

Eines Tages erhielt ich einen Anruf von einem Mann, der meine Telefonnummer in einer dieser Anzeigen gesehen hatte, die ich in der Zeitung hatte. Er erklärte, dass er das Gefühl hatte, der Herr habe ihm gesagt, er solle mich rufen, um zu fragen, ob ich ihm bei der Predigt in den Versammlungen helfen könne, die er Sonntagnachmittags in der historischen Elms Chapel abhielt. Ich sagte ihm, dass ich ihm gerne helfe. Ich wusste nicht, welcher Konfession sie angehörten, aber das war mir egal, weil ich einfach teilen wollte, was der Herr auf mein Herz legen würde. Ich respektierte ihre Kirchenordnung, was bedeutete, dass die ganze Versammlung in genau 45 Minuten vorbei sein musste. An

einem dieser Sonntagnachmittage hatte ich eine gute Botschaft auf dem Herzen und hatte einige Notizen vorbereitet. Allerdings war ich etwas besorgt, wie ich das alles in weniger als 45 Minuten präsentieren könnte, da zwei Hymnen ebenfalls in dieses Zeitlimit passen mussten. Als wir in der Kapelle ankamen, zog der Pfarrer gerade die alte Pendeluhr auf und gab dem Pendel einen Schubs. als wolle er mich daran erinnern, auf die Uhr zu achten. Als ich mit der Predigt fertig war, schaute ich auf die Uhr und war angenehm überrascht, dass ich rechtzeitig fertig war. Gerade als ich dachte, alles sei gut gelaufen, stand ein alter Mann in der Gemeinde auf und teilte uns mit, dass er etwas zu sagen habe. "Hört zu, Leute", sagte er. Das machte mich sehr nervös, da ich mich fragte, was ich getan hatte. Der alte Mann fuhr fort. "Albert sprach von Josua und wie Gott die Sonne stoppte, damit die Schlacht beendet werden konnte. Aber während Albert predigte, blieb die Uhr etwa 15 Minuten stehen und begann dann wieder von selbst. Dies geschah, damit Albert die Botschaft beenden konnte." Wunderbar! Der Herr hatte ein Wunder vollbracht! Dann wurde mir auch klar, dass der Herr oft im Hintergrund arbeitet und wir uns dessen aber nicht immer bewusst sind.

Die Predigten an den Elms dauerten eine ganze Weile, doch schließlich begann die traditionelle, meist aus älteren Damen bestehende Gemeinde, sich beim Hören des Evangeliums unwohl zu fühlen, was sie aufwühlte. Sie freuten sich über einen kurzen Service und eine schöne Tasse Tee, und es schien, als wollten sie in keiner Weise herausgefordert werden. Das Wort Gottes ist zu ernst, um eine Versammlung nur in eine kleine religiöse Zusammenkunft zu verwandeln. Die Wahrheit verurteilt, aber sie befreit uns auch, wenn sie aufgenommen wird! So endete meine Zeit bei den Elms, aber ich war dankbar für die Gelegenheit, die ich gehabt hatte.

HAUSUNTERRICHT

Als unsere Kinder älter wurden, beschlossen wir, sie selbst zu Hause zu unterrichten, anstatt sie zur Schule zu schicken. Abgesehen vom schlechten Einfluss in öffentlichen Schulen glaubte ich, dass wir einen biblischen Grund dafür hatten. Ich dachte an die Worte Jesu, als er sagte, dass in den letzten Tagen die Welt wie Sodom und Gomorra und

die Zeiten Noahs sein würde. Es besteht kein Zweifel, dass wir in den letzten Tagen leben. Hätte Abraham Isaak nach Sodom geschickt, um von den Sodomiten gelehrt zu werden? Ich glaube jedenfalls nicht, dass er das getan hätte, also warum sollte ich dann meine Kinder einem weltlichen Staatssystem anvertrauen, das unter der Kontrolle des sodomitischen Geistes steht? Die Daheimschule lief gut, und Bronwyn erledigte den Großteil der Arbeit. Die Kinder hatten nicht nur akademische Studien, sondern lernten auch viele praktische Dinge und Disziplin. Sie wurden alle schon früh zur Selbstständigkeit ermutigt, was zu sehr positiven Ergebnissen führte.

Im Oktober 1994 wurde Samuel geboren, und Albert bekam den Bruder, den er so sehr vermisste. Unser kleines Haus wurde ziemlich eng. Es war Zeit, darüber nachzudenken, in etwas Größeres zu wechseln. Bei der Arbeit begann ich den Druck zu spüren. Die Organisation, für die ich gearbeitet habe, half Menschen, ihre Ausbildung fortzusetzen und Arbeit zu finden, aber inzwischen wurde das sehr politisch. Da ich dieses Spiel nicht gespielt habe, war ich ziemlich alleine und habe dadurch viel Stress erlebt. Zum Beispiel gab es die offizielle Eröffnung des neuen Bildungszentrums, und um politisch korrekt zu sein, luden sie einen Māori-Beamten ein. Uns wurde gesagt, dass dieser Māori-Mann kommen würde, um das Gebäude zu segnen, und dass wir alle hinter ihm hergehen müssten, während er sein Voodoo Zeug rezitierte. Natürlich würde ich so etwas niemals tun und weigerte mich einfach, teilzunehmen. Es gab ein paar "konfessionelle Christen" im Management, und ich habe ihnen gesagt, dass das nicht richtig ist. Um eine Lösung zu finden, luden sie einfach jemanden von der Heilsarmee ein, um ebenfalls ein Gebet zu sprechen.

Zu diesem Zeitpunkt wurden uns allen neue Arbeitsverträge angeboten, die neue Bedingungen beinhalteten. Da dies keineswegs versprochen worden war, trat ich würdevoll zurück. In den Monaten zuvor hatte ich per Fernarbeit gelernt, um meine Immobilienlizenz zu erhalten. Nachdem ich das erreicht hatte, begann ich mit einer lokalen Firma zu arbeiten; Das Problem war jedoch, dass man erst wenige Wochen nach Abschluss eines Verkaufs bezahlt wurde, was die finanzielle Lage

schwierig machte. Bronwyn und ich achteten darauf, nicht mehr als unbedingt nötig auszugeben, und um uns durchzuhelfen, gab ich auch Abendkurse am Polytechnikum und am Girls' College.

EIN HAUS BAUEN

Nachdem ich viele Häuser auf dem Immobilienmarkt gesehen hatte, fragte ich mich, wie wir uns jemals eine größere Wohnung leisten könnten. Die einzige Möglichkeit, die ich sah, war, ein billiges Grundstück zu kaufen und selbst ein Haus zu bauen. Deshalb haben wir unser geliebtes kleines Haus zum Verkauf angeboten. Es wurde von einem christlichen Paar gekauft, das sagte, sie mochten die angenehme Atmosphäre in diesem Haus. Bald fand ich ein erschwingliches Grundstück. Es war ein Stück Land mit großartiger Aussicht, aber die städtische Müllhalde lag in der Nähe, weshalb der Preis sehr niedrig war. Dennoch verspürte ich das Bedürfnis, dieses Land direkt von dem Landwirt zu kaufen, dem es gehörte. Er war sehr nett und hat uns sogar einen weiteren Rabatt gegeben. Wir besaßen nun ein one-acre Grundstück ohne Hypothek und hatten immernoch ein wenig Geld, um ein Haus zu bauen - oder zumindest einen Teil davon. Bronwyn und ich entwarfen Pläne für ein großes Haus, ohne wirklich zu wissen, wie viel es kosten würde. Der Bauer hatte ein weiteres altes Bauernhaus in der Nähe, das wir für acht Monate mieten konnten, während ich mit dem Bau begann. Jetzt wurde ich zum "Baumeister", was mir wirklich Spaß machte, obwohl ich sehr wenige Werkzeuge, keine Bauerfahrung und nicht viel Geld hatte. Ich bin oft auf anderen Baustellen herumgefahren, nur um herauszufinden, wie das gemacht wurde. Obwohl ich die meiste Arbeit selbst gemacht habe, ging uns bald das Geld aus. Ich habe auch Tennisellbogen in beiden Ellbogen erlitten, weil ich tausende Nägel eingehämmert habe. Im alten gemieteten Bauernhaus lief alles gut. Bronwyn war sehr fleißig und melkte sogar eine Kuh, die der Bauer uns geliehen hatte. Aus der Milch machte Bronwyn Joghurt, Butter, Käse und Eiscreme. Das Menü wurde durch Fische ergänzt, die ich gefangen hatte, und Eier von unseren Hühnern, und wir hatten alle eine glückliche Zeit mit viel zu essen.

Der Fortschritt auf der Baustelle verlangsamte sich, hauptsächlich wegen Geldmangels. Bisher bestand das Haus aus einer Doppelgarage, einem kleinen Badezimmer, einem formellen Wohnzimmer und dem Eingang. Der Hauptteil des Hauses war noch nicht gebaut, aber da uns das Geld ausging, beschloss ich, das Ende des Hauses mit Sperrholz abzuschließen, bis wir es uns leisten konnten, weiterzumachen. Jetzt war es Zeit für eine Entscheidung. Sollten wir in dem Teil des Hauses wohnen, der gebaut war, oder sollten wir irgendwo mieten? Es gab einstimmig die Entscheidung, in unser neues Haus einzuziehen. Ich habe bei einer Versteigerung einen sehr guten, gebrauchten Herd und eine Küchenspüle für fast nichts gefunden. Bald hatten wir eine provisorische Küche in der Ecke der Garage eingerichtet. Um die Wände wurden Betten für die Kinder herum arrangiert, und wir richteten das formelle Wohnzimmer als unser Schlafzimmer ein. Wir hatten eine so glückliche Zeit in der Garage. Die Kinder genossen es, draußen zu erkunden, und wir begannen, eine ganze Menagerie zu sammeln, die Ziegen, Schafe, Hühner, Enten, eine Katze, eine Kuh und natürlich unseren Hund umfasste.

Zehn Monate nachdem wir in unser neues Zuhause gezogen waren, wurde Elanah geboren, und wir waren alle sehr glücklich, ein weiteres Familienmitglied zu haben. Ich habe sie nach jener christlichen Frau benannt, die ich vor Jahren in Jerusalem kennengelernt habe. Wir hatten nicht viel Geld, aber zumindest keine Hypothek. In dieser Zeit erlebten wir den Herrn wirklich als unseren Versorger. Jedes Wochenende gab uns ein nahegelegener Gemüseladen Kisten mit Gemüse, das sie unter der Woche nicht verkaufen konnten und nicht bis Montag behalten wollten. Also hatten wir jede Woche eine Fülle an kostenlosem Gemüse. Wir fühlten uns wie Elia, dem die Raben das Essen brachten.

Der Bauer, der uns das Land verkauft hatte, verkaufte weitere sechs Acres Land neben unserem Grundstück. Ich dachte, das wäre eine großartige Gelegenheit für einen unserer Freunde. Sie kamen und inspizierten das Grundstück, schienen aber von der nahegelegenen Müllhalde etwas abgeschreckt zu sein und entschieden sich daher, es nicht zu kaufen. Ich sagte dem Bauern, dass ich das Land gerne kaufen

würde, es mir aber in diesem Moment nicht leisten konnte. Er bot es mir dann einen Vertrag bei dem ich erst nach zwei Jahren bezahlen musste! Es war ein Angebot, das zu gut war, um es zu verpassen, und so unterschrieb ich den Vertrag, ohne die Kopfschmerzen und Segnungen zu wissen, die in diesem Kauf verborgen waren. Die sechs Acres (mehr als 24'000m²) waren wieder sehr günstig! Es gab auch ein Gebiet mit einem Bauernhofschuppen, der unterteilt und mit einem weiteren Abschnitt verkauft wurde. Aus Versehen wurde dieses Grundstück zweimal verkauft, aber zu meinem Segen, wurde es mir ohne Streit zugesprochen. Nach nur wenigen Monaten erhielten wir eine Mitteilung, dass die städtische Mülldeponie geschlossen und das Land in einen Park umgewandelt werden sollte. Die Grundstückswerte stiegen nach dieser Nachricht sehr rasch.

DER FRIEDEN, DER ALLES VERSTAND ÜBERSTEIGT

Zwei Jahre vergingen, aber unser Haus hatte sich wegen Geldmangels nicht stark weiterentwickelt. Jetzt musste ich eine Hypothek organisieren, um die erworbenen sechs Acres zu bezahlen, also habe ich noch etwas mehr geliehen, um mit meinem Hausprojekt weitermachen zu können. Eine Hypothek zu haben, hat mich ziemlich gestresst. Die Lage verschlechterte sich, als ich herausfand, dass die Verkehrsbehörde plante, eine Straße nahe unserer Grenze zu bauen und eine kleine Ecke meines Landes als Pufferzone benötigen würde. Diese geplante Straße schien meine Zukunft zu zerstören. Ich hatte viele Pläne, mit diesem Land für die Familie zu arbeiten. Am Ende habe ich die Verkehrsbehörde gebeten, das benötigte Land früher als nötig zu kaufen. Schließlich kam ein Beamter, um das Grundstück zu bewerten. Mein Stresslevel war inzwischen unglaublich hoch. Ich fühlte mich am Boden zerstört, eine Frau und sieben Kinder in einer Garage zu haben! Eines Tages wurde mir klar, dass der Stress einfach das Ergebnis eines mangelnden Glaubens war. Die Bibel sagt, dass uns ein Frieden versprochen wird, der alles Verständnis übersteigt. "Wo ist er, der Friede?" fragte ich mich. "Vielleicht habe ich etwas falsch gemacht?" Deshalb begann ich, den Herrn zu suchen, damit ich vielleicht Buße tun konnte, falls es etwas gab, worüber ich Busse tun konnte. Mir fiel einfach

nichts ein, wofür ich Buße tun müsste. Etwa drei Wochen später zeigte mir der Herr mitten im Gebet, wo das Problem lag. "Nicht deine Pläne, sondern meine Pläne", war die Antwort, die ich von Gott erhielt. Mir wurde plötzlich klar, dass alle Pläne, die ich für die Familie und die Zukunft hatte, ohne Rücksprache gemacht wurden. Da meine Pläne mit guten Absichten gemacht wurden, fühlte es sich ungewöhnlich an, dafür zu bereuen. Dennoch bereute ich meine eigenen Pläne und übergab alles in die Hände des Herrn. Ein unglaublicher Frieden und Freude überkam mich und all der Stress war sofort verschwunden! Sofort sagte ich zu Bronwyn: "Es ist mir egal, ob wir eine Hypothek haben oder nicht, es ist mir egal, ob sie eine Straße bauen, es ist mir egal, ob wir Land verkaufen können oder nicht, denn ich habe den Frieden Gottes!"

Ein Freund, den ich bei einer Auktion kennengelernt habe, war daran interessiert, zwei Acres meines Landes zu kaufen, mit der Idee, sich ein Haus zu bauen. Die Grundstückswerte waren deutlich gestiegen, aber ich stimmte zu, zwei Acres zu einem niedrigen Preis zu verkaufen. Er lehnte ab und sagte zu meiner Überraschung, dass das zu billig sei! Ein paar Wochen später fragte er erneut, ob ich ihm die zwei Acres Land noch verkaufen würde. Diesmal schlug ich eine höhere Summe vor, woraufhin er antwortete: "Ja, das klingt viel besser", und kaufte das Grundstück. Kurz darauf informierte mich die Verkehrsbehörde, dass ihre Bewertung fälschlicherweise die zwei Acres, die ich gerade verkauft hatte, einbezogen hatte, aber da die Dinge bereits im System waren, könnte ich das Geld trotzdem bekommen. Es dauerte nicht lange, bis wir etwa das Dreifache von dem bekamen, was wir für das gesamte Grundstück bezahlt hatten! Preiset den Herrn! Keine Hypothek mehr, kein Arbeitsdruck und genug Geld, um das Haus fertigzustellen. (nun, 30 Jahre später ist die neue Strasse immernoch nicht gebaut) Das ist wirklich ein Segensregen! Gut so, dass ich alles in die Hände Gottes gelegt und meine eigenen Pläne aufgegeben hatte. Zu dieser Zeit schloss der Gemüseladen, der uns kostenlos Gemüse lieferte, seine Türen. So viel Geld auf der Bank zu haben, war ziemlich gewöhnungsbedürftig. Ich zögerte immer noch, Dinge zu kaufen, weil ich so daran gewöhnt war, nicht viel Geld zu haben. Das kann auch spirituell passieren. Ein Mensch, der in Christus kommt, wird zum

Empfänger aller Verheißungen Gottes! Nimm es einfach an und nutze es! Als mir klar wurde, dass der Kontoauszug Geld darstellt, das ich ausgeben könnte, habe ich genau das getan. Wir haben einen Bus, eine Yacht und zwei Kilogramm Gold gekauft. Mit dem Rest des Geldes habe ich das Haus fertiggestellt. Zweimal sind wir mit der ganzen Familie im Bus über die Nord- und Südinsel gereist. Das Schiff wurde auch viel genutzt. Meine Kinder haben es wirklich genossen, mit mir angeln zu gehen.

CHRISTINE EMPFÄNGT DEN HERRN

Im Mai 1998 wurden wir durch die Ankunft unseres achten Kindes, Joseph Israel, gesegnet. Alle haben sich sehr gefreut. Freitags hatten wir früher immer eine Familienfeier. Bronwyn kochte immer ein besonderes Abendessen, und wir hatten wunderschöne Musik, Kerzenlicht und eine angenehme Familienzeit. Manchmal lasen wir, manchmal beteten wir, sangen oft und manchmal spielten wir Spiele. An einem dieser Abende, nach dem Abendessen, warteten alle Kinder gespannt darauf, was wir vorhatten. Ich musste ein paar Telefonate führen, also musste ich mir schnell etwas einfallen lassen. Ich hatte einen Stapel alter Visitenkarten und gab jedem Kind drei, in dem ich ihnen sagte, sie sollen einige Dinge aufschreiben, die ihnen wirklich gefallen würden. Ich habe ihnen nicht versprochen, ihnen ihre Wünsche zu erfüllen, aber ich dachte, wenigstens würde ich ihre Wünsche kennen, und das würde sie auch beschäftigen, während ich mich um meine anderen Angelegenheiten kümmere.

Als ich zum Esstisch zurückkehrte, nahm ich die Karten und begann, sie vorzulesen. Zuerst las ich Alberts Karte vor. Motorrad, Kettensäge, Erdbeeren. Die nächste Karte war von Melanie und begann mit einem Schokoladenfisch. Schließlich war Christine an der Reihe, ihre Karten zu übergeben. Sie verhielt sich etwas seltsam, reichte dann dann plötzlich die Karten. Karte eins, leer, Karte zwei, leer, Karte drei, "Ich möchte mein Herz dem Herrn Jesus geben". Das hat mich überrascht! Alles, was ich sagen konnte, war, dass sie sich etwas Gutes wünschte. Ich ging zu ihrem Platz und sagte ihr, sie solle beten. Und sie betete sehr aufgeregt! Christine bereute und bat den Herrn um Vergebung und

in ihr Herz zu kommen. Dann legte ich meine Hand auf ihre Schulter und betete für sie, dass der Herr sie mit dem Heiligen Geist erfüllen möge. Eine schöne Präsenz erfüllte den Raum, und Christine begann sich zu freuen und empfing den Frieden, der alles Verständnis übersteigt. Was für eine wunderbare Nacht das war! Preiset den Herrn! Am folgenden Sonntag wurde Christine im Wairoa River getauft.

SCHLAGZEILEN MACHEN

Im Juni 2000 wurde David geboren. Wir waren so glücklich, mit all diesen lieben Kindern gesegnet zu sein, und unser Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen begann sich auszugleichen. Durch all die Hausgeburten lernten wir die Hebammen ziemlich gut kennen, und einige von ihnen fanden, dass ich ein großartiger Ehemann und Vater war. Ich hielt mich einfach für normal, aber dann wurde mir klar, dass viele Menschen in Beziehungen sind, die nicht von Gott gesegnet sind, und sie erleben nicht die Freude des Familienlebens wie ich.

Eines Morgens lag ich im Bett, und meine liebe Frau hatte mir gerade Frühstück gebracht, als das Telefon klingelte. Es war ein Journalist der Bay of Plenty Times, der fragte, ob sie zum Vatertag einen Artikel über meine Familie machen könnten. Ich war absolut ratlos. Vatertag!? Ich dachte, der Artikel sollte sich von Bronwyn handeln und nicht von mir. Ich glaube, es war eine dieser Hebammen, die der Zeitung von unserer ziemlich ungewöhnlichen Familie berichtet hatte. Wir stimmten zu, in der Hoffnung, vielleicht ein hilfreicher Zeuge für die Gesellschaft sein zu können. Wir waren vorsichtig mit dem, was wir sagten, da wir wussten, dass die Presse die Dinge so darstellen konnte, wie sie wollte. Es gibt eine sehr feine Grenze zwischen einem Beispiel für eine schöne Ehe und Familie zu sein und als religiöser Spinner angesehen zu werden, der alles übertreibt. Zu meiner Überraschung landeten wir auf der Titelseite der Zeitung, und der Journalist hatte einen sehr positiven Artikel geschrieben. In den folgenden Tagen wurden mehrere Leserbriefe geschrieben, und sie waren alle sehr positiv.

ÜBERNATÜRLICHE ERFAHRUNGEN

Eines Tages war ich in Whangamata gewesen, um meinen alten Freund Kevin Lee zu besuchen, und auf dem Heimweg nutzte ich die ungestörte Ruhe zum Beten und einfach mit dem Herrn sprechen. Ich wollte von Ihm geführt werden, und der Vers aus der Bibel kam mir in den Sinn. *Epheser 4,30, das heißt: "Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, wobei ihr bis zum Tag der Erlösung besiegelt seid."*

Deshalb bat ich zuerst den Herrn, mir zu vergeben, falls ich Seinen Geist in irgendeiner Weise betrübt habe, und mich empfindlich für die Führung Seines Heiligen Geistes zu machen. Nach diesem Gebet fühlte ich mich sehr wach und offen gegenüber der Führung des Heiligen Geistes. Als ich auf der Landstraße fuhr, bemerkte ich etwas, was wie ein brauner Lappen im Strassengraben aussah. Irgendwie hatte ich das Gefühl, ich sollte innehalten und es mir ansehen. Normalerweise halte ich beim Fahren nie an, aber da ich gerade gebetet hatte, auf Gottes Führung aufmerksam zu sein, hielt ich das Auto an und ging zurück zu dem Ort, an dem ich den Gegenstand gesehen hatte. Je näher ich daran kam, desto mehr sah es aus wie eine Handtasche. Ich hob es auf, brachte es zum Auto und schaute hinein. Zu meiner Überraschung fand ich eine Geldbörse mit Bargeld, Kreditkarten, Bankkarten und ein Scheckbuch, in dem ich den Namen "Harrison" sah. Ich fuhr weiter und fuhr in Richtung Waihi.

Als ich in dieser Stadt ankam, bemerkte ich ein Auto, das auf der anderen Straßenseite geparkt war und gleich losfahren wollte, in die Richtung, aus der ich gerade gekommen war. In diesem Moment überkam mich dieses seltsame Gefühl wieder, und ich war sicher, dass dies die Führung des Heiligen Geistes war, für die ich gebetet hatte. Sofort hielt ich das Auto an und rannte über die Straße. Ein älteres Paar saß im Auto, und der Mann ließ widerwillig das Autofenster herunter, als er mich auf sie zukommen sah. Dann sagte ich zu ihm: "Entschuldigen mich, Sie, sind Mr. Harrison?" Er sah sehr überrascht aus und sagte: "Ja." Voller Freude darüber, vom Herrn geführt worden zu sein, sagte ich ihnen, dass ich eine Geschichte zu erzählen habe. Ich erklärte, wie ich gebetet und ihre Sachen gefunden hatte, die sie erst kürzlich als verschwunden

bemerkt hatten, und wie der Herr mich zu ihrem Auto geleitet hatte. Zu sagen, sie waren überrascht, ist eine Untertreibung. Sie waren sprachlos, nahmen aber dankbar die Rückgabe ihrer Habseligkeiten entgegen. Als ich sie verließ, rief die Frau: "Danke, aber wir kennen nicht einmal ihren Namen." Ich sagte ihnen, sie sollen nicht mir, sondern dem Herrn Jesus Christus für die Rückgabe ihrer Habseligkeiten danken.

Als ich wegfuhr, überkam mich eine unglaubliche Freude, und zwei Dinge kamen mir in den Sinn. Erstens die Schrift in *Römer 8, 14*: "*Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder.*", und zweitens dachte ich, wie groß die Liebe Gottes ist, sich um das verlorene Eigentum dieser alten Menschen zu kümmern, die nicht einmal Christen waren. Gelobt sei Sein heiliger Name! Seine Liebe, Barmherzigkeit und Gnade gilt allen! Wir müssen es nur annehmen.

RICHARDS ELTERN EMPFANGEN CHRISTUS

Eines Tages erhielt ich einen Anruf von Peggy, Richards Mutter. Sie musste zur Untersuchung ins Krankenhaus und wollte, dass ich für den Tag auf Fred, Richards Vater, aufpasse. Als ich bei ihnen ankam, öffnete Peggy die Tür und teilte mir mit, dass Fred nicht besonders gut gelaunt war, aber das störte mich nicht. Ich ging hinein und fand ihn am Tisch sitzen und murmelnd, und da er fast völlig taub war, nahm ich ihn einfach am Arm und sagte laut, dass ich ihn für den Tag ausführen würde. Das muss ihn überrascht haben, denn er protestierte nicht, und bald saß Fred in meinem Auto und war auf dem Weg zu mir.

Ich habe versucht, mit ihm zu reden, aber es lief nicht gut, weil er einfach nicht hören konnte. In diesem Moment hatte ich eine Idee. Ich nahm Fred mit in mein kleines Büro und schrieb auf den Computerbildschirm: "Kannst du das lesen?" Keine Antwort. Jetzt zoomte ich auf den Bildschirm, bis ich ihn schließlich sagen hörte: "Ja, das kann ich lesen." Als Nächstes schrieb ich, dass ich einen Brief von Richard erhalten habe. Das erregte seine Aufmerksamkeit. Dann schrieb ich, dass Richards Tochter ihr Herz dem Herrn Jesus gegeben habe. Inzwischen schüttelte Fred den Kopf, weil er Atheist war. Ich erklärte, dass das eine gute Sache war, die sie getan habe, und dass ich das schon vor langer Zeit getan

habe. Nachdem ich noch ein paar weitere Evangeliumswahrheiten getippt hatte, schrieb ich auf den Bildschirm: "Hast du jemals dein Herz dem Herrn Jesus gegeben?" Ich war überhaupt nicht überrascht, als er mit "Nein" antwortete. Kühn tippte ich: "Möchtest du es tun?" "Ja", antwortete Fred. Völlig erstaunt ging ich zu ihm und sagte ihm, er solle mit mir beten. Ich betete das "Sündergebet", und Fred wiederholte es Wort für Wort, bat den Herrn um Vergebung und um Eintritt in sein Herz. Es war ein Wunder! Fred verstand und hörte jedes Wort, das ich sprach!

Einige Zeit später musste Peggy sich einer Notoperation wegen Krebs unterziehen. Sie war jahrelang falsch diagnostiziert worden, und schließlich war es zu spät. Peggy unterzog sich der Operation, aber es schien kaum eine Genesung zu geben. Bei einem Krankenhausbesuch griff Peggy nach meiner Hand und sagte: "Al, ich habe Angst!" Peggy sah sehr ernst aus, und sie war nicht die Art Frau, die leicht zu erschrecken war. Sie musste gewusst haben, dass ihr Leben zu Ende ging und sie einfach nicht bereit war. Ich sagte zu Peggy: "Ja, es ist eine furchtbare Sache, allein durch das Tal des Todesschattens zu gehen. Du brauchst den Herrn Jesus Christus, der deine Hand hält!" Danach betete auch Peggy das "Sündergebet" und empfing Christus. Die Angst verließ sie, und drei Tage später starb sie.

In dieser Zeit hat Fred bei uns gewohnt. Eines Abends hatten wir ein Bibelstudium, und ich bat Fred, Johannes *Kapitel 3 zu lesen*. Er fühlte sich sehr geehrt und begann zu lesen. Als er zu Vers 16 kam: *Denn Gott liebte die Welt so sehr, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern ewiges Leben hat*, begann Fred zu weinen. Das Wort Gottes war endlich angekommen! Preiset den Herrn!

Richard kam einige Wochen später an und nahm seinen Vater mit in die Schweiz, wo er nach nur wenigen Wochen verstarb. Ich hatte einige Möbel von Peggy und Fred bei mir gelagert. Ich fragte Richard, was er wollte, dass ich mit ihren Sachen mache. Er sagte mir, ich könne alles haben. Ich fühlte mich verpflichtet, Richard zu sagen, dass einige der Möbel viel Geld wert waren.

Richard sagte einfach: "Ich habe Jesus, ich brauche kein Geld!" Das war ein echter Segen für uns, und ich konnte die meisten antiken Möbel zu einem guten Preis verkaufen.

Eine interessante Sache, die ich entdeckte, war eine alte Taschenuhr, die mir gehört hatte. Fred hatte mir einmal ziemlich viel Geld dafür angeboten, aber weil es ihm so viel bedeutete, hatte ich ihm die Uhr geschenkt. Ich habe sie nicht nur zurückbekommen, sondern es waren über 30 weitere in derselben Schachtel. Ich habe einige davon gegen ein Motorrad getauscht.

ZWILLINGE BEKOMMEN

Eines Tages versammelten wir die Familie, da wir eine ganz besondere Ankündigung machen wollten. Wir hatten gerade erfahren, dass wir Zwillinge erwarten! Wir waren so aufgeregt, und ich konnte meine Gefühle nicht verbergen. Die Zwillinge wurden im Mai 2002 geboren, und wir nannten sie Stephanie und Joshua. Nicht ohne Herausforderungen. Stephanie wurde als Erste ohne Probleme geboren, aber Joshua wurde über zwei Stunden später geboren und atmete nicht.

Der Arzt stürmte herein, nahm Joshua und legte ihn auf einen nahegelegenen Tisch. Die Sauerstoffmaske kam heraus, und der Arzt rief aus, dass er ihm Leben geben müsse. Daran habe ich Anlehnung genommen! Genau derselbe Typ, der morgens ein Baby durch Abtreibung tötet und am Nachmittag Gott spielen will. Wir sind offensichtlich aneinandergeraten. Nach ein paar Minuten ohne Lebenszeichen, sah die Hebamme die wusste, dass ich Christ war, mich sehr besorgt an und sagte: "Ich denke, du solltest beten!" Ich betete, und sofort ertönte ein wunderschönes Weinen von Joshua. Preiset den Herrn! Ich hatte immer das Gefühl, dass jemand an unserem großen Esstisch fehlte, aber nach ihrer Ankunft wusste ich, dass unsere Familie nun komplett war.

GRÜNDUNG EINES UNTERNEHMENS

Als Christine fast 16 Jahre alt war, dachten wir, es sei an der Zeit, über ihre Zukunft nachzudenken. Deshalb gründete ich schließlich ein kleines Unternehmen, in dem sie im Laden helfen konnte, während sie gleichzeitig einen Fernkurs von Buchhaltung absolvierte. Das hat sehr gut funktioniert. Der Kontakt mit der Öffentlichkeit und den Kurs, den sie belegte halfen ihr, sich zu einer echten Geschäftsfrau zu entwickeln. Das Unternehmen hieß KNIFE SHOP und entwickelte sich zu einem sehr guten und gut aufgebauten Unternehmen, das zehn Jahre nach meinem Verkauf immer noch erfolgreich betrieben wird.

WUNDER DES GESTOHPLEEN MOTORRADSCHLÜSSELS

Gegenüber unserem Laden war ein Restaurant, in dem ich früher mein Motorrad geparkt habe. Der Besitzer kam oft zu meinem Laden, nur um sarkastische Bemerkungen über meinen Glauben an Gott zu machen. Eines Nachmittags wollte ich früh nach Hause, aber ich konnte meinen Motorradschlüssel nicht finden. Ich suchte überall und ging schließlich zum Motorrad, und dort erinnerte ich mich, dass ich den Schlüssel im Zündschloss gelassen hatte. Aber er war nicht mehr da; Jemand hat meinen Schlüssel gestohlen! Das belastete mich sehr, da das Motorrad ein sehr kompliziertes Zündsystem hatte und ein Ersatzschlüssel praktisch unmöglich war.

Ich ging zurück zu meinem Laden, wo ich verzweifelt betete und den Herrn bat, mir zu zeigen, wo der Schlüssel ist! Ich dachte nicht einmal an die natürliche Unmöglichkeit meiner Bitte und ging einfach der Ladenstrasse entlang zur Hauptstraße, um meinen Schlüssel zu suchen. Am Ende des Einkaufszentrums befand sich eine große Rollentür zwischen zwei Säulen. Ohne groß nachzudenken, habe ich mich einfach bei der linken Säule auf die Knie gebeugt, um zu sehen, ob mein Schlüssel dahinter ist. Da war mein Schlüssel! Preiset den Herrn! Danach wurde mir klar, dass ich für das Unmögliche gebetet hatte, aber mit Gott ist alles möglich! Als Erstes erzählte ich von diesem Wunder zum Restaurantbesitzer. Ich sagte ihm, dass der Herr mir gezeigt habe, wo mein Schlüssel sei, und dass Er mir auch zeigen könne, wer ihn

gestolen hatte. Der Mann sah etwas schockiert aus. Ich sagte ihm dann, dass ich nicht wissen müsse, wer den Schlüssel gestohlen hatte, obwohl ich vermutete, dass er es war. Kurz nach diesem Vorfall schloss das Restaurant und seine Frau verließ ihn. Sehr traurig zu hören!

GOTT MACHT EINEN WEG

Einmal hatten wir einen zurückgefallenen Mann in der Kirche, der dann nach Australien ging. In Australien stellte sich die Lage für ihn als schlimmer heraus, also kontaktierte er uns, bat um Hilfe und einen Besuch. Ich hatte eigentlich keine Lust, nach Australien zu reisen, und schickte stattdessen einen weiteren Bruder der Kirche dorthin. Es wurde nicht viel erreicht. Ich fühlte mich ein wenig schuldig, nicht selber zugehen, und beschloss deshalb später, eine kurze Evangelisations-Reise nach Australien zu machen. Ich habe einen weiteren Bruder aus einer anderen Kirche eingeladen, sich mir anzuschließen. Da wir nicht wussten, wohin der Herr mich führen wollte, fuhren wir mit einem Miet-Auto zwischen Sydney und Brisbane.

Kurz nach Coffs Harbour wollte ich Jack Lehmann in Woolgoolga besuchen, einen Mann, den ich in meinen Single-Tagen einmal besuchte. Er freute sich sehr, mich zu sehen, und bot uns ein Bett in seinem alten großen Haus an, in dem er allein lebte. Er schlug die Decke auf dem Gästebett zurück und entdeckte eine verwesene Ratte. Egal, es gab noch ein anderes Zimmer. Ein kleines Bett und eine Matratze auf dem Boden, dazu eine riesige Spinne. Jack sprühte mit Gift und schlug die Spinne mit einem Stock. Endlich konnten wir schlafen, dachte ich. Mein Reisegefährte hatte die ungewöhnlichste Art zu "Schnarchen". Ich lachte mitten in der Nacht und dachte: "Wie konnte seine Frau das schaffen?" Im Nachhinein kam mir der Gedanke, dass sie ihn wohl lieben muss.

Am Morgen sagte Jack, dass er eine Kirchenversammlung hat und ich predigen kann. Ich war völlig überrascht und unvorbereitet. Jack ließ einen Nebenraum als Kirche einrichten. Ich predigte vom *1. Korinther 15* und erklärte, dass alles gemäss dem Wort Gottes, der Bibel sein muss. Nach dem Treffen hatten wir ein kleines Mittagessen, und dann kam eine

junge Familie zu mir. Der Ehemann sagte, es sei ein Wunder gewesen, dort zu sein, weil er Sonntags normalerweise immer arbeiten müsse. Dann fragte er mich, ob er getauft werden könne. Das hat mich überrascht. Ich habe die Taufe in meiner Predigt nicht erwähnt. Jack hielt es nicht für notwendig, die Wassertaufe zu haben, und predigte daher eher dagegen. Ich hob die Hand und verkündete, dass wir nach dem Mittagessen eine Taufe machen würden. Als wir alle zum Wasserteich der Stadt gingen, fühlte ich mich, als würde ich von Engeln getragen. Alle folgten uns, und der alte Jack war so überwältigt von all dem, dass er nichts sagen konnte. Er ist uns einfach auf seinem Quad gefolgt. Er wusste nicht, was er nach der Taufe sagen sollte. Vielleicht aus Verlegenheit sagte er: "Jetzt trinkt die Stadt Weihwasser."

Nach meiner Rückkehr nach Neuseeland wurde ich von Briefen von Jack überflutet. Er sagte, dass nicht das Wasser die Sünde wegnimmt, sondern das Blut Jesu Christi. Ich habe vollkommen zugestimmt, aber trotzdem ist es ein Gebot, im Namen Jesu Christi getauft zu werden! (Apostelgeschichte 2:38) Jacks Zurückhaltung zur Taufe resultierte aus der Ablehnung der falschen katholischen Lehre, dass die Taufe in der katholischen Kirche die Seele rettet.

NICHTS IST ZUFÄLLIG

Auf einer meiner vielen Geschäftsreisen buchte ich einen Sitzplatz in einem Zug in Deutschland. Ich verließ meinen reservierten Platz für einen Moment, und als ich zurückkam, saß eine alte Dame darauf. Was soll ich tun? Soll ich darauf bestehen und der alten Dame sagen, sie soll sich versetzen, oder soll ich mich woanders hinsetzen? Neben einer muslimischen Frau gab es einen freien Platz. Dann habe ich mich entschieden, dort zu sitzen. Nachdem ich dieser Frau eine ganze Weile von Jesus erzählte, musste sie den Zug verlassen. Sie sah sehr gerührt aus, packte meinen Arm und flehte mich an, für sie und ihre Familie zu beten. Dann wurde mir klar, dass der Sitzwechsel von Gott bestimmt war. Es ist gut, zuerst auf den Herrn zu blicken und dann auf unsere Rechte.

DEN HEILIGEN GEIST FÜHREN LASSEN

Eines Morgens tauchte ein alter Mann in unserem Laden auf, sah sehr verloren und unglücklich aus. Christine sprach kurz mit ihm und erfuhr, dass er 79 Jahre alt war und gerade seinen Job als Immobilienverkäufer beendet hatte. Nachdem er den Laden verlassen hatte, fand Christine, sie hätte ihn in die Kirche einladen sollen. Sie betete, dass sie noch einmal die Gelegenheit bekäme, diesen alten Mann zu sehen. Am nächsten Tag ging Christine die Straße entlang, als sie ihn in ihre Richtung kommen sah. Sie dankte dem Herrn, dass er ihr Gebet beantwortet hatte, und reichte ihm dann schnell eine Karte mit einer Einladung, in die Kirche zu kommen. Er war sehr verwirrt über die Einladung, kam aber schließlich an einem Sonntag in unsere Versammlung, und auch der darauffolgenden Woche wieder. Bald war er ernsthaft daran, dem Herrn zu dienen, und ich taufte ihn in einem sehr kalten Fluss. Bert und ich hatten viele wunderbare Zeiten der Gemeinschaft zusammen, und es war wunderbar, ihn im Herrn wachsen zu sehen. Er erlitt viel Verfolgung durch seine Frau. Sie lebten auf demselben Grundstück, aber Bert durfte das Haus nicht betreten und lebte in einem Wohnwagen. Auch versuchte sie, ihn davon abzuhalten, in die Kirche zu kommen, sogar mit Gewalt. Ich fragte Bert, was passiert sei, denn sie mussten sich geliebt haben, als sie geheiratet hatten. Er sagte mir, dass sie eine gute Ehefrau war und dass sie auf einem Bauernhof lebten. Eines Tages hielt eine ausländische Frau ein Treffen in ihrem Gemeindesaal ab, an dem Berts Frau teilnahm. Das war die Zeit, in der sich alles veränderte. Indoktrination durch teuflischen feministischen Einfluss ruinierte ihre Ehe. Nach 11 Jahren, im Alter von 90 Jahren, kehrte Bert nach Hause zurück, um beim Herrn zu sein.

Wir hatten oft Besucher in der Kirche, die mir unbekannt waren. Einer von ihnen beschwerte sich nach der Kirche, dass mir jemand alles über seine Lebensprobleme erzählt hatte, weil ich darüber gepredigt hatte. Ich habe den Mann nie zuvor getroffen, auch nichts über ihn gehört oder gewusst. Der Herr weiß alles und kann uns dazu inspirieren, einfach das Richtige zu sagen.

Bei einer anderen Gelegenheit war ein Mann aus den Philippinen anwesend. Nach dem Gottesdienst bemerkte ich, dass er umherlief und etwas verzweifelt aussah. Ich ging zu ihm und versuchte, etwas Ermutigendes zu sagen. Alles, was ich sagte, war, dass egal wie die Dinge sind, die Sonne am nächsten Tag trotz der Probleme wieder aufgehen würde. Ich ahnte nicht, dass diese einfachen Worte einen großen Einfluss auf ihn hatten. Drei Wochen später gestand mir der Mann, dass er an diesem Sonntagnachmittag plante, sein Leben zu beenden, aber irgendwie diente ihm das Wort, das ich gesprochen hatte, und er machte weiter. Es ist wichtig, empfindlich für die Führung des Heiligen Geistes zu sein. Es gibt immer ein Wort für die Jahreszeit. *Römer 8, 14 Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder.*

ALBERT GIBT SEIN HERZ DEM HERRN

Eine große Familie hat es etwas schwieriger gemacht, eine ruhige Zeit für mich allein zu haben. Nicht einmal das Badezimmer war ein sicherer Zufluchtsort. Kinder klopfen immer an die Tür und wollten etwas. Eines Nachts war ich in meinem Zimmer, als eines der Kinder an meine Tür klopfte. Ich habe einfach gerufen: "Geh weg!" Wieder ein Klopfen und wieder rief ich: "Geh weg!" Beharrlich klopfte das Klopfen ein drittes Mal weiter. Diesmal sprang ich auf und öffnete die Tür grob und rief: "Was willst du!" Es war Albert. Er sagte, er wolle sein Herz dem Herrn Jesus geben! Ich fühlte mich sofort schlecht, wegen des Klopfens so grob zu sein, aber zumindest wusste ich, dass Albert seine Entscheidung ernst meinte. Das nennt man "Hineinpressen". Wir gingen auf die Knie und beteten gemeinsam, und kurz darauf wurde auch er getauft. Preiset den Herrn!

HEILIGER GEIST-FEUER IM KINDERZIMMER

Ein anderes Mal hatte Elanah einige Fragen und war in Christines Schlafzimmer gegangen, um mit ihr zu sprechen. Elanah hatte eine Predigt gehört, die ich in Singapur gehalten hatte, in der ich Schafe und Ziegen erwähnte. Elanah hatte ihre eigenen Ziegen als Haustiere und liebte sie sehr. Sie muss sich an einem Beispiel angestoßen gefühlt haben, das ich gegeben hatte.

Christine erklärte Elanah alles, und nachdem sie eine Weile gesprochen hatten, begannen sie gemeinsam zu beten, als plötzlich die Gegenwart des Herrn in den Raum herabkam. Beide begannen laut zu jubeln, was Melanies Aufmerksamkeit auf sich zog, die ebenfalls in den Raum ging. Sofort fiel der Heilige Geist ebenfalls auf Melanie. Als der Tumult lauter wurde, ging auch Sharon in den Raum und wurde genauso betroffen. Susanna und schließlich die Nachbarin Emma, die bei uns wohnte, betraten ebenfalls das Zimmer und wurden sofort von derselben Salbung gesalbt. Sie konnten nicht anders, als den Herrn anzubeten und zu preisen. Melanie empfing in jener Nacht den Heiligen Geist. Es war das erste Mal, dass sie sich nicht von Satan einschüchtern ließ und ihm einfach sagte, er solle im Namen Jesu zurückbleiben. Wir wussten nicht, dass etwas passierte, bis Samuel in unser Zimmer oben kam und sagte, dass mit den Mädchen etwas passierte. Wir fragten ihn, was er damit meinte. Er sagte, sie würden alle schreien und in seltsamen Sprachen sprechen, aber sie schienen glücklich zu sein! Wir sagten: "Keine Sorge, ihnen geht es gut." Natürlich versammelten wir uns nach einer Weile alle im Wohnzimmer, um Gott weiterhin für das, was er getan hatte, zu preisen.

EIN WUNDERBARES HAUSTREFFEN

Einmal hatten wir eine Hausversammlung, und ich beschloss, alle Anwesenden zu bitten, von einer Zeit in ihrem Leben zu kommentieren, in der sie wussten, dass Gott zu ihnen gesprochen hatte. Zuerst wollte ich die Leute bitten, darüber auszusagen, wann sie den Heiligen Geist empfangen haben, aber dann dachte ich, dass es vielleicht einige gibt, die diese Erfahrung nie gemacht haben. Es wurden viele schöne Zeugnisse geteilt. Sogar unsere Freundin Sue, die sehr ruhig war, teilte ein bewegendes Zeugnis. Als sie jung war und von der Schule nach Hause kam, sagte eine Stimme zu ihr, sie solle nicht ins Haus gehen. Etwas verängstigt rannte sie stattdessen zum Haus des Nachbarn, wo sie später herausfand, dass ihr Vater tot in ihrem Haus war. Dann erzählte sie, dass dieselbe Stimme wieder zu ihr sprach, als sie Bronwyn traf. Die Stimme sagte: "Ich möchte, dass du so bist wie sie."

Nachdem wir Zeugnisse geteilt hatten, trat plötzlich der Herr selbst auf die Bühne, und seine Präsenz war sehr spürbar. Ich ging herum und betete für jede einzelne. Alle waren gerührt. Unsere fünf jüngsten Kinder waren von dieser spirituellen Erfahrung sehr bewegt und wollten ihr Herz dem Herrn geben und getauft werden. Der Herr beginnt in unserem Leben zu wirken, lange bevor wir ihn wirklich kennen. Preiset seinen heiligen Namen!

DANN KAM JESUS PLÖTZLICH

Im Laufe der Jahre begannen Bronwyn und ich mehrmals mit einer neuen Kirchengemeinschaft anzufangen. Jedes Mal, wenn etwas passierte und neue Leute in die Kirche kamen, kam Ärger auf den Weg. Die Probleme kamen in Form eifriger religiöser Menschen, die, als sie von unserer Gemeinschaft hörten, nur kamen, um mit ihrem religiösen Geist und ihrer entschlossenen Art die Dinge zu stören. Nachdem unsere Gemeinschaft mehrmals gestört worden war, begann ich, Stellung zu beziehen. Ich wollte nicht als selbsternannter Pastor agieren, da ich mich nur als Bruder in Christus fühle, der andere in ihrem Glaubenswandel ermutigen will. Dennoch habe ich alle Brüder zu einem Treffen versammelt. Ich sagte ihnen, dass wir um der Kirchenordnung willen einen Pastor haben sollten. Ich fragte, ob sich jemand berufen fühlt oder ob wir beten und Gott bitten sollten, jemanden zu schicken. Sie haben alle einstimmig für mich gestimmt. Das gab mir etwas mehr Selbstvertrauen, genug, um nicht leicht herumgeschubst zu werden. Trotzdem schaffte es einer dieser religiösen Eiferer, einige Leute von Versammlung abzubringen. Es hielt nicht lange an. Nach einer Weile hörten einige auf, andere zogen weg, und das, was übrig war, kam zurück in unsere Gemeinschaft.

Eines Abends kamen Christine und Melanie in unser Zimmer und konnten kaum sprechen, da sie zu aufgeregt waren. Ich wusste sofort, dass sie beim Herrn gewesen waren. Nach einer Weile schafften sie es, uns zu sagen, dass der Herr zu ihnen gesprochen hatte. Ich fragte, was Er gesagt habe, und schließlich schafften sie es zu sprechen und erzählten uns, dass der Herr Christine ein Wort der Prophezeiung

gegeben habe, dass Er auf besondere Weise zu unserem Sonntagstreffen kommen werde.

Am Sonntagmorgen kam dann ein guter Freund und Pastor zu Besuch. Ich war froh, denn ich fühlte mich nicht wohl und hatte nichts zu predigen. Nach dem Gesangsgottesdienst zeigte der Gastpastor jedoch auf mich und sagte, dass er nicht predigen werde. Schließlich ging ich hinauf und sprach einfach über das "Vaterunser". Es fühlte sich sehr trocken an. Sich nicht wohl zu fühlen war das eine, nicht inspiriert zu sein war das andere. Niemand in der Gemeinde wirkte begeistert. Am Ende der Versammlung fragete ich noch, ob jemand Gebet brauche bevor wir noch ein Lied singen. Dann came in junger Mann nach vorne und er weinte bitterlich. Ich sagte dem besuchenden Pastor er solle doch nach Vorne kommen und für ihn beten. Und so war es. Er betete und ich nahm die Gitarre in die Hand und begann zu spielen. Plötzlich fiel der Heilige Geist auf alle! Die Menschen schrien, fielen auf die Knie und beteten. Was für ein kraftvoller Besuch das war! Kein Charisma, keine große Rede, nur der Herr, der seine Gegenwart spürbar machte. Nach dem Treffen sagte ein Pfingstler, dass er so etwas noch nie erlebt habe. Kein Charisma, keine grosse Rede, einfach wie jemand das Licht einschaltet. Ein anderer erzählte mir, dass er sich immer gewünscht habe, an einem dieser großen Erweckungstreffen aus den 1950er Jahren teilzunehmen. Dann sagte er, dass er es jetzt erlebt habe. Ein anderer junger Mann, der nicht an Gott glaubte, gestand nun, dass er jetzt weiß, dass es einen Gott gibt. Einige Wochen später wurde auch er getauft. Preiset den Herrn! Er ist immer da, ob wir es fühlen oder nicht. Amen. Das war die Erfüllung von Christines Prophezeiung!

GOTT BEWEGT SICH IN DEN SCHWEIZER ALPEN

Im Laufe der Jahre besuchte ich oft meine Eltern in der Schweiz, und diese Besuche waren eher eine Missionsreise als ein Urlaub. Auf einer dieser Reisen besuchte ich einen Bergbauern, und da Sommer war, wohnten er und seine Familie in einer Berghütte in den Alpen. Wir wollten gerade spazieren gehen, als seine Frau zu uns kam und sagte, ihre Tochter sei sehr krank geworden. Das Mädchen hatte sehr hohes Fieber und war fast bewusstlos. Beide Eltern sahen schockiert aus und

wussten nicht, was sie tun sollten, da das Krankenhaus sehr weit entfernt war. Ich fragte sie, ob sie glaubten, dass der Herr das Mädchen heilen könne, worauf sie antworteten mit einem Ja. Dann fragte ich sie, ob sie für sie gebetet hätten. Sie hatten es nicht, aber der Vater bat mich dann zu beten. Ich legte meine Hand auf sie und bat einfach den Herrn, sie zu heilen. Dann sagte ich zu ihr: "Dein Papa und ich gehen spazieren, und wenn wir zurückkommen, wirst du wieder gesund sein."

Nach ein paar Stunden kamen wir zurück und das Mädchen war völlig geheilt. Später fuhr ich etwa drei Stunden zurück zu meiner Schwester, wo ich wohnte. Als ich ankam, sagte mir meine Schwester, dass ich dringend den Bergbauern kontaktieren müsse. Ich wartete bis zum nächsten Tag, da es schon spät in der Nacht war. Als ich anrief, sagten sie mir, dass ihre andere Tochter ebenfalls mit denselben Symptomen erkrankt war, aber sie brachten sie schließlich ins Krankenhaus, wo sie die Krankheit als Meningitis diagnostizierten. Dieser Bauer hat anderen Bauern von der Heilung berichtet, was mir die Tür öffnete, mehr vom Evangelium des Herrn Jesus Christus zu teilen. Im folgenden Jahr ging ich wieder dorthin, aber diesmal konnte ich ein Treffen mit einigen Bergbauern abhalten. Am nächsten Tag, als ich die Berge verließ, sah ich zwei Männer auf einer Weide. Ich hielt das Auto an und sie kamen zu mir. Es waren zwei der Männer, die an dem Treffen teilgenommen hatten. Ich habe sie gefragt, wie es ihnen geht. Einer sagte, sein Freund, der andere Mann, sei überhaupt nicht wohl. Er war schon sehr lange krank und konnte keine Erleichterung finden. Ich betete direkt dort auf Feldweg für ihn und verabschiedete mich. Ein Jahr später besuchte ich diesen Bergort erneut. Auf dem Weg nach oben sah ich einen Mann in einer Weide, und als ich stehen blieb, kam er auf mich zu. Es war derselbe Mann, für den ich im Vorjahr gebetet hatte. Das allererste, was er sagte, war, dass wir genau an derselben Stelle standen wie im letzten Jahr, als ich für ihn gebetet hatte, und dass er seitdem nicht mehr krank gewesen sei. Preiset den Herrn!

DER TOD MEINER JÜNGEREN SCHWESTER

Eines Tages erhielten wir einen Anruf, in dem uns mitgeteilt wurde, dass meine jüngere Schwester Beatrice an einem Gehirntumor litt. Beatrice

wollte zu Hause bleiben können, aber inzwischen brauchte sie Vollzeitpflege. Ihr Mann und ihre beiden Söhne konnten sich keine Zeit nehmen, um sich um sie zu kümmern, also beschlossen wir, unsere Tochter Christine zu senden, dass sie meiner Schwester helfen konnte. Ich bin dann auch gegangen, um meine Schwester und Familie zu besuchen. Eines Tages rief mich der Ehemann meiner Schwester an und wollte mich dringend sehen. Er wollte, dass ich etwas tue, das die Angst von meiner Schwester nimmt. Ich musste ihm sagen, dass nur der Herr jemandem in dieser Situation helfen kann. Trotzdem ging ich zu meiner Schwester und sprach mit meiner Schwester, und sie betete das "Sündergebet" mit mir, und die Angst verließ sie. Christine hatte auch viele besondere Zeiten mit ihr, da sie die meisten Tage an ihrem Bett saß. Der Herr sagte Christine, an welchem Tag Beatrice sterben würde, damit sie darauf vorbereitet sein konnte. Er erlaubte Christine auch, meine Schwester mit Leuten in der anderen Dimension sprechen zu sehen, und hörte sie sagen, dass sie sehr bald kommen würde. Beatrice hatte Frieden und starb an dem Tag, an dem der Herr Christine den Zeitpunkt gegeben hatte. Während all dieser Monate verdiente Christine kein Geld, aber der Herr sorgte auf wundersame Weise für sie. Am Ende der Beerdigung kam eine fremde Frau zu Christine und gab ihr einen Umschlag mit den Worten: "Öffne das zu Hause, der Herr hat mir gesagt, ich soll es dir geben." Im Umschlag war ziemlich viel Geld. Ich glaube wirklich, dass, wenn man im Auftrag des Herrn ist, er auch sorgen wird! Ich habe das selbst oft erlebt, daher konnte ich nie verstehen, dass Menschen um Geld betteln und behaupten, sie bräuchten es, um das Werk des Herrn zu tun. Der Herr wird immer für unsere Bedürfnisse sorgen. Wenn Er es ist, der uns irgendwohin schickt, dann wird Er auch einen Weg dafür schaffen.

PREDIGEN IM GEFÄNGNIS

Mehrere Jahre lang öffnete der Herr mir eine Tür, um im Gefängnisdienst zu arbeiten. Bevor ich die Erlaubnis bekam, wurde ich von drei Gefängnisseelsorgern verhört. Da sie Katholiken waren, befragten sie mich nach meiner Taufweise. Gott gab mir Weisheit, und nachdem ich ihnen zuerst einige Zeugnisse gegeben hatte, konnte ich ihnen sagen,

warum und wie ich über die Taufe glaubte. Ich sagte ihnen, wenn ich glauben würde, dass Petrus am Pfingsttag und voller Heiliger Geist das Gebot des Herrn, in dem Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes zu taufen, nicht gehorcht habe, dann könnte ich auch nicht mehr glauben, was er später gepredigt hatte. Ich sagte ihnen dann, dass ich jedoch glaube, dass Petrus eine Offenbarung über diesen Namen hatte: der Herr Jesus Christus! Es gab keine weiteren Streitigkeiten, und ich durfte im Gefängnis Bibelstudien abhalten. Schließlich hatte ich die Gelegenheit, zwölf Gefangene mitten auf dem Gefängnishof in einem aufblasbaren Schwimmbecken zu taufen. Ich hatte auch die Gelegenheit, viele Gefangene anzusprechen, die gekommen waren, um das Ereignis mitzerleben. Einer der Brüder, die ich getauft habe, hieß Joseph. Er war damals 33 Jahre alt und hatte die Hälfte seines Lebens im Gefängnis verbracht. Kurz darauf wurde Joseph aus dem Gefängnis entlassen, und seitdem haben wir gute Gemeinschaft. Der Geist Gottes verändert Menschen!

SPIRITUELLER TRAUM, UM EINE ANTWORT ZU BEKOMMEN

Im Laufe der Jahre wurde ich oft von religiösen Menschen beunruhigt. Ein Streitpunkt war, dass manche Menschen die Erfahrung, die ein Gläubiger braucht, als Glauben an das Wort bezeichneten. Während ich glaube, dass das Wort das Richtige ist, glaube ich auch, dass wir Jesus Christus persönlich treffen und annehmen müssen, und das Wort durch den Heiligen Geist in uns zum Leben kommt. Dies wäre der Beweis dafür, dass ich den Heiligen Geist empfangen habe. Ich dachte oft, ich hätte gerne einen Mann Gottes gebeten, mir das zu erklären. Da mich das sehr beunruhigte, war der Herr sehr gnädig zu mir und schenkte mir einen Traum. Fast ein Paradoxon, denn die Leute, die mich beunruhigten, zitierten William Branham.

In meinem Traum saß ich auf einem Barhocker, und neben mir saß Bruder Branham. Zuerst weinte ich und versuchte, meine Tränen zu erklären, indem ich sagte, ich weinte, weil Gottes Gnade es mir erlaubte, mit ihm zu sprechen, da er bereits verstorben sei. Er sprach kein einziges Wort, aber der Ausdruck in seinem Gesicht und seinen Augen sprach Bände.

Dann stellte ich die Frage, die ich die Sache wegen dem Heiligen Geist, der "Token": Ist es das Wort oder der Heilige Geist? Wieder lag ein so wunderbarer Ausdruck in seinem Gesicht und seinen Augen, dass ich absolut keinen Zweifel daran hatte, dass er genau verstand, was ich meinte und was mich beunruhigte. Doch ohne Worte griff er nach einem großen Eisblock und hielt ihn über eine Flasche. Langsam begann das Eis zu schmelzen, und das Wasser tropfte in die Flasche. Ich brauchte keine Worte! Ich wusste sofort die Antwort auf meine Frage. Das Wort, das feste Eis, konnte erst in ein Gefäß eindringen, wenn es sich im Zustand des Heiligen Geistes, flüssiges Wasser, befand. Das Wort wurde zum Geist, damit es in das Gefäß eindringen konnte, du und ich. Eis und Wasser sind dasselbe Element, nur in unterschiedlichen Zuständen. Es ist fast urkomisch, daran zu denken, dass Gott mir diese Antwort als Antwort auf die Menschen gegeben hat, die mich mit ihren ketzerischen Aussagen belästigten und vieles Falsches über ihren Propheten sprachen.

DER FEIND INNERHALB DER KIRCHE

Die Herausforderungen, die ich nun im Leben erlebte, schienen weniger natürlich, sondern eher spirituell zu sein. Zu Zeiten der Apostel gab es viele falsche Brüder und Prediger innerhalb der Kirche. Ich würde sagen, dass die Lage bei falschen Brüdern und Geistlichen heute schlimmer ist als in der frühen Kirche. Natürlich wollte ich, da ich selbst in einer kirchlichen Rolle bin, niemanden der Falschheit beschuldigen. Das hat mir sehr wehgetan. Es kam mehrfach vor, dass eifrige religiöse Menschen zu unserer Kirche kamen und ihre starken, religiösen Interpretationen ihrer Überzeugungen mitbrachten. Normalerweise dauerte es nicht lange, bis sich die friedliche Atmosphäre veränderte, und es war ziemlich schwer, das Problem genau zu bestimmen. Bei einer dieser Gelegenheiten wurde ich ziemlich gestresst und wusste nicht genau, wogegen ich kämpfte. Ich suchte den Herrn darum, und Er zeigte mir die Antwort.

Eines Nachts lag ich auf meinem Bett, immer noch beunruhigt von der Situation in der Kirche, als mir plötzlich die Bibelgeschichte von Naboth,

Jezebel und Ahab in den Sinn kam. Es zeigte mir sofort, dass jemand meinen Weinberg (die Versammlung) wollte und dass dies der Geist war, gegen den ich kämpfen musste. Glücklicherweise ging ich schlafen, nur um gegen 2:00 Uhr morgens wieder aufzuwachen. Ich beschloss, die Bibel auf meinem iPod zu hören, die ich auf Zufallswahl eingestellt hatte. Das allererste, was gespielt wurde, war die Geschichte von Naboth! Gott bestätigt sein Wort! Von diesem Moment an änderte sich die Lage in der Kirche, da dieser böse Geist entblößt wurde. Es sind nicht die Menschen selbst, sondern der Geist, der Zwietracht unter den Brüdern stiften will. Jeder Dienst, jedes Evangelium, das lehrt, dass wir jetzt mehr brauchen als Christus, der auf Golgotah für unser Heil gestorben ist, ist Lästerung. Der Apostel Paulus erklärte sogar in

Galater 1,8-9 ⁸ Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium predigen würde außer dem, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! ⁹ Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum: Wenn jemand euch etwas anderes als Evangelium predigt außer dem, das ihr empfangen habt, der sei verflucht!

WUNDER DER HEILUNG DES KREBSSES

Der Bauer, Herr Richard Smith, der uns das Land viele Jahre zuvor verkauft hatte, war immer so freundlich und hilfsbereit zu unserer Familie gewesen. Mehrere unserer Kinder konnten ihm auf dem Hof helfen, und er hatte ihnen Kälber und andere Dinge geschenkt. Dann kam einer unserer Jungs ziemlich aufgebracht nach Hause, da er gerade die Nachricht erhalten hatte, dass bei dem Bauer unheilbarer Krebs diagnostiziert worden war. Es wurde immer schlimmer und er musste den Hof in Ordnung bringen, alle Tiere loswerden, sogar die Hühner. Er war sehr krank und hatte sehr viel an Gewicht verloren, dass er wie ein Skelett aussah. Mein Sohn Joseph erzählte mir, dass der Bauer ein Gewehr verkaufte, also beschloss ich, ihn deswegen aufzusuchen. Es war ein ziemlicher Schock, ihn so schwach, krank und so schmerzhaft zu sehen. Als ich ihn fragte, wie viel er für das Gewehr wolle, antwortete er, dass er kein Geld mehr bräuchte und ich ihm alles geben könne, was ich wolle. Dann sagte er mir, der Arzt habe ihm nur noch zwei Wochen zu leben gegeben, aber er glaube nicht, dass er so lange überleben

würde. Es war ein trauriger Besuch, besonders als er sagte: "Es gibt nichts, was irgendjemand tun kann." Daraufhin antwortete ich, dass das Einzige, was ich wisse, die Dinge des Herrn und Beten seien. Daraufhin wurde er etwas nervös und entschied, dass es Zeit für mich war zu gehen. Als ich ging, erwähnte ich ihm, dass er, wenn er jemals mit mir sprechen oder beten wolle, mich jederzeit kontaktieren könne, Tag oder Nacht.

Ich war erst anderthalb Stunden zu Hause, als das Telefon klingelte. Es war der Bauer, und er wollte mit mir sprechen. Sofort ging ich zurück, um ihn zu sehen. Wir setzten uns, und er begann mir zu erklären, wie die Schmerzen stärker und deutlich schmerzhafter wurden. Er sprach mit mir, wie man mit einem Arzt spricht. Da ich kein Arzt bin, konnte ich ihm nur von den Dingen erzählen, die ich wusste, also begann ich, ihm vom Herrn und dem Wort Gottes zu erzählen.

Markus 16, 14-20 ¹⁴ Danach erschien er den Elf, als sie am Essen saßen, und tadelte sie mit ihrem Unglauben und ihrer Härte, weil sie nicht an die glaubten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten. ¹⁵ Und er sprach zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und predigt jedem Geschöpf das Evangelium. ¹⁶ Wer glaubt und getauft wird, wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt sein. ¹⁷ Und diese Zeichen werden denen folgen, die glauben; In meinem Namen werden sie Teufel austreiben; sie werden mit neuen Zungen sprechen; ¹⁸ sie werden Schlangen aufnehmen; und wenn sie etwas Tödliches trinken, soll es ihnen nicht schaden; sie sollen die Kranken anfassen, und sie werden genesen.

Ich erklärte, dass das Wachstum, der Krebs ein Leben hatte, das nicht von Gott stammte, sondern dass ein böser Geist dem Krebs Leben gab. Ich erwähnte ihm dann, dass die Bibel sagt, wir könnten Dämonen austreiben und die Kranken anfassen, und dass sie genesen werden. Ich sagte dann, er müsse Glauben haben, und er versicherte mir, dass er das habe. Ich legte meine Hand auf ihn und begann zu beten. Zuerst bat ich den Herrn, ihm seine Sünden zu vergeben, und ich brachte sie unter dem Blut Jesu Christi. Dann betete ich gegen diesen dämonischen Geist des Krebses. Ich habe dem Teufel gesagt, er soll im Namen des

Herrn Jesus Christus gehen! Etwa eine Minute nach dem Gebet rief der Bauer aus, dass die Schmerzen nachließen. Das war wunderbar, also ermutigte ich ihn, durchzuhalten und zu glauben, egal wie sich die Gefühle ändern mögen. Zu meiner Überraschung fragte er mich dann, wie viel ich für diesen Besuch verlangte! Natürlich gab es keine Gebühr. Kostenlos haben wir empfangen, und frei geben wir!

Unbekannt für den Bauern, beteten auch andere Christen für ihn. Am folgenden Montag ging der Bauer zum Arzt, um sich untersuchen zu lassen. Es gab keinen Krebs zu finden! Der Arzt war sehr verwirrt und schickte ihn zur Untersuchung eines anderen Arztes, der bestätigte, dass der Krebs weg war. Preiset den Herrn! Ein paar Monate später besuchte ich ihn und erkannte ihn kaum, weil er wieder so viel zugenommen hatte und so gut aussah. Er war zum Zeitpunkt der Heilung 85 Jahre alt und starb eines natürlichen Todes im Alter von 90 Jahren in einem Pflegeheim. Nicht alle Heilungen geschehen sofort. Glaub einfach, bis es manifestiert ist. Bekenne die Wahrheit, denn er ist der Hohepriester unserer Aussagen.

HEILUNG VON LÄHMUNG UND RÜCKENVERLETZUNG

Kurz vor Weihnachten 2017 bekam ich nach dem Tennisspielen unglaubliche Rückenschmerzen. Kein Schmerzmittel hat mir Linderung verschafft. Es gab keine einzige Position, in der ich sitzen, stehen oder liegen konnte, ohne schreckliche Schmerzen zu verspüren. Natürlich betete ich um Linderung, aber der Schmerz blieb bestehen. Ich betete und versuchte, Glauben zu haben, um geheilt zu werden. Nichts schien zu helfen.

Schließlich, nach Weihnachten, habe ich versucht, Hilfe zu bekommen. Die Ärzte hatten geschlossen, also bin ich zu einer Physiotherapeutin gegangen. Ich wurde so stark massiert und behandelt, dass ich nicht mehr wusste, welche Schmerzen schlimmer waren - die Physiotherapie oder mein schlechter Rücken. Nach der Sitzung stand ich auf und musste geholfen werden, nicht umzufallen. Ich hatte Schwierigkeiten zu gehen, schaffte es aber zu meinem Motorrad und machte mich auf den Weg nach Hause. Als ich vom Motorrad stieg, bin ich einfach

hingefallen. Ich hatte keine Kontrolle mehr über meinen Fuß. Es gab keine Möglichkeit, meinen Fuß zu heben. Das Gehen fiel mir schwer, da ich jetzt meinen Fuß hinter mir herzog. Bei der nächsten Physiositzung informierte ich sie über meinen gelähmten Fuß. Sie waren schockiert und sehr besorgt und rieten mir, falls es weitere Veränderungen gibt, direkt in die Notaufnahme des Krankenhauses zu gehen. Sie vereinbarten auch einen Sondertermin bei einem Arzt in einem Privatkrankenhaus, der auf Rückenverletzungen spezialisiert war. Dank des Physiotherapeuten konnte ich sofort einen Termin bekommen.

Der Arzt untersuchte mich und vereinbarte einen MRI-Scan für mich. Bevor ich die Ergebnisse hatte, bin ich in ein heißes Bad gegangen, um Schmerzlinderung zu bekommen und auch in der Hoffnung, dass es meinen gelähmten Fuß heilen könnte. Leider hat das nicht funktioniert. Ich hatte mich tatsächlich damit abgefunden, für den Rest meines Lebens ein Krüppel zu sein. Schließlich, als die Scan-Ergebnisse vorlagen, hatte ich einen weiteren Termin beim Arzt. Auf dem Weg zum Arzt habe ich sehr gezielt gebetet. Da ich keine Heilung erfahren habe, dachte ich, es könnte Gottes Wille sein, mich einer medizinischen Behandlung zu unterziehen.

Deshalb bat ich den Herrn, durch den Arzt zu sprechen, und dass ich bereit sei, alles zu tun, was er vorschlagen würde. Und so war es. Der Arzt zeigte mir den Scan und sagte, dass er noch nie solch ein schlimmen Rücken gesehen hatte. Das klang für mich nicht so, als würde Gott sprechen. Er schlug vor, dass ich sofort operiert werden sollte, damit ich eine geringe Chance hätte, dass mein Fuß wieder funktioniert. Er sagete auch, dass nach drei Monaten, die Lähmung auf Lebzeit sei. Er sah etwas überrascht aus, als ich sofort zustimmte. Jetzt hatte ich Termine mit verschiedenen Krankenhausmitarbeitern, und zehn Tage später stand der Operationstermin an.

Im Krankenhaus wurde ich auf die Operation vorbereitet, einschließlich der Medikamente. Jetzt trug ich einen Operationskittel und wurde zum Operationssaal geschoben. Zuerst kam der Anästhesist, zog seine Maske herunter und erklärte mir, was er vorhatte und dass ich nach der Operation möglicherweise Halsschmerzen hätte. Dann kam der Arzt,

ganz herausgeputzt und bereit zur Operation. Ich muss etwas nervös gewirkt haben, denn Er klopfte mir noch auf die Schulter und fragte: "Wie fühlst du dich?" Sofort sagte ich: "Viel besser." Er sah etwas überrascht aus und legte seine Hand an mein Bein und fragte ob ich Gefühl habe. Ich sagte ja obwohl ich nichts spürte. Dann fragte er mich, ob ich laufen könne. Ich stieg aus dem Bett und ging auf und ab, zog meinen Fuß und Bein hinterher.

Jetzt ist etwas sehr Merkwürdiges passiert. Plötzlich änderte sich die Atmosphäre. Es war irgendwie friedlich, wie spirituell. Der Arzt spürte es ebenfalls und hielt einen Moment inne, dann neigte er den Kopf leicht zur Seite und sah mir direkt in die Augen und sagte: "An deiner Stelle würde ich die Operation abbrechen." Das klang, als würde Gott zu mir sprechen, und ein großes Gefühl von Erleichterung und Freude überkam mich, und ohne zu zögern sagte ich die Operation ab.

Nachdem ich mich umgezogen hatte, ging ich zurück in die andere Spitalabteilung. Die Krankenschwestern waren sehr überrascht, mich zu sehen, und fragten: "Was hast du getan?" Mit einem Lächeln antwortete ich: "Ich habe gebetet." Die Krankenschwestern waren sehr freundlich und haben mir etwas zu essen gegeben. Während ich auf das Essen wartete, ließ ich mir ein Telefon und rief meine Frau an. Sie war sehr überrascht, dass alles so schnell ging. Als ich ihr mitteilte, dass ich mich gegen die Operation entschieden hatte, brach sie in Tränen aus. Freudentränen und auch Erleichterung, mich die nächsten drei Monate nicht pflegen zu müssen.

Ich ging nach Hause, litt immer noch unter der Lähmung, aber war überzeugt, dass der Herr mit mir ist. Nach weiteren drei Tagen erwachte ich am morgen und, Gott sei Dank, ich war komplet geheilt. Mein Fuß funktionierte wieder und alle Schmerzen waren verschwunden. Ich hatte bereits eine Genesungskarte von den Mitgliedern des Tennisclubs erhalten, und als ich eine Woche später an einem Tennisturnier teilnahm, waren sie völlig fassungslos. Mit dem Menschen ist es unmöglich, aber mit Gott ist alles möglich.

KONTAKT ZU ALTEN FREUNDEN AUF DER SÜDINSEL

Im Laufe der Jahre fühlte ich mich dazu hingezogen, bis nach Invercargill zu reisen, um alte Freunde zu erreichen, die ich während meiner Zeit als Sünder in der Welt hatte. Vor allem ein alter Freund namens Allan lag mir sehr am Herzen. Nach mehreren Besuchen war er schließlich in einem Pflegeheim und wartete darauf, zu sterben. Allan interessierte sich nicht für die Dinge des Herrn, da er von Beziehungen mit Verwandten, die mit guten, aber religiösen Absichten mit ihm redeten. Dennoch fragte ich ihn bei meinem allerletzten Besuch vor seinem Tod, ob ich für ihn beten dürfe. Zu meiner Überraschung sagte er ja. Nachdem ich gebetet hatte, packte er plötzlich meinen Arm und ließ mich nicht los. Dann begann Allan zu beten. Ein wunderbares Gebet, vor allem bittete er Gott, bei mir zu sein und mich zu segnen. Preis den Herrn! Durch Allan lernte ich einige neue Menschen kennen, die ich jetzt auch häufig besuche.

Außerdem habe ich auf meiner langen Fahrt nach dem Süden, unterwegs neue Menschen kennengelernt, denen ich Zeugnis geben konnte, und jedes Mal auf meinem Weg nach Süden kann ich sie besuchen und im Herrn ermutigen. Auf einer dieser Reisen nach Süden kam ich in eine Stadt, in der ich vor vielen Jahren einmal ein junges Paar kennengelernt habe. Jetzt, 45 Jahre später, hatte ich den Wunsch, mich wieder zu treffen. Das war eine schwierige Aufgabe, weil ich über 45 Jahre lang keinen Kontakt zu ihnen hatte. Nicht nur das, ich konnte mich nicht einmal an ihre Namen erinnern. Das Einzige, woran ich mich erinnerte, war die Stadt, in der sie früher lebten, und ein ungewöhnliches Merkmal der jungen Frau. Sie hatte zwei verschiedenfarbige Augen. Da ich weder Informationen noch Erinnerung an ihre Namen hatte, lag es mir trotzdem auf meinem Herzen, sie zu finden und ihnen von der rettenden Gnade Jesu Christi zu bezeugen. Trotz der Unmöglichkeit war ich sehr zuversichtlich, dass mein Wunsch, ihnen Zeugnis zu geben, vom Herrn stammte.

Jeremia 32,27 Siehe, ich bin der Herr, der Gott aller Fleisches: Gibt es etwas, das mir zu schwer ist?

Matthäus 19,26 Aber Jesus sah sie und sagte zu ihnen: Bei Menschen ist das unmöglich; aber mit Gott ist alles möglich.

Ich glaube wirklich, dass mit Gott alles möglich ist, und deshalb beschloss ich mit Zuversicht, in diese Stadt zu fahren und nach dem Unmöglichen zu suchen.

Am nächsten Morgen fuhr ich in diese Stadt, ohne zu wissen, wo ich suchen sollte. Nichts ist passiert. Nach etwa einer Stunde Herumirren beschloss ich, wieder zu gehen. Auf dem Weg aus der Stadt wurde meine Aufmerksamkeit auf einen Secondhand-Laden gelenkt. Ich hielt an und ging in diesen Laden, um mir einige interessante alte Gegenstände anzusehen. Dann bemerkte ich die Ladenbesitzerin, die ungefähr so alt aussah wie die Frau, die ich suchte. Dann fragte ich sie, ob sie Einheimische sei. "Geboren und aufgewachsen" war die Antwort. Ich erklärte, dass ich einmal ein Paar von dort kannte, aber das Einzige, woran ich mich erinnerte, waren die ungewöhnlichen, anders gefärbten Augen der Frau. "Ah, das ist Pat", antwortete die Ladenbesitzerin, "sie arbeitet im Supermarkt die Straße hoch." Erfreut über diese Informationen ging ich in diesen Supermarkt und fragte eine Angestellte, ob dort jemand namens Pat arbeitete. Die Frau fragte mich dann, wofür ich sie brauchte. Nach ein paar Erklärungen verrät mir die Frau, dass sie diejenige war, die ich suchte. Das hat mich sehr glücklich gemacht, und ich begann, ihr Dinge zu erzählen, an die ich mich von ihnen vor 45 Jahren erinnerte. Das machte die Frau nervös. Sie muss einige der Dinge versteckt haben, an die ich mich erinnerte. Ich habe ihr von meinem neuen Leben in Christus bezeugt. Ich bot ihr an, ihr eines meiner Zeugnisbücher zu schicken, das sie mit der Bitte annahm, es an ihre Arbeit und nicht an die Wohnadresse zu schicken. Etwas muss ich getroffen haben, dachte ich. Preiset den Herrn! Ich habe wirklich wieder erlebt, dass "mit Gott alles möglich ist".

GEHEILT DURCH OFFENBARUNG

Die meisten Christen glauben, dass Gott der Heiler ist. Ich auch, aber ich glaube auch, dass Heilung in verschiedenen Formen und auf verschiedene Arten geschieht. Manchmal geschieht es, indem man zum

Arzt geht, manchmal durch Gebet, und es gibt Zeiten, in denen man einen Dämon vertreibt. Ich hatte auf einer dieser Südinsel-Reisen eine Heilungserfahrung, die einfach dadurch entstand, dass mir eine allgemein bekannte Wahrheit offenbart wurde. Tage lang litt ich unter Bauchschmerzen. Zuerst dachte ich, es läge daran, dass ich zu viel von dem falschen Essen gegessen habe, also habe ich meine Ernährung geändert. Die Dinge wurden nur schlimmer. Ich rief meine Frau an und erzählte ihr von meinen Schwierigkeiten. Sie schlug vor, einen Arzt aufzusuchen, aber das war das Letzte, was ich tun wollte. Ich fühlte meinen Bauch ab und konnte den Schmerz herausfinden und genau bestimmen. Zu meiner Überraschung fand ich einen großen, geschwollenen Knoten, der sehr schmerzhaft war. Ich war ziemlich besorgt darüber und fragte mich, was ich tun sollte, als plötzlich die Erkenntnis kam das Gott mich liebt w Ich war überwältigt von Gottes Liebe zu mir. Seine Liebe zu mir wurde in diesem Moment so real, dass ich begann, den Herrn zu preisen und Ihm für seine Liebe zu danken. Sofort war der Schmerz und der Knoten verschwunden. Ich war völlig geheilt! Zweifle niemals an der Liebe Gottes!

SCHLUSSFOLGERUNG

Es gibt so viele weitere wunderbare Dinge, die ich erlebt habe und weiterhin erlebe, damit ich täglich weiterschreiben könnte. Natürlich muss ich irgendwo anhalten. Ich vertraue nur und hoffe, dass das, was ich geschrieben habe, deinen Glauben stärkt und dich davon überzeugt, dass Jesus Christus wirklich von den Toten auferstanden ist und heute lebendig ist und dass Sein Wort die Wahrheit ist.

Es ist so einfach. Gott hat uns erschaffen und liebt uns. Trotz des Menschenfalls hat Gott selbst einen Weg geschaffen, uns zu retten, indem er seinen eingeborenen Sohn Jesus Christus schickte, damit er für unsere Sünden sterben soll. Derjenige, der keine Sünde hatte, wurde gekreuzigt, trug unsere Sünden und wurde an unserer Stelle verflucht.

Die Bibel sagt in *2. Korinther 5,21: ²¹ Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.*

Durch Gnade bist du gerettet, durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus, der für unsere Sünden gekreuzigt wurde und sein Blut als Zahlung vergossen hat, damit wir frei werden und ewiges Leben haben können. Nimm es einfach an, glaube daran und nimm es an! Jesus sagte in *Johannes 15, 16*: *¹⁶ Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, auf daß, was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er es euch gebe.*

Er ist von den Toten auferstanden! Jesus lebt!

Betet einfach nach dem Willen Gottes, und Er wird antworten! Sein Wille ist, dass alle zur Buße kommen und das ewige Leben erben.

1. Timotheus 2,4 ⁴ welcher will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Bitte ihn, dir deine Sünden zu vergeben und in dein Leben zu kommen! Wenn du das machst, schau, was passiert. Er wird dich in alle Wahrheit führen und sich dir offenbaren, und als lebendig zu erweisen. Es ist Jesus Christus, der den Preis für deine Erlösung bezahlt hat. Schau zu Ihm, diene Ihm, geh vor Ihm und nur Ihm. Jesus Christus wird wiederkommen! Nicht um erneut gekreuzigt zu werden, sondern um uns einen neuen Körper zu geben und uns zu Ihm zu bringen. Viele religiöse Menschen haben das Kommen des Herrn fälschlicherweise vorhergesagt, andere predigen, dass er bereits gekommen sei. Er wird nach den Schriften kommen, wie er es uns gesagt hat. Niemand weiß wann, aber du wirst es wissen, wenn es passiert. Jesus sagte in

Matthäus 24,35-37: ³⁵ Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. ³⁶ Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. ³⁷ Aber gleichwie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein.

Zu Zeiten Noahs, obwohl sie Noah predigen hörten und ihn beim Bau einer Arche sahen, wurden sie überrascht, als die Flut kam. Heute ist es

auch so. Es wird plötzlich passieren. Wache und bete und halte deine Augen auf den Herrn gerichtet.

Offenbarung 1,7⁷ Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstoßen haben, und es werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.

Wenn das passiert, ist es zu spät, um zu bereuen oder sich zu ändern! Wir können die Zeichen der Zeit sehen und wissen daher, dass die Wiederkunft des Herrn jederzeit stattfinden kann. Wenn du heute stirbst, dann ist er für dich schon gekommen. Sei einfach bereit und lass religiöse Männer und Ungläubige dir nicht diese lebendige Hoffnung und dieses Versprechen rauben.

Jesus ist nach seiner Auferstehung übernatürlich aufgestiegen und lebt nun für immer. Er kam durch seinen Heiligen Geist, um uns zu befreien. Frei von der Religion der Menschen, frei von der Knechtschaft der Sünde.

Apostelgeschichte 1,6-11⁶ Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, gibst du in dieser Zeit Israel die Königsherrschaft wieder? ⁷Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Stunden zu kennen, welche der Vater in seiner eigenen Macht festgesetzt hat; ⁸sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und werdet Zeugen für mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde!

⁹ Und nach diesen Worten wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und vor ihren Augen weg. ¹⁰ Und als sie unverwandt gen Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißen Kleidern bei ihnen, die sprachen: ¹¹ Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in gleicher Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Ein weiterer Beweis dafür findet sich im Buch *Offenbarung 1,18: ¹⁸ Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich*

bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs.

Ich habe einmal einem Muslim von Jesus bezeugt. Ich habe gesagt, dass die Leute sagen, Er sei von den Toten auferstanden. Dann sagte ich, wenn Er von den Toten auferstanden ist, dann muss Er irgendwo sein. Deshalb begann ich, nach Ihm zu suchen, und ich habe Ihn, den lebendigen Herrn Jesus Christus, getroffen.

Jeremia 29, 13 ¹³ Und ihr werdet mich suchen und mich finden, wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet.

Glaube an die Bibel und hab Glauben an Gott. Sein Wort wird eintreten, ob du es glaubst oder nicht. Eine glorreiche Zukunft für den Gläubigen und eine Katastrophe für den Ungläubigen.

1. Korinther 15,51-55 ⁵¹ Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, ⁵²plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. ⁵³ Denn dieses Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. ⁵⁴ Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: „Der Tod ist verschlungen in Sieg!“ ⁵⁵ „Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?“

1. Thessaloniker 4, 15-17 ¹⁵ Denn das sagen wir euch in einem Worte des Herrn, daß wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrigbleiben, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden; ¹⁶ denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herniederfahren, und die Toten in Christus werden auferstehen zuerst. ¹⁷ Darnach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.

Die Anzeichen sind überall zu erkennen! Um nur einige zu nennen: Die Bibel sagt, dass in den letzten Tagen die Erdbeben, das Wissen, die Gewalt und Unmoral zunehmen werden, Israel wird wieder in seiner Heimat zusammengeführt und zu einer Nation werden - das geschah 1948. Dies sind nur einige der Prophezeiungen, die bereits eingetreten sind. Die Zeit ist gekommen, und das Urteil naht. Bring dich in Sicherheit, denn niemand kann die Zerstörung aufhalten. Der einzige sichere Ort und die einzige Hoffnung ist im Herrn Jesus Christus! Er lebt! Ja, Er ist aus dem Grab auferstanden!

Er ist genau hier, ganz anwesend, kennt deine Gedanken, Lasten und Bedürfnisse. Wenn du ihn empfangen hast, freue dich, wenn du den Tag näherkommen siehst! Wenn du Jesus Christus nicht kennst, dann bekenne Ihm, dass du ein Sünder bist, und bereue es. Bitte Ihn, in dein Leben zu kommen, und Er wird sicher antworten! Es funktioniert! Du brauchst keine Religion, aber Christus! Lies die Bibel und bete, pflege eine Liebesbeziehung mit deinem Herrn und Erlöser Jesus Christus. Trenne dich von allen Unglauben und menschengemachten Organisationen und Lehren, die der Bibel widersprechen. Wir werden nicht nach dem beurteilt, was irgendeine Kirche oder Gruppe sagt, noch danach, wie wir darüber denken, sondern nach seinem Wort! Es ist dein Leben und deine Zukunft. Sei dir sicher. Lebe dein Leben frei von der Knechtschaft der Sünde und der menschengemachten Religion! Die Zeit ist gekommen. Komm zu Christus! Wähle das Leben! Stell dir vor, sobald du deinen letzten Atemzug getan hast, kannst du dich nicht mehr verändern. Du wirst in die andere Dimension übergehen, wie du bist, entweder zum ewigen Leben und Ruhm oder zum Gericht und zur Hölle. Wenn du den Lehren der Menschen folgst, kannst du ein gesegnetes Leben erleben, aber ohne ewige Zukunft. Wenn du dem lebenden Herrn Jesus Christus folgst, wirst du Leben und Leben in Fülle haben und am Ende das ewige Leben!

All diese Dinge, die mir passiert sind, waren nur der Anfang. Der Herr hat mich auf jedem Schritt geführt, und ich kann wirklich sagen, dass Er immer mein Helfer, mein Heiler, mein Versorger und ein wunderbarer Retter war.

Meine Frau und ich haben elf Kinder und bis heute 31 Enkelkinder. Wir haben viele wunderbare und übernatürliche Dinge erlebt, so wie der Herr uns gelehrt hat, Ihm zu vertrauen. Er gab mir auch die Möglichkeit, in viele Länder der Welt zu reisen und als Zeuge die Liebe Gottes zu predigen.

Ich möchte, dass du weißt, dass Gott real ist und dass es ewiges Leben zu finden gibt! Er liebt dich, und wenn du ihn anrufst, wird er hören und dir antworten. Niemand kennt dich besser als Er. Sobald die Liebe Gottes in dein Herz eintritt, wird sie alle Angst beseitigen und dich für immer verändern.

Es ist nicht meine Absicht, dich zu einer religiösen Gruppe zu ziehen oder mit meinen eigenen Ideen zu beeinflussen. Ich hoffe und bete nur für dich, dass dieser Bericht über mein Leben dich dazu bringt, deine eigene Position zu überdenken und deinen Schöpfer und Schenker des ewigen Lebens zu suchen und zu finden. Das Leben ist kurz, die Ewigkeit wird für immer sein! Der Herr Jesus Christus ist die einzige wahre Hoffnung für die Menschheit. Gibt es noch andere Hoffnung?

Gott segne dich!

Albert

KONTAKTINFORMATIONEN

Albert W. Ruegg, Telefon +64 (0)27 7733551

Website: www.christianbelievers.co.nz

YouTube-Kanal: <https://www.youtube.com/@albertwruegg3427>

Kirchenstandort: Tauranga, Neuseeland

Unsere Hochzeit: <https://youtu.be/s8m5SaiGaNw>

Unser 40. Hochzeitstag: <https://youtu.be/lt1HcDGkdmc>

Für Fragen oder weitere Informationen können Sie mich gerne kontaktieren.

Haftungsausschluss

Ich gehöre keiner bestimmten Kirchengruppe zu, obwohl ich auf einigen Webseiten fälschlicherweise dessen beschuldigt werde. Ich bin es nicht! Ich kann in verschiedenen Gruppenbeiträgen oder an Orten auftreten, an denen ich gepredigt habe. Lasse es mich klarstellen! Ich predige an jenem Ort, bei dem ich eingeladen werde, wie immer der Herr mich führt. Das bedeutet nicht, dass ich angeschlossen bin. Ich bin jemand, der versucht, jeden in den Wegen des Herrn und der Gemeinschaft mit Gläubigen zu ermutigen, alle die den Herrn Jesus Christus lieben. Ich kann an anderen Orten als einer wahren christlichen Kirche gefunden werden. Das dient als Evangelisationsarbeit.